

Methoden der Manipulation



„Methoden der Manipulation“ ist erschienen im Programm von Kunst, Lyrik & Anarchie 2002
Der Autor verzichtet bei „Methoden der Manipulation“ auf sein ausschließliches Veröffentlichungsrecht, möchte aber, dass seine
Emailadresse bei der Weiterveröffentlichung, auch von Teilen, nicht verloren geht.

Der Autor möchte aus verschiedenen Gründen anonym bleiben.
Kontakt zu ihm kann man aber über Elias@everymail.net aufnehmen,
bzw. unter <http://domfree.de/elias> seine Homepage besuchen.

1. Auflage 2002

Druck: Produktionskollektiv KluA
Umschlaggestaltung: Bianca Samer
Kunst, Lyrik & Anarchie
<http://www.drachenleben-net.de>

Vorwort

Es begann schon in meiner Kindheit, kurz nach der Einschulung, im Religionsunterricht. Da erzählte uns die Lehrerin die Geschichte von Noah, wie er in seiner Arche von jeder Art zwei Tiere mitnahm und daß alle anderen Lebewesen bei dieser Flut umgekommen seien. Nun hatte ich durch viele Tiersendungen so in etwa einen Eindruck, wie viele Tierarten es gibt. Die Geschichte von Noah war daher absolut unrealistisch. Sie erzählte uns weiterhin die Geschichte von Adam und Eva, doch sie erzählte uns nicht, vor welchen Menschen Kain eigentlich Angst haben konnte, daß sie ihn erschlagen könnten und wen er eigentlich zur Frau nahm. Wo kamen diese anderen Menschen her? Auch diese Geschichte war unhaltbar. **Es war somit offensichtlich, daß nicht alles stimmte, was ich beigebracht bekam.** Doch warum waren für andere Menschen diese Widersprüche nicht sichtbar? Mir blieb jedenfalls nichts anderes übrig, als mir meine eigenen Gedanken zu diesem Thema (Noah, Adam und Kirche) zu machen. Ich wußte nur wenig über Religion, und das Wenige war Unfug.

Je mehr ich die Zusammenhänge verstand und je mehr mein Bewußtsein sich entwickelte, um so absurder erschien mir Religion, Moral, Gesetz, Wirtschaftsordnung und vieles mehr. Gelegentlich aber ertappte ich mich selbst dabei, wie ich gegen meine eigenen Bedürfnisse handelte, falschen Idealen anhing und das Verhalten anderer Menschen kopierte. Je mehr ich meine eigenen Ziele und Werte entwickelte, um so mehr spürte ich, wie sehr meine Handlungen und Entscheidungen bislang durch andere fremdbestimmt waren. Um mich von dieser Fremdbestimmung zu befreien, untersuchte ich die Methoden dieser Manipulation.

1.1 Vorwort zur aktuellen Veröffentlichung

Inzwischen sind seit der Fertigstellung des Manuskripts mehrere Jahre vergangen. Mittlerweile hatte ich es mehrfach weitergegeben und es kursierten unterschiedliche Varianten im Internet. Eigentlich hatte ich das Buch ursprünglich primär nur für mich selbst geschrieben und nie eine richtige, offizielle Veröffentlichung geplant. Es war so etwas wie mein ganz persönlicher Befreiungsschlag gegen die eigene Fremdbeeinflussung. So hatte ich auch nie aktiv einen Verlag gesucht. Als ich jetzt trotzdem von «Kunst, Lyrik & Anarchie» angesprochen wurde, was ich von einer Veröffentlichung in Papierform hielte, las ich nun mein Werk selbst noch einmal durch und war eigentlich überrascht, wieviel Wut ich im Nachhinein darin spürte – eine Wut auf all jene, auf deren Manipulationen ich vorher selbst reingefallen war. Aber diese Wut war sicher auch notwendig und wichtig, um diesen geistigen Befreiungsschlag überhaupt möglich zu machen.

Aus der heutigen Perspektive rückwirkend betrachtet war dieses Buch für meine eigene persönlichen Entwicklung ein ganz wichtiger Schritt. Mit dem Schreiben analysierte ich gleichzeitig mein eigenes Verhalten und hinterfragte meine eigenen Handlungsweisen. Das Bewußtwerden und Abstreifen fremdbestimmter Ideale und Ziele bewirkte damit bei mir auch **Selbsterkenntnis und Selbstfindung.**

Auch wenn ich heute in Nachhinein manche Dinge inzwischen gelassener sehe, denke ich, daß dieses Buch auch anderen bei diesem Weg helfen kann – bei einer Befreiung von der Fremdbestimmung und beim Aufspüren der eigenen Ziele.

Daher freut es mich, daß schließlich aus dem Manuskript doch noch ein richtiges Buch wurde und daß diese Gedanken auf diese Weise andere Menschen erreichen können.

2 Einleitung

Manipulation ist völlig normal, es gab sie immer und es wird sie immer geben. Immer dann, wenn eine Person versucht ihre Interessen durchzusetzen, wird sie selbstverständlich alle zur Verfügung stehenden Mittel anwenden. Schon ein Kind versucht durch Trotz und Heulen seine Eltern so zu beeinflussen, daß diese das gewünschten Verhalten zeigen. Gegen Manipulation ist grundsätzlich auch nichts einzuwenden, solange alle mit gleichen oder ähnlich effektiven Mitteln vorgehen. Die Durchschnittstricks der Normalbürger können auch in der Familie oder am Arbeitsplatz nur einen begrenzten Schaden anrichten, weil die Wirkung dieser Tricks sich fast aufhebt, da jeder Manipulierte mit gleicher Stärke wiederum versucht, seine Interessen trickreich durchzusetzen.

Nun ist es aber leider so, daß es auch hier Amateure und Profis gibt. Der Normalbürger hat oftmals weder das Wissen noch die finanziellen Möglichkeiten, die Durchsetzung seiner Interessen im großen Stil zu planen. Einflußreiche Gruppen haben hingegen sehr wohl das Geld, sich sowohl die Profi-Manipulierer zu leisten als auch die erarbeiteten Pläne zur Manipulation in die Tat umzusetzen. Hier ist die Gleichheit der Mittel nicht mehr gegeben. Die Amateure sind den Profis hoffnungslos unterlegen und letztere nutzen diesen Zustand schamlos aus.

Wenn ein Normalbürger mit seinem PKW unzufrieden ist, kann dafür möglicherweise ein Profi-Manipulierer verantwortlich sein, der für eine Firma arbeitet, die PKWs produziert. Diese Firma ist daran interessiert, neue PKWs zu verkaufen und ein potentieller Kunde, der mit seinem alten PKW noch voll zufrieden ist, wird sich keinen neuen kaufen. So wird dem Kunden eingeredet, daß er mit seinem alten Auto der Umwelt schadet, daß es unverantwortlich ist, den Beifahrer nicht mit einem Airbag zu schützen, daß sein alter PKW auf Dauer durch Reparaturen und den hohen Benzinverbrauch viel zu teuer ist und vieles andere mehr. Gleichzeitig reden einem die Betreiber von öffentlichen Verkehrsmitteln ein, daß es sowieso unverantwortlich sei, mit dem privaten PKW zu fahren und der Supermarkt wirbt mit seinem großen Parkplatz direkt vor der Tür. Kommunalpolitiker sagen ihrem Volk, daß es bei der Fahrt zur Arbeit doch die S-Bahn statt des PKWs verwenden soll und planen gleichzeitig Industriegebiete ohne jeden Anschluß an irgendein öffentliches Verkehrsmittel. Und was macht der unzufriedene Normalbürger mit seinem PKW? Er hat einen Zielkonflikt, aber das ist schließlich sein Problem und als mündiger Bürger darf er selbst entscheiden. Was bleibt, ist die Unzufriedenheit mit seinem alten PKW. Kaum einer macht sich Gedanken darüber, warum er eigentlich unzufrieden ist, wer ihn unzufrieden macht und wer daran ein Interesse hat, ihn unzufrieden zu machen.

Und genau hier ist mein Ansatzpunkt. Für den Manipulierenden ist es sehr wichtig, daß möglichst wenige Menschen die Manipulation als solche erkennen. Ich versuche in diesem Buch alle die Methoden der Manipulation darzustellen, die mir im Laufe der Zeit aufgefallen sind. Es geht mir dabei nicht darum, einzelne Personen, Parteien, Firmen, Konzerne, Kirchen, Sek-

ten, Interessenverbände und andere einflußreiche Gruppen zu attackieren und aktuelle, konkrete Manipulationen aufzudecken. Mir ist es wichtig die Methoden zu erarbeiten, die immer wieder angewendet werden und angewendet werden könnten. Dieses Vorgehen hat mehrere Gründe:

- Durch die ungeheure Informationsflut interessiert sich morgen keiner mehr für die Manipulation von gestern. Die Methoden bleiben aber auch übermorgen noch aktuell.
- Eine konkrete Manipulation kann man immer erst nachher aufdecken. Um eine neue Manipulation sofort zu erkennen, muß man mit der angewandten Methode vertraut sein.
- Ich habe nicht die geringste Lust, wegen jeder einzelnen Behauptung zu einer aktuellen und konkreten Manipulation von der verantwortlichen Gruppe, Firma, Kirche oder Partei in einen Rechtsstreit verwickelt zu werden. Daher erkläre ich auch hiermit, daß alle in diesem Script aufgeführten Beispiele erfunden sind und nur zur Veranschaulichung einer Methode dienen.

Die Methode einer Manipulation ist grundsätzlich wertneutral. Sie kann guten wie auch schlechten Zielen dienen. Wenn ich eine Methode der Manipulation darstelle, hat das nichts mit meiner Meinung gegenüber der Zielsetzung des Manipulierenden zu tun. Doch was ist überhaupt ein gutes oder ein schlechtes Ziel? Ich bin der festen Überzeugung, daß das größte Unheil auf der Erde immer von Menschen angerichtet wurde, die ihr Vorgehen und ihre Ziele für gut hielten. Professionelle Manipulation betrachte ich daher auch dann kritisch, wenn sie scheinbar guten Zielen dient. Weiterhin wird jeder Manipulator versuchen, sein Ziel als das einzig gute darzustellen. Mir ist es daher immer angenehmer, wenn jemand seine Gründe und Ziele offenlegt, anstatt daß er versucht, mit Tricks seine Ziele durchzusetzen. Denn ich habe nichts dagegen, mit guten Argumenten überzeugt zu werden. Es stört mich hingegen sehr, wenn ich spüre, das faule Tricks angewendet werden. Es ist daher Ziel dieses Scripts, diese faulen Tricks zu enttarnen.

Im Allgemeinen bezeichnet das Wort "Manipulation" jede Form von Handlung bzw. Behandlung. Wer also seinen Fernseher einschaltet, manipuliert ihn entsprechend dieser allgemeinen Bedeutung des Wortes. Ich gebrauche in diesem Buch das Wort "Manipulation" in der allgemein üblichen, eingeschränkten Wortbedeutung. Demnach ist Manipulation in diesem Buch definiert als trickreiche Beeinflussung einer Person oder einer Gruppe, mit der Zielsetzung der Herbeiführung einer Meinung oder einer Handlung, welche den Zielen des Manipulierenden dient. In dieser Definition sind die wichtigen Punkte bereits erwähnt: Wer manipuliert wen, warum, mit welchen Methoden um was zu erreichen?

Jede einzelne dargestellte Methode erscheint im ersten Moment geradezu primitiv. Die Kunst des Manipulators ist die Kombination der Methoden, so wie ein Komponist aus einfachen Tönen Symphonien zusammensetzt.

3 Wer sind die Mächtigen?

Macht wird immer als etwas Relatives empfunden. Der Abteilungsleiter kommt dem Arbeiter mächtig vor, obwohl der Abteilungsleiter wiederum den Vorstand als mächtig empfindet. Jeder wird die auf seiner Stufe verfügbaren Machtinstrumente und Methoden der Manipulation benutzen. Jeder ist somit

mehr oder minder mächtig und jeder setzt somit auch seine Macht ein und versucht entsprechend zu manipulieren. Da die in diesem Buch erarbeiteten Methoden eine gewisse Allgemeingültigkeit haben, gelten sie mit Einschränkungen auch für die kleinen Manipulationen in der Familie oder in der Firma. Da aber diese Manipulationen durch mangelnde Professionalität und mangelnden Umfang nur eine geringe Wirkung zeigen, möchte ich sie in diesem Zusammenhang bewußt ausklammern und mich somit **nur auf professionelle Manipulationen beschränken**.

Wenn ich daher in diesem Buch von den **Mächtigen** rede, meine ich die wirklich Mächtigen: Konzerne, Banken, Kirchen, Militär, Parteien, Adel, einzelne Politiker und Industrielle. **Dabei bleibt unberücksichtigt, daß diese Mächte wiederum Opfer noch mächtigerer Organisationen und Personen sind.** Wegen der Allgemeingültigkeit der Methoden stellt das aber keine Einschränkung dar.

4 Methoden und Prinzipien

4.1 Unterschiedliche Stufen bei der Manipulation

Manipulation kann in verschiedenen Stufen vorkommen, die sich darin unterscheiden, wie direkt bzw. indirekt der Manipulator auftritt. Die direkte Manipulation hat gegenüber der indirekten einige entscheidende Nachteile:

- Der Manipulator ist als solcher erkennbar.
- Er unterscheidet sich von anderen Menschen dadurch, daß er eine andere Meinung vertritt.
- Als einzelner muß er somit seine Meinung begründen bzw. gegen die Meinung der Mehrheit durchsetzen. Das gelingt jedoch nur sehr charismatischen Persönlichkeiten.

Der Manipulator ist daher daran interessiert, selbst nicht direkt in Erscheinung zu treten und statt dessen andere Personen, Gruppen, Bürgerinitiativen, Interessenverbände, Institute, Vereine und Politiker für seine Ziele einzuspannen. Für den Manipulierten ist der Manipulator somit nicht direkt erkennbar. Er hört nur von unterschiedlichen Personen oder Gruppen indirekt die Botschaft des Manipulators. Wenn es dem Manipulator gelingt, Gruppen für seine Ziele einzuspannen, die allgemein und offiziell als anerkannt gelten oder durch entsprechende Bezeichnungen (z.B. Institut) diese Eigenschaft vorgaukeln, so ist für den Manipulierten die Manipulation als solche kaum noch zu erkennen. Es gibt zwischen der direkten Manipulation und der indirekten viele Zwischenstufen:

- Die direkteste Form der Manipulation ist die **persönliche Beeinflussung** einer Person durch **Scheinargumente, Fehlinformationen, Drohung, Lob und Tadel**. Der Zeitschriftenverkäufer an der Tür versucht es nach dieser Methode, indem er dem potentiellen Kunden erklärt, daß er eine schwere Kindheit hatte (z.B. vorbestraft) und durch den Verkauf von Abonnements wieder auf den rechten Weg zurückfinden kann, sofern man ihm natürlich ein Abonnement abkauft. Doch genaugenommen handelt es sich bei den Zeitschriftenverkäufern auch nur um eine Gruppe, die wiederum von anderen für deren Ziele benutzt wird.
- Etwas indirekter ist die **Werbung im Fernsehen, in Zeitschriften, auf Plakaten, auf Postwurfsendungen und im Kino**. Der Manipulator und sein Ziel sind immer noch klar erkennbar. Durch den Einsatz von Medien kann er seine

Botschaft aber **häufiger** an sein Opfer richten. In einer Werbeunterbrechung im Privatfernsehen kann es schon vorkommen, daß die Werbung für ein Produkt gleich mehrmals kurz hintereinander gesendet wird. Durch diese Häufigkeit soll sich die Botschaft fest im Unterbewußtsein verankern. Ein weiterer Vorteil dieser Methode liegt darin, daß der Manipulierte nicht widersprechen kann. Er kann sich mit dem Manipulator nicht auf sachlicher Ebene über dessen Thesen unterhalten und braucht sich somit über Gegenargumente erst gar nicht den Kopf zu zerbrechen. Er ist somit auf eine passive Rolle beschränkt. Weiterhin hat der Manipulator den Vorteil, daß er beliebig viel Zeit hat, das Plakat oder den Werbespot unter psychologischen Gesichtspunkten optimal zu gestalten und Spezialisten bei der Gestaltung hinzuzuziehen.

- Ein Manipulator kann zur besseren Verbreitung seiner Botschaft **eine Gruppe weiterer Manipulatoren bilden** und diesen dann durch intensive Schulung seine Argumente und Methoden vermitteln. Diese Gruppe ist sich dabei über das **Ziel ihrer Ausbildung und Tätigkeit bewußt**. Das klassische Beispiel hierfür sind Staubsaugervertreter oder Vertriebsbeauftragte.
- Es gibt auch Personen, Gruppen, Institute und Parteien, die sich durch **Spenden oder andere Zuwendungen** für die Ziele des Manipulators einsetzen lassen. Forschungsinstitute leiden oftmals unter chronischem Geldmangel und sind somit daran interessiert, für die Industrie gegen Bezahlung Gutachten zu erstellen bzw. von der Industrie Forschungsaufträge zu erhalten. Man kann davon ausgehen, daß Firmen selbstverständlich den Instituten ihre Forschungsaufträge bzw. die Aufträge für Gutachten übergeben, die sich am meisten für die Ziele dieser Firmen einsetzen. Die Ziele der Firmen bekommen somit die wissenschaftliche Absegnung bzw. Unbedenklichkeitsbestätigung.
- Wesentlich trickreicher ist die **Auswahl von Personen, die bereits ohne Beeinflussung Ziele verfolgen, die dem Manipulator dienen**. Keine Behauptung ist so absurd, als daß es nicht doch irgendwo jemanden gibt, der genau diese Behauptung mit aller Entschiedenheit vertritt. Der Manipulator hat somit eigentlich nur das Problem, den zu finden, der genau sein Ziel verfolgt. Diesen kann man dann unterstützen, fördern und gewährleisten. Und falls er sich nun irgendwann anders besinnt, kann der Manipulator ihn einfach fallenlassen. Die ausgewählte Person ist bei ihrer Tätigkeit jedoch immer davon überzeugt, daß sie **ihrem eigenen Ziel dient. Die wirklichen Ziele des Manipulators sind ihr nicht bekannt**. Auch für die eigentliche Zielgruppe der Manipulation, die wiederum von der ausgewählten Person manipuliert werden soll, ist der wirkliche Manipulator nicht erkennbar. Die Zielgruppe nimmt nur wahr, daß es immer wieder Persönlichkeiten gibt, die für eine gewisse Zeit ein Ziel verfolgen und irgendwann wieder verschwinden.
- Besonders günstig ist es für den Manipulator, **wenn es bereits Gruppen (z.B. Bürgerinitiativen) gibt**, die sich völlig unabhängig entwickelt und etabliert haben und zufällig seinen Zielen dienen. Hier fällt es ihm sehr leicht, den Zusammenhang zwischen seinen Zielen und den Zielen der Gruppe zu leugnen. Es reicht für ihn aus, daß die Gruppe bestehen bleibt und weiterhin seine Ziele verfolgt.

Diese Unterstützung kann z.B. durch Spenden, durch die Zuverfügungstellung von Räumen und Material und gezielte Finanzierung von Einzelaktionen stattfinden.

- Sofern es solche Gruppen nicht gibt, kann der Manipulator auch solche künstlich schaffen, indem er die **Voraussetzungen zur Selbstorganisation von Gruppen** schafft. Durch gezielte Propaganda muß zuerst das notwendige Bedürfnis nach einer solchen Gruppe geschaffen werden, um dann im zweiten Schritt erste Ansätze zur Bildung von Gruppen durch die Presse hervorzustellen, teilweise vielleicht auch mit Übertreibung und Fehlinformation. Diese ersten Ansätze wirken dann wie Kristallisationskeime. Im Kapitel "Kostenlose Helfer" stelle ich eine Variante dieser Methode vor. Man braucht diese Methode nicht unbedingt nur im Bereich von Geheimdiensten und Wirtschaftsverbänden zu suchen. Die kostenlosen Helfer sind nämlich nichts anderes als Gruppen, deren Selbstorganisation gefördert wird. Die Beispiele können unter Umständen auch so banal sein wie das Sammeln von Briefmarken, Telefonkarten oder dem Inhalt von Überraschungseiern. Der Sammeltrieb des Menschen ist schon vorhanden und setzt nur voraus, daß es etwas gibt, was man sammeln kann. Wenn man nun einem Produkt etwas beilegt, was den Sammeltrieb auslöst und dieses durch Werbung bekannt gibt, so werden mit Sicherheit Sammel- und Tauschclubs sich selbst organisieren. Indem nun der Produzent Treffen dieser Sammelclubs unterstützt und die Presse von solchen Treffen berichtet, werden diese Clubs als kostenlose Helfer für das Produkt Werbung machen und andere von der Sammelleidenschaft anstecken.
- Alle bislang geschilderten Stufen der Manipulation setzen zur Erreichung eines Ziels aktives Handeln voraus. Manchmal gibt es für den Manipulator auch **ohne eigenes Zutun** vorteilhafte Bedingungen, Voraussetzungen, Vorurteile und Gesetze. Hier fällt es dem Manipulator besonders leicht, seinen Einfluß auf diese Zustände zu leugnen, vor allem dann, wenn die Zustände schon sehr lange unverändert existieren. Es reicht in diesem Fall für Manipulator aus, die Änderung der Zustände zu verhindern. Das aktive Handeln beschränkt sich dabei oftmals auf die **Betonung der konservativen Werte und die Verunglimpfung der neumodischen Ansichten**.
- Wenn man eine gegnerische Gruppe schädigen will, kann man die **moralisch schlechten Ziele dieser Gruppe stärken** durch gezielte **Unterstützung** oder durch **Einschleusung** von Personen in diese Gruppe. Dann fällt es einfacher, diese Gruppe in der Öffentlichkeit zu verunglimpfen.

4.2 Das Prinzip "Reagieren statt autonom handeln"

Zuerst möchte ich die Begriffe klären. Eine Reaktion ist eine **Handlung als Folge eines Reizes**. Ein solcher Reiz kann von **außen über die Sinnesorgane** kommen oder von **innen durch Hunger, Durst, Sodbrennen, Müdigkeit**. Es gibt dabei noch eine wichtige Mischform von Reizen: solche, auf die wir **konditioniert** werden. Als Beispiel für diese Mischform möchte ich den Anblick einer Radarfalle nennen, die an sich nicht sonderlich bedrohlich wirkt, einem trotzdem einen Schreck einjagen kann. Die Wahrnehmung der Radarfalle ist zwar ein äußerlicher Reiz, da wir sie über unsere Augen wahrnehmen, jedoch der

Schrecken kommt erst durch die Verbindung des Anblicks einer Radarfalle mit einer möglichen Strafe. Der angstausslösende Reiz kommt somit vom Gehirn.

Im Gegensatz dazu ist **autonomes Handeln** nicht die Folge eines Reizes, sondern die Folge einer Überlegung, also **nicht fremdbestimmt**. Das Hauptproblem bei der Abgrenzung des Begriffs sind dabei die **durch Erziehung und Manipulation verankerten Verhaltensweisen**. Im Moment des Handelns liegt zwar kein unmittelbarer Einfluß von außen vor, dennoch kann man dieses Handeln nicht als wirklich autonom bezeichnen. Schon dieses Problem der Abgrenzung macht deutlich, wie selten wirklich autonomes Handeln vorliegt. Aber auch dann, wenn es wirklich autonomes Handeln kaum gibt, so gibt es doch Handlungen, die weniger fremdbestimmt sind, als reine Reaktionen auf diverse Reize. Ein weiteres Problem der Abgrenzung ist die Tatsache, daß kaum einer in der Lage ist, anerzogene Werte, Bedürfnisse und Verhaltensweisen von seinen eigenen zu unterscheiden. **Vieles, was man für seine eigene Meinung hält, ist fremdbestimmt**. Im Kapitel "Wie man Meinung macht" wird intensiver auf dieses Thema eingegangen.

Für den Manipulator hat autonomes Handeln der Opfer gegenüber Reaktionen einen entscheidenden Nachteil: **Autonomes Handeln ist nicht vorhersagbar**. Reaktionen sind hingegen sehr wohl vorhersagbar. Wenn man jemand anspricht, wird dieser einen daraufhin wahrscheinlich anblicken. Es ist unwahrscheinlich, daß der angesprochene wegläuft, gähnt oder anfängt zu jodeln. Der äußere Reiz, angesprochen zu werden, hat die vorhersagbare Folge, daß einem etwas Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wenn der Manipulator nun keine weiteren Reize parat hat, so wird sich der Angesprochene wieder seinen eigenen Zielen widmen. Was muß der Manipulator also tun? **Er muß sein Opfer so heftig mit Reizen überhäufen, daß dieses ständig reagiert**. Würde er nachlassen, so würde sein Opfer wieder seine eigenen Ziele verfolgen. Ein einfaches Beispiel hierfür ist der pausenlos redende Vertreter an der Haustür. Sofern der Manipulator ein guter Rhetoriker ist, kann er das Opfer durch das Gespräch führen.

Die **Reizüberflutung in der Fernsehwerbung** hat das gleiche Ziel. Der Zuschauer wird mit so vielen Reizen überlastet, daß er nur noch reagieren kann. Solange er nur reagiert, kann sein Verhalten gesteuert werden.

Und nun kommt der wichtigste Punkt: **Für den Manipulator ist jede Form der Reizüberflutung seines Opfers nützlich**. Es spielt dabei keine Rolle, ob nun alle Reize unmittelbar seinen Zielen dienen oder nicht. **Wirklich wichtig ist für ihn nur, daß das Opfer nicht zum autonomen Handeln zurückkehrt**. Daher soll das Opfer möglichst ständig beschäftigt sein. Durch unterschiedliche Aktivitäten kommt das Opfer nicht zur Ruhe:

- Ständige Musikberieselung: Supermarkt, Autoradio
 - Fernsehen, Kino, Theater, Museen, Volksfeste, Stammtisch, Sportveranstaltungen
 - Weihnachtsrummel, Kaufrausch, Konsum
 - Hobbys, Lesen, Sport, Reisen, Vereine
 - Verpflichtungen: Familie, Wohnung, Kirche
 - Gelderwerb, Arbeit, Kurse, Weiterbildung, Arbeitsweg
- Der Manipulator braucht nur noch diese Aktivitäten zu fördern durch:
- Förderung von Vereinen, Sportveranstaltungen, Volksfesten

- Schaffung weiterer Fernsehkanäle
- Werbung zur Steigerung des Kaufrauschs
- Schaffung von Jugendzentren, Discos, Sportgeländen
- Schaffung neuer Verpflichtungen, Steuern
- Schaffung neuer Bedürfnisse (CD-Player, Gameboy)

Die Römer hatten den Begriff "Brot und Spiele". Die Bedeutung ist: Das Volk ist dann ruhig, wenn die elementaren Bedürfnisse gestillt sind (Brot) und es beschäftigt ist (Spiele).

Wenn jemand erst einmal daran gewöhnt ist, nur noch zu reagieren, so wird er auch dann nicht autonom handeln, wenn er kurzfristig dafür Zeit hätte. Wie ein Süchtiger wird er nach neuen Reizen suchen, auf die er dann wieder reagieren kann. Wenn im Fernsehen nichts kommt, dann geht man halt ins Kino, anstatt über seine wirklichen Ziele nachzudenken und entsprechend seinen Zielen zu handeln.

In manchen Fällen werden vom Manipulator noch weitere Maßnahmen ergriffen, die zum Ziel haben, daß autonome Handeln auszuschalten:

- Das Militär setzt hauptsächlich auf Begriffe wie **Befehl, Gehorsam, Autorität, Pflicht und auf ein stark hierarchisches Konzept**. Der Untergebene hat zu regieren und zu funktionieren. Selbständiges Handeln ist nicht erwünscht. Ähnliche Methoden findet man ebenfalls in der katholischen Kirche und in autoritär geführten Firmen.
- Durch **Sachzwänge, Bürokratie und Gesetze** kann dem Bürger eigenes Handeln als aussichtslos erscheinen. Hier wirkt das **Frustrations-Prinzip**.
- Religiöse Gemeinschaften können das selbständige Handeln der Mitglieder und Angestellten (Laien und Priester) beschränken, indem sie auf den **göttlichen Ursprung ihrer Regeln** verweisen. Jedes autonome Handeln ist somit gegen Gott.
- Sofern sich das Opfer für **unfähig oder unwürdig** hält, ist es bereit, Experten, Vorgesetzte und Autoritäten anzuerkennen, anstatt sich auf seinen eigenen Verstand zu verlassen und entsprechend zu handeln. Es ist somit Ziel des Manipulators, das Opfer in Unwissenheit zu halten, den eigenen Wissensvorsprung zu betonen, sich durch ein entsprechendes Fachchinesisch (oder Latein) vom Opfer abzuheben und dem Opfer seine Minderwertigkeit und diverse Schuldgefühle einzureden. Das kirchliche Sündenbekenntnis und die Beichte verstärken diese **Schuldgefühle**.
- Durch **Erziehung und Schule** lernt man bereits frühzeitig, **nicht aus der Reihe zu tanzen, brav** zu sein und sich **der Gemeinschaft anzupassen**.
- Bei Verhandlungen kann man seinen Gegenüber **durch Fragen dirigieren**. Das ist eine der Botschaften, die Vorgesetzte auf Managementkursen lernen. Der Untergebene stellt oftmals nach einem Gespräch mit seinem Chef fest, daß das Gespräch nicht so lief, wie er es geplant hatte. Alle zurechtgelegten Sätze konnten nicht so angewendet werden. Schon damit, daß der Chef fragte "Was wünschen Sie?", wird der Untergebene in die Position des Reagierenden gebracht. Und Vorgesetzte haben ein großes Repertoire an solchen kurzen Fragen, mit denen sie ihre Untergebenen in einem Gespräch pausenlos beschäftigen können: "Was schlagen Sie vor?", "Wie haben Sie das festgestellt?" Der Untergebene ist so damit beschäftigt, die Fragen zu beantworten, daß er sein eigenes Ziel nicht verfolgen kann. Mit jeder Antwort gibt er

dem Vorgesetzten neue Möglichkeiten für weitere Fragen. Nun braucht der Vorgesetzte nur noch den Untergebenen durch Fragen auf ein Thema dirigieren, das den Zielen des Untergebenen entgegensteht. Auf jeden Fall ist aber das vom Untergebenen zurechtgelegte Konzept dahin.

4.3 Das Geheimhaltungsprinzip

Würde der Manipulator seinem Opfer sagen, daß er es nun für seine Ziele benutzen will, so würde das Opfer sich selbstverständlich dagegen wehren. Eine Manipulation wirkt am besten, wenn der Manipulierte:

- die Manipulation nicht bemerkt,
- die Ziele des Manipulator für seine eigenen hält,
- das Ziel der Manipulation nicht kennt,
- den Manipulator nicht wahrnimmt.

Selbst dann, wenn der Manipulierte bemerkt, daß er etwas gegen seine Vernunft tut, aber keinen äußeren Verursacher dieser Handlung ausmachen kann, ist es unwahrscheinlich, daß der Manipulierte sein Handeln ändert, sofern diese Tätigkeit allgemein üblich ist. Würde man den Manipulierten auf die Widersinnigkeit seines Handelns hinweisen, bekäme man bestimmt zur Antwort: "Wenn man über alles nachdenken würde, dann darf man ja gar nichts mehr machen." Daraus kann man nun 2 mögliche Schlußfolgerungen ziehen:

- erstens: man hört auf, darüber nachzudenken,
- zweitens: man hört auf, entsprechend widersinnig zu handeln. Wenn man aufhört, darüber nachzudenken, hat der Manipulierer gewonnen und man bleibt brav sein Opfer. Der Manipulierer unternimmt selbstverständlich alles in seiner Macht stehende, das Nachdenken über die Manipulation so schwer wie möglich zu machen, indem er seine Ziele und Methoden geheim hält. Nun könnte man entgegen, daß in der Fernsehwerbung die Ziele ganz offen genannt werden und das Geheimhaltungsprinzip somit hier nicht gilt. Das stimmt auch. Das Ziel ist liegt wirklich offen und die Werbung ist als solche erkennbar. Es ist aber nicht das Ziel der Fernsehwerbung, daß wir vom Fernsehsessel aufspringen, in den nächsten Laden rennen und das Produkt kaufen. Das wäre illusorisch und nur ein sehr kurzfristiger Erfolg. Das Ziel ist der dauerhafte Erfolg, den man nur erreicht, **wenn der Kunde glaubt, daß es sein eigener Wille ist**, ein bestimmtes Produkt zu kaufen, weil dieses ihm aus unterschiedlichen Gründen (Preis, Umweltschutz, Gesundheit) anderen Produkten überlegen scheint. Und derjenige, der glaubt, er würde nicht auf die Manipulation der Werbung hereinfallen, sondern aus eigener Entscheidung ein Produkt kaufen, sollte immer prüfen, ob seine Meinung auch wirklich seine eigene Meinung ist und die Fakten, die er zur Bildung seiner Meinung heranzog, auch wirklich stimmen. Was lernt man daraus? Auch wenn das Ziel scheinbar offenliegt, so kann doch noch ein nicht ganz so offensichtliches Teilziel geben.
- Eine Methode, Ziele und Methoden zu verstecken, ist die **Überlastung des Manipulierten** durch zu viele Fakten, Bilder und Manipulationen. Besonders in der Fernsehwerbung wird der Zuschauer mit so vielen Manipulationsversuchen überhäuft, daß er diese nicht behalten oder gar analysieren kann. Auch Gesetzestexte kann man so formulieren, daß der Leser durch Satzstellung, Querverweise und Fach-

ausdrücke so überlastet ist, daß der eigentliche Inhalt des Gesetzes übersehen wird.

- Durch die Nennung von **Alibizielen** wird die Faulheit des Manipulierten ausgenützt, über weitere Ziele nicht nachzudenken. Wenn eine Regierung in einer Region ein politisches, wirtschaftliches oder militärisches Interesse hat und daher militärisch angreift, kann sie statt der Nennung ihrer wahren Ziele auf unterschiedliche Alibiziele ausweichen, indem sie vorgibt, eine **bedrohte Minderheit zu schützen**, **der von einer Hungersnot bedrohten Bevölkerung zu helfen** oder die **Welt vor der großen Gefahr zu schützen**, die von dieser Region ausgeht. Es ist bei den Manipulierten besonders beliebt, solche moralisch hochstehenden Alibiziele zu nennen. Das macht es einfacher, die Gegner der eigenen Ziele als unverantwortlich und unmenschlich darzustellen.
- Richtig zur Wirkung kommt die Methode der Alibiziele erst dann, wenn **für unterschiedliche Teilziele eines Gesamtplans unterschiedliche Alibiziele genannt werden, die von unterschiedlichen Gruppen verfolgt werden. Der Gesamtplan wird dadurch vollständig versteckt. Jede Gruppe dient dabei einem Alibiziel, das sie für das eigentliche Ziel ihrer Tätigkeit hält. Sie nimmt möglicherweise die anderen Gruppen wahr, die andere Ziele verfolgen, hält sie aber für unabhängig und glaubt nicht, daß alle Ziele in Wirklichkeit einem Gesamtplan dienen. Wenn sich durch das gemeinsame Wirken der unterschiedlichen Gruppen quasi zufällig und scheinbar nicht geplant eine Situation entwickelt, die für die Mächtigen sehr angenehm ist, so scheint es eher eine Nebenwirkung zu sein als das eigentliche Ziel.**
- **Stark hierarchische Strukturen begünstigen die Geheimhaltung** der Ziele der Mächtigen gegenüber den Personen am unteren Ende der Hierarchie. Geheimbünde sind oftmals nach diesem Schema aufgebaut. Wenn ein Neuling mit diesem Geheimbund in Berührung kommt, trifft er zwar auf andere Personen, die länger diesem Geheimbund angehören, die aber selbst noch nie die Möglichkeit hatten, sich mit dem Leiter des Bundes über dessen Ziele zu unterhalten. **Diese untere Hierarchiestufe dient eigentlich nur Alibizielen.** Der Neuling soll hier nur beobachtet werden, inwieweit er für die Ziele des Bundes brauchbar ist. Jemand, der das wirkliche Ziel schon etwas besser, aber noch lange nicht im vollen Ausmaß kennt, wählt dann aus den Neulingen die brauchbarsten aus und hebt sie auf seine Hierarchiestufe. Die Unbrauchbaren kann er bedenkenlos auf der unteren Hierarchiestufe lassen. Da diese Unbrauchbaren glauben, das wirkliche Ziel des Bundes zu kennen und diese Alibiziele gegenüber anderen Neulingen auch nennen, dienen sie dem Bund dadurch bei der Verschleierung seiner Ziele. Es bleibt für die Leiter des Geheimbundes offen, ob sie unbekannt bleiben wollen oder ob sie sich gelegentlich, zum Beispiel an hohen Feiertagen den Angehörigen der unteren Hierarchiestufen zeigen.

4.4 Das Chaos-Prinzip

Die Chaos-Theorie behandelt Probleme nicht-berechenbarer Abläufe. Ein Ablauf gilt als nicht berechenbar, wenn minimal andere Anfangsbedingungen zu einem vollkommen anderen Ergebnis führen. Wenn man einen Gummiball auf den Boden

fallen läßt, kann man bestimmen, wie hoch er hüpfen wird. Wenn man diesen Versuch beliebig oft wiederholt, kommt immer das gleiche Ergebnis mit nur minimalen Unterschieden. Läßt man hingegen den Gummiball eine Treppe hinunterkullern, so ist die Bahn des Gummiballs nicht mehr bestimmbar, denn minimale Unterschiede bei der Startgeschwindigkeit führen zu einem völlig anderen Ergebnis bezüglich der Bahnkurve des Gummiballs. Chaos-Theoretiker versuchen in chaotischen Abläufen, Strukturen zu erkennen.

Auch Menschen in Ihrer Gesamtheit verhalten sich nicht berechenbar und somit chaotisch. Es mag zwar durchaus interessant sein, hinter dem Verhalten von Menschen Strukturen zu suchen, für den Manipulator zählt hingegen eine andere Fragestellung:

- Wie beeinflusst man chaotische Vorgänge?
- Wie kann man chaotische Vorgänge für eigene Ziele nutzen?

These 1: Chaotische Systeme lassen sich ausrichten.

Ein einfaches chaotisches System ist ein vibrierendes Tablett mit Erbsen. Die Erbsen tanzen darauf wild umher und ihre Bahn ist unbestimmbar. Wenn man das Tablett nur minimal schräg stellt und weiterhin vibrieren läßt, werden zwar die Erbsen weiterhin wild umherhüpfen und die Bahn einer Erbse wird weiterhin unbestimmbar sein, aber die Summe aller Bewegungen aller Erbsen wird eindeutig auf das Gefälle hinzeigen. Die Bewegung der Erbsen in Richtung des Gefälles würde geringer, sofern man die Vibration oder die Neigung verringert. Das heißt jedoch nicht, daß durch eine beliebige Erhöhung der Vibration die Bewegung sich beliebig steigern läßt. Ab einem bestimmten Wert würden die Erbsen vom Tablett hüpfen.

These 2: Chaotische System lassen sich steuern

Chaotische Systeme lassen sich möglicherweise sogar sehr gut steuern. Die Summengeschwindigkeit aller Erbsen steht im Zusammenhang mit Frequenz und Amplitude der Vibration und der Neigung des Tablett, sofern sich alle Werte in einem begrenzten Wertebereich befinden. Die Variation eines Wertes erzeugt eine bestimmbare Änderung der Geschwindigkeit.

Was hat nun der Manipulator von beiden Thesen? Er will Menschen zu einer Handlung bewegen. Würde er nun versuchen, Menschen zu beeinflussen, die feste Ansichten und Ziele haben, so wäre dieser Versuch bestimmt nicht erfolgreich. Die Beeinflußbarkeit ist um so höher, je mehr Verwirrung gestiftet wurde. **Das Chaos im menschlichen Verhalten nutzt also dem Manipulator**, sofern es sich in gewissen Grenzen abspielt. Das Experiment mit dem Tablett und den Erbsen zeigt uns noch etwas sehr wichtiges: Bereits eine sehr leichte Neigung des Tablett reicht aus, um eine eindeutige Bewegung zu erzeugen. Für den Manipulator bedeutet das: **Wenn das Chaos den optimalen Punkt erreicht hat, kann minimale Beeinflussung bereits zum Erfolg führen.** Die Methode "Chaos mit geringer Beeinflussung" hat enorme Vorteile gegenüber der Methode "starke Beeinflussung ohne Chaos":

- Der Manipulator und sein Ziel sind schlechter erkennbar.
- Durch das Chaos fällt es gar nicht auf, daß ein klares Ziel überhaupt existiert. Die Handlungen wirken unkoordiniert.
- Das Prinzip ist fehlertolerant. Komplexe Planungen können an einem einzigen schwachen Punkt scheitern. Das Chaos-Prinzip nutzt die Fehler und Abweichungen zur Verschleierung des Ziels.
- Auch wenn viele einzelne Handlung das Ziel zu widerlegen

scheinen, so wird es doch erreicht.

- Wo kein Ziel erkennbar ist, gibt es keine Gegner, die das Ziel behindern können.

Eine Variante des Chaos-Prinzips sind **chaos-freie Gebiete im chaotischen Umfeld**. In unserem Beispiel würde das bedeuten, daß wir aus dem Tablett ein Stück rausschneiden und fest anbringen, so daß dieses Stück im Gegensatz zum Rest des Tablett nicht vibriert. Das Tablett sei in diesem Beispiel nicht geneigt. Die Erbsen würden auf dem Rest des Tablett weiterhin wild umherhüpfen. Sobald aber eine Erbse auf dem nicht vibrierenden Stück landet, bleibt sie dort liegen. Die Folge daraus ist, daß sich dort durchschnittlich mehr Erbsen ansammeln als auf dem Rest des Tablett. Gelegentlich würde aber eine landende Erbse andere Erbsen von diesem chaos-freien Gebiet wegstoßen, was sich verhindern läßt, sofern man eine kleine Barriere um dieses Gebiet baut, über die die Erbsen von der vibrierenden Seite aus gerade noch hüpfen können. Für den Manipulator bedeutet das, daß er in einem chaotischen Umfeld Aufgaben, Ziele und Einrichtungen schaffen kann, die den Menschen Halt geben. Radikale Parteien oder strenggläubige Sekten können solche Punkte sein, die den Menschen meistens durch **vereinfachte Weltbilder** ein geordnetes und somit ein nicht-chaotisches Umfeld geben. Ein solcher Ort der Ruhe kann aber auch der Drogenkonsum sein. Das vereinfachte Weltbild heißt in diesem Fall: Glücksgefühl durch Drogenrausch.

Eine weitere Variante des Chaos-Prinzips möchte ich als "legislativen Darwinismus" bezeichnen. Darwins These besagt, daß sich die Vielfalt aller Lebewesen durch Mutation und Selektion entwickelte. Die Mutationen treten zufällig, also chaotisch, auf. Die Selektion bewirkt, daß nur die am besten angepaßten Arten überleben. Die gleiche Methode läßt sich auch auf die Gesetzgebung anwenden. Selbst dann, wenn ein Parlament unabhängig von den Interessen der Mächtigen wäre, würden die von ihm geschaffenen Gesetze gelegentlich den Zielen der Mächtigen entsprechen. Der Gesetzgeber übernimmt dabei die Funktion der Mutation. Nun müssen die Mächtigen nur noch die Selektion übernehmen, um die Gesetze abzuschaffen oder auszuhöhlen, die ihren Zielen zuwider laufen. Die Gesetze, die den Zielen der Mächtigen am besten entsprechen, überleben also. Es gibt genügend Methoden, Gesetze nachträglich abzuändern, beispielsweise eine Klage vor dem Verfassungsgericht. Natürlich könnten auch Normalbürger vor dem Verfassungsgericht klagen, doch sie sind aus unterschiedlichen Gründen unterlegen, schon alleine deshalb, weil sie im Gegensatz zu den Mächtigen keine Juristen ständig bezahlen können, die sich unentwegt für ihre Ziele einsetzen.

4.5 Das Trägheits-Prinzip

Die Mächtigen verdanken ihre Macht gewissen Umständen und sind somit nicht daran interessiert, daß sich die Situation ändert, sofern das nicht von ihnen geplant ist und ihren Zielen dient. Alle nicht geplanten Veränderungen werden durch Einsatz des Trägheitsprinzips verhindert oder verlangsamt. Je langsamer eine Entwicklung ist, um so einfacher kann man eingreifen und um so leichter können sich die Mächtigen den neuen Entwicklungen anpassen.

Wenn ein Mächtiger selbst eine Änderung geplant und erreicht hat, so ist es sein Ziel, den nun erreichten Zustand zu sichern, damit nicht der ursprüngliche Zustand zurückkehrt.

Auch hier wird der Mächtige Methoden verankern, die schnelle Veränderungen verhindern.

- Im Kapitel "Untergrabung der Demokratie" sind einige Methoden aufgeführt, wie ein politisches System trotz Demokratie stabilisiert werden kann.

4.6 Das Fallen-Prinzip

Mitunter kann der Mächtige seine Opfer nicht dazu zwingen, sich in seine Abhängigkeit zu begeben. Keine Bank kann ihre Kunden dazu verpflichten, einen Kredit aufzunehmen. Die Mächtigen können aber "Fallen aufstellen", in die ihre Opfer treten sollen.

- Banken können zum Beispiel die Vergabe von Krediten vereinfachen. Bereits ein Eurocheck ist ein kleiner Kredit für die Zeit zwischen Ausstellung und Abbuchung des Schecks. Überziehungskredite für das Girokonto werden bewußt unkompliziert geregelt. So wird die Hemmschwelle zur Aufnahme eines Kredits zum Kauf eines Autos oder für einen Urlaub gesenkt. Wer nun einen Kredit aufnimmt, ist selber schuld, wenn er sich überschuldet, schließlich wird keiner gezwungen, einen Kredit aufzunehmen.
- Bei der Bundeswehr muß man sich auf einige Jahre verpflichten, um dort Karriere zu machen oder um dort studieren zu können. Niemand muß sich verpflichten. Wer es tut, ist selber schuld.

4.7 Wie man Meinung macht

Der Normalbürger glaubt oftmals in völliger intellektueller Selbstüberschätzung, er könne sich über viele Dinge selbst eine Meinung machen. Dabei ist es für die Mächtigen so einfach, die Meinung der Normalbürger zu beeinflussen, so daß dieser glaubt, es sei seine eigene Meinung.

- Die Mächtigen können durch gezieltes **öffentliches Totschweigen** verhindern, daß sich zu viele Leute über ein Thema Gedanken machen. Der Normalbürger lebt in einer ständigen Überflutung an Eindrücken, die er verarbeiten muß, so daß es ihm gar nicht auffällt, daß es auch Themen gibt, über die offiziell geschwiegen wird. Ständig werden Statistiken veröffentlicht, wieviel wir verdienen, wie viele arbeitslos sind, wie hoch die Inflation ist, wie viele am Rauchen, an Drogen, an AIDS und im Straßenverkehr sterben und wie viele Ehen geschieden werden. Da fällt es gar nicht auf, daß keine Statistiken veröffentlicht werden, wie viele Zwangsrekrutierte der Bundeswehr Selbstmord begehen, wie viele durch Hochspannungsmasten krank werden und wie viele Priester Kinder sexuell mißbrauchen. Über diese Themen wurde bislang öffentlich geschwiegen. Würden diese Statistiken monatlich veröffentlicht werden, so wäre die Meinung der Normalbürger wohl klar. Auch die Verhinderung dieser Meinung ist Meinungsmache!
- Dem öffentlichen Totschweigen sehr ähnlich ist die **Vorenthaltung von Information**. Während beim öffentlichen Totschweigen ein Thema erst gar nicht untersucht wird und es somit auch keine Informationen gibt, können Informationen überhaupt erst dann vorenthalten, wenn es sie gibt, sie also gesammelt wurden. Eine KFZ-Versicherung untersuchte einst anhand von Schadensberichten, wie hoch die Todesrate bei Unfällen in Abhängigkeit vom Modell des Autos ist. Diese Untersuchung wurde nicht veröffentlicht, obwohl sie

doch für die Käufer von Neuwagen sehr interessant sein könnte. Auch eine Versicherung müßte doch eigentlich daran interessiert sein, daß es weniger Todesfälle gibt, da diese doch für die Versicherung Kosten verursachen. Offensichtlich hat die Versicherung auch noch andere Interessen.

- **Überlastung** ist die Kehrseite der Medaille beim Thema Schweigen bzw. Vorenthaltung von Information. Die Überlastung an Nachrichten hat zu Folge, daß über alte, unbelästigte Skandale bald keiner mehr redet.
- Durch **Tabuisierung** verhindern die Mächtigen, daß sich bestimmte Meinungen in der Bevölkerung durchsetzen. Wenn immer wieder behauptet wird, daß jeder, der gegen den ständigen Zuzug von Ausländern nach Deutschland ist, ein Ausländerfeind sei, so soll damit verhindert werden, daß diese Meinung zu oft geäußert wird. Diese Meinung wird somit tabuisiert. Der brave Bürger möchte natürlich kein Ausländerfeind sein, empört sich auch völlig zu Recht über die Straftaten von wirklichen Ausländerfeinden und könnte vor seinem eigenen Gewissen nicht verantworten, eventuell auch so ein schändlicher Ausländerfeind zu sein, der sich gegen den Zuzug von Ausländern wehrt. Bei dieser moralischen Tabuisierung des Themas gehen die wirklichen Gründe der Mächtigen völlig unter. Unser Wirtschaftssystem ist nach dem Wachstumsprinzip organisiert. Es bricht zusammen, wenn nicht ständig der Bedarf steigt. Wenn man schon die Kauflust der Bürger nicht steigern kann, so kann man doch durch Zuzug die Menge der Bürger steigern. Auch unser Rentensystem ist nach dem Wachstumsprinzip organisiert. Es bricht ebenso zusammen, wenn es nicht genug Beitragszahler gibt. Wenn nicht genug Kinder geboren werden, müssen halt ausländische Arbeitnehmer zuziehen. Ausländer arbeiten oftmals für weniger Geld und nutzen daher der Industrie beim Drücken der Löhne. Das Wachstumsprinzip hat nur einen gewaltigen Fehler: Ständiges Wachstum führt zum Kollaps, denn unser Land wächst nicht mit!!!
- Bereits tabuisierte Themen und Personen lassen sich zur **Ausweitung der Tabuisierung auf weitere Themen** mißbrauchen. Ein typisches Beispiel hierfür ist die Sterbehilfe. Der medizinische Fortschritt ermöglicht es, daß Menschen oftmals unter größten Schmerzen weiterleben müssen, obwohl eine Heilung ausgeschlossen ist (z.B. Krebs im Endstadium). Viele Leidende haben daher den Wunsch zu sterben, da sie bessere Zeiten sowieso nicht mehr erleben werden. Von Gegnern der Sterbehilfe wird oftmals ein Zusammenhang zwischen Sterbehilfe und Euthanasie konstruiert. Die Tabuisierung der Euthanasie wird damit auf die Sterbehilfe ausgedehnt. Beide Themen unterscheiden sich aber in einem Punkt grundsätzlich: Bei der Sterbehilfe entscheidet einer selbst, daß er sterben will. Bei der Euthanasie entscheidet ein anderer, welches Leben lebensunwert ist.
- Eine **frei erfundene Behauptung** wird bei **ständiger Wiederholung** immer glaubhafter. Seit Jahren kommt die Kirchensteuer immer wieder ins Gerede. Manche würden sie gerne abschaffen, was natürlich die Finanzierung der Kirchen deutlich erschweren täte. Die Kirchen wehren sich dagegen mit der ständigen Wiederholung der Behauptung, daß viele soziale Einrichtungen bei einer Abschaffung der Kirchensteuer in Gefahr wären. Das klingt auch im ersten

Moment logisch, ist aber eine hinterhältige Manipulation. Die kirchlichen Altersheime, Kindergärten, Krankenhäuser und Schulen werden nämlich nur zu einem sehr geringen Prozentsatz von der Kirchensteuer bezahlt. Die Hauptlast tragen der Staat, die Krankenkassen (somit die Beitragszahler) und bei Kindergärten auch die Eltern. Geradezu haarsträubend wird diese Manipulation, wenn konservative, kirchentreue Politiker behaupten, auch Konfessionslose sollten ersatzweise eine Sozialsteuer in gleicher Höhe wie die Kirchensteuer entrichten, um ebenfalls an den sozialen Einrichtungen beteiligt zu werden. Der Zusammenhang zwischen Kirchensteuern und sozialen Einrichtungen wird so oft wiederholt, daß die meisten Menschen davon tatsächlich überzeugt sind.

- Wenn man eine **Behauptung von vielen, scheinbar unabhängigen Seiten** hört, so klingt sie glaubhaft. Was alle relevanten Experten sagen, kann doch nicht falsch sein. Wenn eine Talk-Show oder Podiumsdiskussion ein Thema behandelt, kann der Veranstalter schon durch die Zusammensetzung der Experten eine Mehrheitsmeinung und eine Außenseiterposition im Voraus festlegen.
- Manchmal reicht es dem Manipulator sogar, eine **frei erfundene Behauptung ohne jede Untermauerung oder zusätzliche Tricks** zu veröffentlichen. Vielleicht wird sie irgendwann widerlegt, aber es finden sich bestimmt einige, die trotzdem felsenfest davon überzeugt sind. Viele Überzeugungen halten sich, obwohl sie eigentlich klar widerlegt sind, doch sehr hartnäckig. Manche wollen auch, nachdem sie sich erst eine Meinung gebildet haben, davon nicht wieder abweichen. Manche kriegen auch gar nicht mit, daß das, woran sie glauben, schon längst widerlegt ist.
- Die **Vermischung einer Aussage mit ähnlichen, aber völlig absurden Aussagen** hilft dem Manipulierer bei der Verunglimpfung dieser Aussage bzw. Meinungsäußerung. Als Beispiel möchte ich das UFO-Phänomen nennen. Es gibt Fotos, Berichte von Entführten unter Hypnose, Ufos, die von vielen Menschen gleichzeitig gesehen wurden, Radaraufzeichnungen und vieles mehr. Eigentlich dürfte die Beweislage doch klar sein. Trotzdem macht man sich immer noch lächerlich, wenn man sich dazu bekennt, daß man das UFO-Phänomen als real betrachtet. Es reicht für die Manipulierer hierbei schon völlig aus, einige offensichtlich gefälschte Bilder zu veröffentlichen und einige Spinner und Wichtigtuer in Talk-Shows vorzuführen. Für den Betrachter, der sich mit dem Thema nicht ernsthaft beschäftigt hat, erscheint das Ganze dann ziemlich lächerlich und die wenigen Fakten gehen bei den vielen Pseudofakten unter.
- Eine Steigerung ist die **Desinformations-Politik**, die gezielt falsche Informationen verbreitet. Wenn einem Nachrichtenmagazin eine geschickt gefälschte Urkunde zugeschoben wird, welche die Verstrickung eines Politikers in eine strafbare Handlung beweisen soll, und das Nachrichtenmagazin dieses scheinbare Wissen zu Umsatzsteigerung veröffentlicht, kann das dem Ruf dieses Politiker schon deutlich schaden, auch dann wenn die Fälschung später entdeckt wird.
- Es gibt für den Manipulator diverse Methoden, eine Aussage zu verfälschen. Durch **Simplifizierung** kann er die Aussage je nach Zielsetzung schnell beweisen oder widerlegen. Durch **Überspitzung** kann er sie ad absurdum führen. Durch Ver-

komplizierung oder Mystifizierung kann er von der eigentlichen Aussage ablenken und den Manipulierten verwirren. Mit Polemik und rhetorischen Tricks kann er die Aussage lächerlich machen.

- Eine Wahrheit läßt sich verfälschen, indem man **von der Unwahrheit mehrere Varianten** in Umlauf bringt. Wer sich eine Meinung bilden will, wird sie unter den Unwahrheiten suchen, denn die Wahrheit stellt eine Außenseiterposition dar. Es kann aber auch für den Manipulator sinnvoll sein, **von der Wahrheit mehrere Varianten, die alle etwas Unwahrheit enthalten**, in Umlauf zu bringen. Dadurch kann er die Aussage verwässern. Welcher Version soll man denn glauben? Die Wahrheit geht in beiden Fällen unter.
- Wenn der Manipulierer die Meinungsäußerung eines Menschen sachlich nicht oder schlecht entkräften kann, so wird er auf einen **Nebenschauplatz** ausweichen. Die **Glaubwürdigkeit** dieses Menschen soll erschüttert werden. Jede mögliche Schwäche kann dabei ausgenützt werden, sei es eine Vorstrafe, die (zeitweise) Zugehörigkeit zu einer radikalen Gruppe, Zitate aus früheren Interviews, die aus dem Zusammenhang gerissen ein falsches Bild ergeben oder Veröffentlichungen über seine Sexualpraktiken.
- Ein Manipulator kann eine Gruppe, die ihm wenig Möglichkeiten zur Verunglimpfung gibt, **unterwandern und radikalieren**. Dadurch kann er erst Argumente schaffen, die gegen diese Gruppe sprechen. Eine Variante wäre, die schlechten Eigenschaften dieser Gruppe zu fördern.
- Die Neugier von Menschen kann der Manipulator durch **Scheinwahrheiten** befriedigen, damit diese Menschen aufhören, nach den wirklichen Wahrheit zu suchen.
- Wenn eine Beeinflussung direkt schwer zu erreichen ist, so kann der Manipulator **indirekt** vorgehen. Eine Variante ist die **Meinungsbildung über das Gegenteil**. Will ein Manipulator einem einreden, daß man mit einem Duftwässerchen besser riecht, so wird das mögliche Opfer vielleicht der Meinung sein, auf diesen Duft verzichten zu können. Wenn man aber den unangenehmen Körpergeruch in der Werbung betont, so ist es unwahrscheinlich, daß das Opfer der Meinung ist, diesen üblen Geruch behalten zu wollen. Eine weitere Variante ist die Bildung von **Meinungen zu unterschiedlichen Einzelthemen**, die in der Summe zu einem gemeinsamen Ziel führen. Für einen Hersteller von PKWs ist es wohl kaum möglich, mit einer einzelnen Werbekampagne ein neues Modell so überzeugend darzustellen, daß ein Normalbürger spontan bereit wäre, ein Jahresgehalt für das neue PKW-Modell auszugeben, obwohl sein alter PKW noch sehr gut fährt. Statt dessen werden dem Opfer häppchenweise und gut verdaulich die einzelnen Argumente geliefert, zu denen er sich eine Meinung machen soll. Kann man als Deutscher ein ausländisches Auto kaufen, wo doch im Inland viele Arbeitsplätze direkt und indirekt an der Automobilherstellung hängen? Wie lange möchte man noch mit dem Risiko leben, keinen Airbag zu haben? Wenn man schon eine Neuwagen kauft, soll man dann auf einen Full-Size-Airbag verzichten? Wie lange kann man es noch verantworten, ein Auto ohne Katalysator zu fahren? Was passiert, wenn man mit einem ausländischen Auto eine Panne hat und man findet keine Werkstatt? Die Liste an Einzelthemen könnte man beliebig fortsetzen. Der Unterschied zwischen

echten Argumenten und unhaltbaren Pseudoargumenten ist oftmals nicht klar erkennbar. Nachdem die Manipulation der Meinung durch Artikel in Fachzeitschriften und durch Fernsehsendungen zu diversen Einzelthemen erfolgreich war, darf sich das Opfer zum Thema Autokauf nun seine eigene Meinung machen und glaubt wahrscheinlich sogar, daß es wirklich die eigene Meinung ist. Die Werbung braucht die Themen nur noch aufzugreifen.

- Sofern man direkt seine Meinung äußert, so muß man sich für diese Meinung eventuell rechtfertigen, da ein Widerspruch möglich ist. Einfacher ist es da schon, die Meinung eines Anderen zu äußern, denn für diese braucht man sich weder zu rechtfertigen noch zu entschuldigen. Der Widerspruch kann einen nicht treffen. Wenn man es gar schafft seine Meinung durch das **Zitieren allgemein anerkannter Autoritäten** darzustellen oder sogar **aus der Bibel**, so ist Widerspruch kaum zu erwarten. Die Meisten kennen ohnehin nicht alle Textstellen so genau, daß sie erkennen würden, daß sehr **selektiv aus dem Zusammenhang heraus** zitiert wurde. Auch **Gutachten, Gerichtsurteile und Statistiken** sind hierfür geeignet. Beliebte im Fernsehen ist die **Umfrage auf der Straße**. Durch **gezielte Auswahl der Antworten** kann man eine Meinung des Volkes beliebig vorgaukeln. Solche **Zufallsumfragen mit Kindern** erwecken den Eindruck, daß sie **wirklich ehrlich** sind und so elementar, daß jedes Kind es kapiert. Eine Häufung der gewünschten Meinung bei Straßenumfragen läßt sich erreichen, indem die Umfrage **an einem Ort durchgeführt wird, wo eine bestimmte Meinung zu erwarten ist**, etwa am Rande einer Demonstration oder vor einer Kirche nach dem Gottesdienst. Journalisten haben die Möglichkeit, ihre Meinung durch **gezielt ausgewählte Fallbeispiele und Interviews** zu beweisen. Wenn man Personen zitiert, so sollten sie allgemein anerkannt sein, doch hierfür gibt es kein absolutes Kriterium. Gerne werden **verliehene Preise, Titel und frühere Leistungen** hierfür herangezogen. Es klingt doch ganz anders, ob ein Herr X etwas sagt oder der Sonstwas-Preisträger und Leiter des Dingenskirchen-Instituts Prof. Dr. X.
- **Ungewünschte Meinungen können am wirksamsten schon dann bekämpft werden, wenn sie der Bevölkerung noch nicht voll bewußt sind.** Wenn ein Politiker seinen Wählern zu kalt und herzlos erscheint, so kann durch eine Sendung, bei der er im Kreis seiner Familie als fürsorglicher Familienvater gezeigt wird, diese Meinung korrigiert werden. Glauben die Wähler, er sei von der Wirklichkeit abgehoben, so zeigt man, wie er am Supermarkt in der Warteschlange an der Kasse steht. Die Kunst des Manipulators ist es hierbei, die Meinung der Bevölkerung zu erkennen und zwar schneller als es die Bevölkerung selbst tut. Durch tiefenpsychologische Interviews von repräsentativ ausgewählten Gruppen ist dieses relativ einfach. Diese Art der Manipulation ist dadurch besonders erfolgreich, weil sie mit geringen Mitteln auskommt, denn es muß nicht gegen ein gefestigtes Vorurteil vorgegangen werden. Diese geringen Mittel fallen als Manipulation nicht auf.

4.8 Das Wirtschaftlichkeits- und Sparsamkeitsprinzip

Das Wirtschaftlichkeitsprinzip heißt: "Erreiche das beste Erge-

bnis mit dem geringsten Aufwand". Sofern es genau ein definiertes Ziel gibt, gilt das Sparsamkeitsprinzip: "Erreiche das definierte Ziel mit dem geringsten Aufwand." Beide Prinzipien sind also in etwa gleichwertig. Das Sparsamkeitsprinzip ist nur ein Sonderfall des Wirtschaftlichkeitsprinzips.

4.8.1 Kostenlose Helfer

Manipulation ist ein aufwendiges Geschäft. Wenn jemand Werbung für sein Produkt betreibt, hat er das Ziel, durch die Werbung mehr zu verdienen. Doch die Werbung kostet erst einmal Geld. Es liegt daher im Interesse des Manipulierenden, mit dem geringsten Aufwand den größten Erfolg zu erreichen. Besonders angenehm ist es für ihn, wenn er kostenlose Helfer hat, deren Manipulation einfacher ist als die Manipulation der eigentlichen Zielgruppe. Ein Beispiel hierfür ist Werbung für Herrenmode in Modezeitschriften für Damen. Manche Männer sind für Mode schwer zu begeistern. Diese Zielgruppe ist somit über Werbung direkt nur mit sehr großem Aufwand zu erreichen. Aber diese Männer haben möglicherweise Ehefrauen, deren modische Beeinflussung deutlich einfacher ist und die dann wiederum ihre Männer beeinflussen. Diese Frauen werden somit als kostenlose Helfer mißbraucht und sind sich oftmals dieser Aufgabe noch nicht einmal bewußt. Die kostenlosen Helfer glauben sogar, daß es ihre eigenen Interessen sind, welche sie verfolgen.

Aber auch derjenige, der eine Revolution plant oder eine Religion oder Weltanschauung über die Welt verbreiten will, braucht diese kostenlosen Helfer. Alleine sind solche Pläne nicht durchführbar.

Beispiele:

- Eine besonders bibeltreue Sekte erwartet von ihren Mitgliedern, daß diese regelmäßig Missionierungsarbeit leisten. Schließlich müsse doch die Menschheit errettet werden und das sei doch die Aufgabe eines jeden wahrhaft Gläubigen. Die Mitglieder werden somit als kostenlose Helfer benutzt.
- Bei den großen Kirchen wird die Manipulation von Kindern oftmals von kostenlosen Helfern erledigt. Das ganze wird hier als Jugendarbeit und ehrenamtliche Tätigkeit bezeichnet. Auch Eltern helfen hier kostenlos mit, indem sie ihren Kindern den Kirchengang, die Werte und die Ziele der Kirche nahelegen. Und so wird die nächste Generation an Kirchensteuerzahlern herangezogen.
- Kinder werden zum kostenlosen Helfer der Industrie, indem sie ihren Eltern einreden, daß das Schaumbad mit dem Quitsche-Entchen viel besser riecht und auch nicht so in den Augen brennt, wie das Konkurrenzprodukt ohne das Spielzeug.
- Frauen werden zum kostenlosen Helfer der Industrie, indem sie ihren Männern einreden, daß deren alter Anzug nun wirklich nicht mehr modisch sei.
- Männer werden zum kostenlosen Helfer der Industrie, indem sie lernen, gegenüber ihrer Familie zu rechtfertigen, daß alle zwei bis drei Jahre unbedingt das neueste Auto angeschafft werden muß. Über entsprechende Fachzeitschriften, die fast ausschließlich von Männern gelesen werden, gibt es die notwendigen Argumentationshilfen (Airbag, Sicherheitsfahrwerk, Benzinverbrauch, Pannenstatistik).
- Mitglieder der Ortsgruppe einer Partei helfen kostenlos beim Wahlkampf mit, indem sie kostenlos Plakate kleben

und Zettel verteilen.

- Reporter, die immer auf der Suche nach dem neuesten Skandal sind, und Politiker, die alles ausnutzen, was dem politischen Gegner schadet, sind die kostenlosen Helfer für die Abteilungen für Desinformations-Politik in den Geheimdiensten feindlich gesinnter Staaten bzw. Organisationen, denn sie machen aus einem gefälschten Dokument erst den politischen Skandal, indem sie ohne Prüfung der Echtheit dieses Dokument für ihre Ziele ausnutzen.

Und was haben alle diese kostenlosen Helfer gemeinsam? Alle glauben, daß sie im eigenen Interesse handeln oder ihre Tätigkeit einem höheren Ziel dient. Die wenigsten erkennen, daß sie für die Ziele eines anderen benutzt werden.

4.9 Manipulation über das Unterbewußtsein

Man täuscht sich, wenn man glaubt, man würde immer mit dem Verstand entscheiden. Daher richtet sich Werbung und Produktdesign oftmals nach Kriterien, die wir bewußt gar nicht wahrnehmen. Wir haben nicht die chemischen Grundkenntnisse, um das beste Waschmittel anhand der chemischen Zusammensetzung auszuwählen. Minimale Unterschiede durch eigene Tests selbst zu erkennen, ist kaum möglich. Wie sollten wir Sauberkeit mit Umweltschutz abwägen? Es gibt zwar Tests in Zeitschriften, doch alle kommen zu einem anderen Ergebnis. Manchmal bleibt der Preis als einziges Kriterium. Doch ist es richtig, daß billigste zu nehmen? Trotzdem treffen wir Entscheidungen. Aber nach welchen Kriterien? Warum kaufen wir eigentlich ein bestimmtes Ketchup, Waschmittel, Deo oder Fertigmü. Da diese Entscheidungen nicht mit dem Verstand getroffen werden, kann man mit Hilfe des Verstandes nur schwer die Motive ergründen, die einem zum Kauf bewegen haben. Wenn man darüber nachdenkt, sucht und findet man bestenfalls neue Argumente, aber nicht die ursprünglichen Motive.

Ein Fertigmü kann durchaus einfacher zuzubereiten sein als ein Halbfertigprodukt, bei dem die Hausfrau noch die Komponenten mischen muß oder würzen soll. Aber kann eine Hausfrau ein Fertigmü genauso stolz präsentieren wie etwas, das sie selbst gekocht hat und sei es auch nur wenig gewesen, was sie machen mußte. Die Hausfrau wird eine unterschiedliche Erfahrung machen, wenn sie ein Fertigmü präsentiert oder ein selbst gekochtes Mittagessen aus Halbfertigprodukten. Beim nächsten Kauf wird sie sich entsprechend entscheiden. Sie wird die Halbfertigprodukte kaufen, aber nicht das Fertigmü. Würde man sie nach dem Grund fragen, so wäre die Antwort, daß die Halbfertigprodukte ihrer Familie besser schmecken. Das ist auch natürlich so. Schließlich kann man von keinem Familienangehörigen verlangen, daß er sie wegen eines Fertigmüs lobt.

Wenn dieses Prinzip erst einmal vom Hersteller der Halbfertigprodukte bzw. der Werbeagentur erkannt ist, so wird dieses Vorurteil durch die Werbung unterstützt. Man zeigt, was die Hausfrau durch minimale Zutaten alles aus dem Produkt machen kann und wie sie dafür gelobt wird. Der oberflächliche Betrachter mag das vielleicht für die Anpreisung des Produktes halten, die zeigt, wie vielfältig das Produkt nutzbar ist, aber er sieht nicht, daß die eigentliche Kernaussage lautet: Mit diesem Produkt hast du selber gekocht und somit gilt das ganze Lob der Familie dir.

Wie wir an diesem Beispiel sehen, geht es gar nicht um den Geschmack, sondern um Anerkennung und Lob. Eigentlich wollen fast alle Menschen immaterielle Güter wie: Lob, Anerkennung, Liebe, Zärtlichkeit, Freiheit, Würde, Gerechtigkeit, Ruhe, Frieden, Erkenntnis, Macht und Abenteuer. Das tückische an diesen immateriellen Gütern ist: Man sehnt sich nach ihnen, kann sie aber nicht kaufen. Diese Sehnsucht ist fast immer unbefriedigt, gleichzeitig aber sehr intensiv. Sie ist daher ein guter Köder für die Werbung, deren Ziel es ist, zwischen den immateriellen Gütern und konkreten Produkten einen Zusammenhang herzustellen.

- Willst du gelobt werden? Dann koche dieses Produkt.
- Suchst du Zärtlichkeit? Schau her, wie zart diese Seife zu deiner Haut ist.
- Bist du einsam? In einer Kneipe mit einem XYZ-Bier kommt man sich gleich viel näher.
- Fühlst du dich unfrei? Mit einem Geländewagen kannst du der Zivilisation entfliehen.
- Bist du unruhig? Mit einem Weinbrand kannst du dich entspannen?
- Bist du ein Morgenmuffel? Mit dem richtigen Kaffee kann ein Frühstück herrlich sein.

Die meiste Werbung ist nach diesem Prinzip aufgebaut. Die Kunst der Werbeagentur ist es, diese Botschaft glaubhaft den Kunden einzuhämmern. Der Manipulator muß überlegen, welche Elemente in einem Werbespot zu sehen sein müssen, damit das Gesamtbild stimmt. Was braucht man zum Beispiel für Ruhe und Gemütlichkeit? Weiche Farben, ruhige Musik, Holzmöbel, Pendeluhr, Zierschrift (Schreibschrift oder Fraktur), ein räkelnder Hund, Pflanzen (alte Bäume), aber bloß keine Technik. Die Kunst ist es, diese Liste so lang wie nur möglich zu kriegen und möglichst viel davon möglichst unauffällig in den Werbespot einzubauen. Zweitens muß klar gemacht werden, daß das Produkt zu diesem Gesamtbild zwingend hinzugehört.

4.10 Sprachliche Tricks

- Der **Gebrauch eines bekannten Begriffes für etwas Neues** erweckt die Illusion, als ob es sich um etwas Bekanntes bzw. Vertrautes handelt. Schönhuber nutzte diese Methode bei der Wahl des Namens "Die Republikaner", der aus den USA schon vertraut ist.
- Der **Gebrauch eines neuen Begriffes für etwas Altes** soll bewirken, daß es als etwas Neues oder Besonderes empfunden wird. Im Buch Dianetik wird dieser Trick pausenlos angewendet, indem psychologische Banalitäten in neue Begriffe verpackt werden (z.B.: Engramme), wodurch die Illusion entstehen soll, als habe man etwas neues zu bieten.
- **Englisch klingt modern**, besonders bei technischen Dingen. Selbst ein Begriff wie "Kassettenrecorder" klingt nicht mehr modern genug und muß in "Tape-Deck" umgetauft werden. Was spricht eigentlich gegen den Begriff "Kompaktbandgerät"? (Ich möchte betonen, daß Deutschtümelei nicht in meinem Interesse liegt.) Ein weiteres Beispiel ist das Wort "CD-Player".
- Noch vor einigen Jahren mußten neue Dinge **griechische oder lateinische Bezeichnungen** enthalten oder Bezeichnungen, die so klingen. Dabei entstanden auch so Wortungetüme wie "Automobil" (griechisch-lateinisches Kauderwelsch). Harmlosere Worte waren "Video" und "Audio".

- **Verharmlosende Begriffe** werden gewählt, um auf weniger Widerstand zu stoßen. Das Wort "Entsorgungspark" klingt doch angenehmer als "Mülldeponie".
- Der **Gebrauch übermäßig harter Begriffe** soll Empörung erzeugen oder Personen ausgrenzen. Etwas lächerlich wirkt das ganze schon, wenn man jemanden, der mit Tempo 60 im Ort geblitzt wird, bereits als "Raser" bezeichnet. Auch die Behauptung, daß Soldaten "potentielle Mörder" seien, nutzt dies Methode.
- Der **konsequente Mißbrauch bzw. die falsche Anwendung eines Begriffes** kann zur **Wandlung der Bedeutung** führen. Das Wort "Idiot" stammt vom griechischen "idios", das "Privatmann" oder "gewöhnlicher, einfacher Mann" bedeutet. Von Geisteskrankheit ist da keine Spur.
- Durch **konsequenten Mißbrauch** kann ein Begriff auch einen **Beigeschmack** bekommen. Das Wort "Demagoge" (= Volksführer) hat einen Beigeschmack, den das Wort "Pädagoge" (=Kinder-/Knabenführer) nicht hat. Warum ist ein Pädagoge denn harmloser?
- Für neue Erzeugnisse werden oftmals **Kunstworte** verwendet, die es vorher noch gar nicht gab. Das ergibt die Illusion von etwas Neuem und Besonderem. Kunstworte können so gewählt bzw. gestaltet werden, daß eine gezielte Assoziation erreicht wird. Es läßt sich in ausgiebigen Test überprüfen, ob die gewünschte Wirkung erzielt wird.
- Der **gezielte Einsatz unbekannter Worte** erzeugt den **Überraschungseffekt** und hat das Ziel, das Produkt als etwas Besonderes darzustellen. Welches Körperpflegemittel hat schon "Ginko-Extrakt"? Mir stellt sich eher die Frage, wozu dieser Extrakt eigentlich gut sein soll.
- Wenn man schon sachlich nicht viel zu sagen hat, so kann man dieses doch geschickt durch **Fremdworte oder gehobenen Sprachgebrauch** überdecken und damit Kompetenz vorspiegeln.

4.11 Das Prinzip "Du brauchst unsere Hilfe"

Die Mächtigen stellen sich gern als Helfer und Beschützer der Menschen dar. Die Kirche hilft den Armen und Kranken. Versicherungen helfen uns bei Unglücksfällen. Die Armee beschützt uns vor feindlichen Staaten. Die Polizei beschützt uns vor Verbrechen. Die Amerikaner haben uns vor den Russen beschützt. Die Nahrungsmittelindustrie hilft der überlasteten Hausfrau mit Gerichten, die sie schnell zubereiten kann. Bei so viel selbstlosem Schutz und Hilfe müßte es uns eigentlich blendend gehen.

Sind wirklich alle so selbstlos? Wieviel Geld versickert bei der Hilfsorganisationen? Wie verhalten sich Versicherungen, wenn sie zahlen müssen? Wie teuer muß militärische Abschreckung eigentlich sein? Kann es sein, daß Deutschland ein Bollwerk gegen den Kommunismus sein sollte und die Amerikaner gar nicht uns, sondern sich selbst schützten? Kann es sein, daß Deutschland für die Amerikaner strategisch wertvoll war? Kann es sein, daß die Nahrungsmittelindustrie in erster Linie Geld verdienen will? Kann es sein, daß alle gar nicht so selbstlos sind?

Das Prinzip "Du brauchst unsere Hilfe" wirkt dann besonders gut, wenn die Opfer entweder tatsächlich hilfsbedürftig sind oder sich wenigstens so fühlen. Die Mächtigen sind daher daran interessiert, ihre Opfer hilfsbedürftig zu halten. Im Kapitel "Wie hält man Menschen in Abhängigkeit" wird intensiv auf

diese Thematik eingegangen.

- Immer dann, wenn wir vor einer Gefahr geschützt werden müssen, sollte man daher fragen, **ob diese Gefahr eventuell vermeidbar wäre**. Warum brauchen wir bei einer Haftpflichtversicherung unbegrenzte Haftung.? Es wäre denkbar, die Haftung für Privatleute per Gesetz zu beschränken. Bei Firmen (z.B.. GmbH) ist das völlig normal. Warum haben Privatleute eine höhere Haftung als Firmen?
- Ein **Feindbild** ist für die Mächtigen immer nützlich. Vor diesem Feind müssen die "Untertanen" geschützt werden, koste es, was es wolle. Natürlich müsse die "Untertanen" die Kosten tragen und die Mächtigen können daran verdienen. Für Versicherungen ist dieser Feind das Risiko, daß ihre Kunden für eine extrem hohe Summe haftbar gemacht werden könnten. Das Feindbild für kirchliche Hilfsorganisationen sind Armut und Krankheit, denn ohne dieses Feindbild bekommt man keine Spenden. (Ich habe Respekt vor allen, die in diesen Organisationen selbstlos helfen. Ich habe aber kein Verständnis für die Verwalter dieser Organisationen, wenn sie die Spenden für andere Zwecke verwenden oder wenn zuviel Geld in der Verwaltung hängen bleibt.)
- **Ein nützlich Feindbild läßt sich künstlich erzeugen**. Die Kirche schuf die "ewige Verdammnis", vor der sie ihre Gläubigen beschützt. Die Produzenten von Süßstoff helfen den Konsumenten gegen den Feind "Übergewicht". Der Trick an der Sache ist, daß Süßstoff zu Übergewicht führt!!!
- Wenn zwei Mächtige zusammenhalten, können sie ihre "Untertanen" jeweils vor dem anderen beschützen. Ich würde es das **"symmetrische Feindbild-Konzept"** nennen.
- Viele Menschen brauchen heute Hilfe für **Probleme, die es früher gar nicht gab**, die jedenfalls früher nicht als Problem angesehen wurden. Uns werden ständig neue Probleme eingeredet: graue Haare, Glatze, unerwünschte Haare, fettige Haare, oder Haare, die nicht zu meinem Typ passen oder denen die Spannkraft fehlt. Was machten die Menschen eigentlich früher, wenn die Haare nicht zum Typ paßten?

4.12 Das Prinzip "Du bist schuld"

- Da hatte doch eine bayrische Politikerin eine Idee, wie das Prinzip wieder eingeführt werden könnte, daß **jeder schuldig ist, der seine Unschuld nicht nachweisen kann**. Nach diversen Krawallen meinte sie, man müßte die Eltern der Randalierer wegen der schlechten Erziehung verurteilen bzw. haftbar machen, sofern sie nicht nachweisen können, daß sie das Beste versucht haben und es nicht ihre Schuld ist, daß ihre Kinder Randalierer geworden sind. Somit hätten wir auch gleich die **Gesinnungskontrolle**, was sie natürlich nicht extra betonte. Glücklicherweise wurde bislang noch nichts aus dieser Idee, aber sie ist ja noch jung.
- Das Prinzip "Du bist schuld" hat eine lange Tradition. Nach kirchlichem Mythos sind wir alle schuldig (Woran eigentlich?), weil wir seit den Zeiten von "Adam und Eva" die **Erbsünde** mit uns herumtragen. Und die Frauen sind daran Schuld, daß wir nicht mehr im Paradies leben.
- Durch das kirchliche **Schuldbekentnis** wird den Gläubigen immer wieder erneut ihre Schuld vorgehalten.
- Besonders trickreich ist die **Beichte**, denn für die Beichte muß der Gläubige selbst nachdenken, wo er Schuld auf sich geladen hat. Da findet sich bestimmt immer etwas. So hilft

der Gläubige der Kirche dabei, wenn sie ihm die Schuldgefühle einredet.

4.13 Prinzip der scheinbaren Unabhängigkeiten

- Wäre es für den Leser einer Fachzeitschrift offensichtlich, daß die Redaktion dieser Zeitschrift von einem Hersteller abhängig wäre, so wären Vergleichstests von Produkten unglaublich, da der Hersteller sein eigenes Produkt wohl kaum schlecht bewerten würde. Hersteller und Redaktion werden somit versuchen, sich als unabhängig darzustellen.
- Wenn eine Regierung ihren "Untertanen" durch Umverteilung steuerliche Entlastungen und Belastungen bringt, so wird sie möglicherweise versuchen, die Entlastung als eigene Leistung darzustellen, die Belastung hingegen auf einen Buhmann abzuschieben (**Buhmann-Prinzip**), z.B. auf das Europaparlament.
- Offiziell sind in Deutschland Regierung, Verfassungsgericht, Bundespräsident und Presse unabhängig, sodaß eine wirksame Kontrolle der Regierung existieren soll. Doch so weit ist es mit der Unabhängigkeit nicht: Die großen Parteien, die die Regierungen (Bund und Länder) stellen, können bestimmen, wer Verfassungsrichter oder Bundespräsident wird. Die öffentlich-rechtlichen Medien werde ebenfalls mit parteitreuen Personen besetzt. Die Kontrolle ist damit aufgehoben.

4.14 Manipulation von Kindern

Je frühzeitiger man einen Menschen unter Kontrolle kriegt, um so effektiver kann man sein Normalitätsempfinden prägen.

- Die Kirchen bringen den Kindern in Kinder- und **Familien-gottesdiensten, im Religionsunterricht und in kirchlichen Jugendgruppen** frühzeitig bei, daß das Christentum und die Kirche gut seien. Die Greuelthaten der Kirchen werden dabei nicht erwähnt.
- Hitlerjugend, Junge Pioniere, etc.
- Bei den **Pfadfindern** werden Kinder sanft an das Militär gewöhnt. Das Verhalten bei der Armee wird später von diesen Kindern als normal empfunden.
- Kinder von heute sind Konsumenten von morgen. Durch Comic-Figuren, Kinderserien und Werbung für Kinder können schon frühzeitig Bedürfnisse geweckt und Verhaltensweisen entwickelt werden.

4.15 Bestechungen und verdeckte Zahlungen

In diesem Kapitel werden zwei unterschiedliche Zahlungen behandelt:

- Zahlungen der Mächtigen an Helfer (Bestechungen)
- Zahlungen an die Mächtigen. Schließlich wollen die Mächtigen etwas von ihrer Macht haben. Durch fremde Arbeit wird man reich!!!

Gesetzliche Vorschriften (z.B. gegen Bestechung) und kritischer Journalismus haben zur Folge, daß die Zahlungen entweder eine legale Form bekommen müssen oder in irgendeiner Form verdeckt werden.

- Grundsätzlich werden solche Zahlungen **selten unter einer Position verbucht**, denn dort wären sie sehr einfach auszumachen. Ziel ist die **möglichst große Streuung der Zahlungen auf viele Einzelpositionen**. Die vielen Zahlungen des Staates an die Kirchen (zuzüglich zur Kirchensteuer!!!) sind durch diese Methode nur mit großer Mühe zusammen-

addierbar. (Gehälter für Theologieprofessoren, Renovierung von Kirchen, Renten für Pfarrer, Entschädigung für Landenteignungen als Dauerzahlungen und vieles mehr) Nach der gleichen Methode werden die Zahlung an Parteien und Abgeordnete unkenntlich gemacht. Die Verteilung auf viele Einzelpositionen bietet darüber hinaus den Vorteil, daß jede Einzelposition geringer und somit weniger auffällig ist. Ein weiterer Vorteil ist das geringere Risiko, sofern eine Zahlung eingestellt werden muß.

- Die Beteiligten haben natürlich das Interesse, die Zahlung als **so normal wie möglich** darzustellen. Es besteht die Möglichkeit, die Zahlung als hohes **Gehalt bzw. Honorar** zu tarnen. Besonders glaubhaft wird diese Zahlung, wenn sie **mit einer Tätigkeit z.B. als Berater, Testamentsvollstrecker oder Aufsichtsrat verbunden** ist.
- Durch die **Zahlung überteuerter Preise** kann man einem Unternehmen **versteckte Subventionen** zukommen lassen. Die enorm überteuerten Preise für Panzer und Kampfflugzeuge werden dadurch verständlich.
- Bei Waren sind überteuerte Preise noch leicht auszumachen. Schwerer wird das schon bei **immateriellen Wirtschaftsgütern**, wie beispielsweise **Lizenzen** oder **Patenten**.
- Durch **extrem verbilligte Preise** kann man eine **Bestechung** verstecken. Wenn ein Hersteller Managementkurse am Mittelmeer anbietet, die für eine Woche jeweils halbtägig nur 200 DM inkl. Übernachtung kosten, so zahlt der Manager für einen Kurs, den er offiziell auch bekommt.

4.16 Bestärkung und Behinderung

Das Kapitel hätte man auch nennen können "**Lob und Tadel**" oder "**Zuckerbrot und Peitsche**". Es handelt sich dabei um die elementarsten Formen der Beeinflussung.

4.16.1 Wo ist der Mensch verletzlich?

Dieses Wissen ist relevant zur effektiven Behinderung bzw. Bestrafung, indem man dem Menschen wichtige Dinge wie Freiheit oder Besitz vorenthält bzw. wegnimmt oder zur effektiven Bestärkung bzw. Belobigung, indem man dem Menschen diese Dinge zugänglich macht.

- Am verletzlichsten ist der Mensch bei seinem **Leben** und seiner **Gesundheit**. Die Drohung mit **körperlicher Gewalt, Mord und Todesstrafe** ist der unmittelbarste Übergriff auf die Grundrechte eines Menschen. Weitere Beispiele sind **lebensbedrohliche Strafen** wie Kielholen, Strafen, die zur **Verstümmelung** führen wie das Abhacken der Hand oder **stark schmerzhaft Strafen** wie Auspeitschen.
- Andere Strafen zielen auf die **absolut notwendigen Lebensgrundlagen**, wie der Entzug von Nahrung, Wohnung, Geld und medizinischer Versorgung. Beispiele hierfür wären die Verbannung auf eine Insel, Kerkerhaft oder Zwangsarbeit bei mangelhafter Pflege. Aber auch schon eine Kündigung kann durch den Wegfall des Gehaltes zum Entzug einer ausreichenden Lebensgrundlage führen, wenn das Opfer beispielsweise verschuldet ist.
- Nicht mehr unmittelbar lebensbedrohlich ist der **Entzug der minimalen Grundrechte** wie bei Freiheitsentzug, Zwangsarbeit, Zwangsumsiedlung, Abschiebung, Versammlungsverbot, Rede- und Berufsverbot.
- Einige **Annehmlichkeiten** sind inzwischen zur Selbstver-

ständigkeit geworden, so daß der Entzug ebenfalls sehr schmerzhaft ist. Hauptsächlich die **Geldstrafe** und der **Entzug des Führerscheins** fallen in diese Kategorie. Die **freie Berufswahl** wird für Vorbestrafte erschwert. Gefangenen wird **Literatur** nicht im vollen Umfang erlaubt. Schülern wird mit dem Ausschluß von der Schule gedroht, somit mit dem Entzug von **Bildung**.

- Beispiele für den **Entzug von Privilegien** oder **besonderen Annehmlichkeiten** sind der Ausschluß von Verbänden, die Aberkennung von Titeln oder der Entzug der Lehrerlaubnis. Auch die **Behinderung höherer Ziele oder der Selbstverwirklichung** gehört zu dieser Gruppe.
- In der Vergangenheit gab es noch die **Strafe der Rufschädigung** durch den Pranger. Diese Funktion scheinen heute einige Politmagazine übernommen zu haben, aber mit der Einschränkung, daß hier ohne eine Verhandlung bestraft wird.
- Auch **scheinbare Rechte und Freiheiten** können entzogen werden, wie Titel ohne Wert.

4.16.2 Beispiele für Bestärkungen und Behinderungen

- Lob und Tadel wirkt doppelt, einmal auf den, der gelobt oder getadelt wird und einmal auf diejenigen, die dabei zugegen sind. Man schafft dadurch **Vorbilder** oder **Abschreckungen**. Daher sind Belobigungen oftmals öffentlich, z.B. Auszeichnungen mit Medallien oder Verdienstabzeichen und Preisverleihungen. Auch Hinrichtungen waren aus diesem Grund früher öffentlich.
- Manche Preisverleihungen sind zwar aufgemacht, als ginge es um eine Anerkennung für erbrachte Leistungen, statt dessen ist es eine **Werbeveranstaltung** der Veranstalter. Ein Beispiel hierfür ist die Oscar-Verleihung. Ziel ist, daß alle Menschen sehen, wie gut doch die amerikanischen Filme sind und daher gerne im Kino ihr Geld dafür ausgeben. Es ist eine Werbeveranstaltung für amerikanische Filme. Das Lob für die Schauspieler und sonstigen Beteiligten ist Nebensache.
- Die **Verleihung eines Titels** (z.B. Ehrendoktorwürde) ist für den Manipulator relativ billig. **Beförderungen** sind da schon etwas teurer.
- Auch **steuerliche Besserstellung** ist eine Form der Bestärkung.
- Beispiele für Behinderungen: mangelnde Information über Rechte, Verkomplizierung der Abläufe oder Genehmigungsverfahren, mangelnder Aussicht auf Erfolg, Weg durch die Instanzen, Besteuerung, Benachteiligung, Bestrafung, Tabuisierung, üble Nachrede, soziale Ächtung, Verweis auf Nichtzuständigkeit oder Kompetenzprobleme, Verweis auf bestehende Regelungen, Verweis auf unabänderliche Entscheidungen von Vorgesetzten oder höheren Instanzen (z.B. Gott), Zivilprozesse, Übersättigung mit Klagen, Entzug von Amt und Würde, Mord, Erpressung, Drohung gegen Familie, Angriffe auf Nebenschauplätzen.
- Durch das **Aufkaufen einer Konkurrenzfirma** lassen sich neue Entwicklungen behindern.

4.17 Prinzip der künstlichen Alterung

Konsumenten, also wir, sollen ständig neue Dinge kaufen, doch wer tut das schon, wenn die alten Dinge noch in Ordnung sind.

Also dürfen die alten Dinge entweder nicht besonders lange halten oder sie müssen funktionsunfähig oder unmodern werden. Dabei unterscheidet man **reale und emotionale Alterung**. Eine Armbanduhr, bei welcher der Chrom abplatzt, altert real. Eine Armbanduhr, die unmodern ist oder nicht alle heute üblichen Funktionen hat, altert emotional.

- Der Mehraufwand zur serienmäßigen Herstellung einer rostfreien Pkw-Karosserie ist relativ gering (z.B. Verzinken). Das hätte aber zur Folge, daß Autos nicht mehr nach etwa 10 Jahren durchgerostet wären.
- Die Kleidung des Vorjahres ist oft noch in Ordnung. Ohne den Wechsel der **Mode** würde nichts Neues gekauft werden.
- Würde ein Produkt über Jahre sein Aussehen nicht verändern, so könnte sich der Hersteller viel Aufwand für Entwicklung, Test und Umrüstung sparen. Die Produkte wären billiger. Doch **ein Modell veraltet erst dadurch, daß es ein neues gibt**.
- Neue Software braucht schnellere Computer mit mehr Speicher. Hat man den besseren Computer, so gibt es wieder neue Funktionen im neusten Update der Software, die wieder einen besseren Computer voraussetzen. Hier wird die künstliche Alterung durch **Sachzwänge** erreicht.

4.18 Man soll die Mächtigen lieben

- Wenn man jemanden liebt, so **verzeiht** man ihm selbst dann, wenn er unangenehme Dinge tut. Man ist eher bereit, sich **für ihn einzusetzen**, ihm **Geld, Zeit und Arbeitskraft** zu opfern oder gar für ihn sein **Leben** zu riskieren. Und genau das wollen die Mächtigen von uns. Sie wollen wiedergewählt werden, auch wenn sie die Steuern erhöht haben. Sie wollen unser Geld und unsere Arbeitskraft. Sie wollen uns in den Krieg schicken für ihre wirtschaftlichen und machtpolitischen Interessen. Früher konnte es den Fürsten egal sein, ob der Untertan ihm dient, weil er ihn fürchtet oder liebt. Hauptsache war: Er dient. Würden heute die Mächtigen ihre Ziele mit Härte und Gewalt durchsetzen, so würden sie nicht gewählt oder man würde nicht für sie arbeiten. Also soll der Untertan die Mächtigen lieben. Das macht das Herrschen einfacher und verringert die Gefahr einer Revolution.
- Machiavelli sagt, der Mächtige soll die **unangenehmen Dinge auf einmal tun**, die **Wohltaten aber auf eine lange Zeit verteilen**. So fällt es dem Untertanen öfter auf, wie gut doch der Mächtige ist und dieses bleibt im Gedächtnis.
- In Demokratien gilt: Der Politiker muß die Wohltaten vor der Wahl durchführen, die unangenehmen Dinge nach der Wahl. Bei diesem Prinzip vertrauen die Politiker auf das **schlechte Gedächtnis der Bürger** und darauf, daß Menschen **sehr leicht durch Wohltaten zustimmen** sind.
- Der Bürger soll der Ansicht sein, daß sich der Politiker für ihn einsetzt. Also wird dem Bürger vorgeführt, wie der Politiker privat lebt, daß er also **die Probleme der Bürger kennt**. Der Politiker wird in **Unterhaltungsendungen** geschickt, wo er über **private und persönliche Dinge plaudern** soll. Auch dann, wenn sich der Politiker beim Anstich eines Bierfassens ungeschickt anstellt, steigert das seine **Popularität**. Und im Fasching sehen wir unsere Politiker mit Narrenkappe, wie ihnen der Orden "Wider dem tierischen Ernst" verliehen wird. Das sind doch alles nette Leute.

- Popularität hat aber auch einen Nachteil: **Wer so redet wie der Bürger, dem traut der Bürger nicht viel zu.** Also muß der Politiker **Weitblick und Größe** beweisen. Da wird betont, daß der Politiker während des zweiten Weltkriegs im **Widerstand** war und **von den Nazis verfolgt** wurde. Da wird gezeigt, wie er **mit den Großen dieser Welt** (Papst oder US-Präsident) über das **Wohl der Menschheit** philosophiert. Da wird gezeigt, wie er Journalisten **auf komplizierte Fragen souverän antwortet**, was eigentlich ganz einfach ist, denn diese Fragen sind abgesprochen. Dann rüttelt noch der Bundespräsident das Volk mit seiner Neujahrsansprache wach, indem er genau die Banalitäten von sich gibt, **die allgemein als Zeichen von Weitblick und Größe gewertet werden.**

4.19 Unsere unbewußten Ziele

- Das **Bedürfnis nach Ordnung** kann ausgenutzt werden, indem man die Buchrücken einer Buchreihe oder von Zeitschriften so gestaltet, daß sie ein zusammenhängendes Bild oder einen Schriftzug ergeben. Würde man sich nicht alle Bücher oder Zeitschriften kaufen, so würden sie im Regal unordentlich aussehen.

5 Schwächen, Denkfallen und Blockaden

Die Kenntnis unserer Schwächen ist ein großer Trumpf in der Hand des Manipulierers. Das resultiert schon aus dem Sparsamkeitsprinzip. Eine Manipulation ist dann am effektivsten, wenn man mit minimalen Mitteln den größten Erfolg hat. Wenn eine Ware per Werbung angepriesen werden soll, so kann der Werbespezialist verschiedene Motivationen eines Käufers analysieren. Er wird die Motivation zur Grundlage seiner Werbung machen, mit der er glaubt, daß er beim potentiellen Kunden den größten Erfolg hat. Würde man ein Auto durch Nennung seiner Eigenschaften (z.B. Airbag, Benzinverbrauch) anpreisen, so würde der Kunde diese Eigenschaften mit Konkurrenzmodellen vergleichen und sich dann selbst entscheiden. Der Kunde kann Ausstattungsmerkmale und Preise vergleichen. Hier ist er stark. Wenn man also ein Auto verkaufen will, daß weder extrem günstig noch extrem gut ausgestattet ist, so wäre diese Werbung ziemlich ineffektiv. Der Werbespezialist wird sich also eine Argumentation ausdenken, bei der er einen schwachen Punkt beim Kunden trifft. Wenn er zum Beispiel verkündet, daß dieses Auto ein spezielles Sicherheitsfahrwerk hat, das mit irgendeiner undefinierbaren Abkürzung bezeichnet wird, so hat er den Kunden verwirrt. Woher soll der Kunde wissen, was denn die speziellen Vorteile dieses Sicherheitsfahrwerks sind? Womit soll er es vergleichen? Da die seltsame Abkürzung natürlich als Warenzeichen geschützt ist, werden andere Hersteller ein Fahrwerk gleichen Namens nicht anbieten können. Das Auto hat also jetzt einen scheinbaren Vorteil gegenüber allen anderen Autos. Die Schwäche, die hier beim Kunden ausgenutzt wird, ist seine geringe Kenntnis über die speziellen technischen Kenntnisse des Fahrwerks.

5.1 Reduzierung der Wahrnehmung und Erwartung der Gleichartigkeit

Der Mensch sieht sich einer Umwelt gegenüber, die so viele Reize und Informationen bietet, daß es unmöglich ist, alles

wahrzunehmen. Viele Dinge haben jedoch so starke Gemeinsamkeiten, daß man sie als gleichartig ansieht. Wenn man gelernt hat, daß bei einem Baum die Blätter oben sind und die Wurzeln unten, so müssen wir dieses Wissen nicht an jedem Baum neu bestätigen. Wir erwarten einfach, daß ein Baum so ist, wie wir uns einen Baum vorstellen. Selbst dann, wenn wir einen Baum nur für Bruchteile einer Sekunde sehen, erkennen wir ihn als Baum, ohne zu überprüfen, ob die Blätter auch wirklich oben sind. Ebenso verfahren wir mit anderen Dingen. Wir erwarten, daß Häuser so sind wie Häuser und Autos wie Autos. Wir erwarten aber noch viel mehr, nämlich, daß die Welt in so einfache Strukturen zerlegbar ist.

Der Manipulator kann diese Erwartung der Gleichartigkeit ausnutzen, indem er bei einem Produkt etwas Selbstverständliches wegläßt, was nicht unmittelbar erkennbar ist. Durch die Erwartung der Gleichartigkeit geht der Kunde davon aus, daß auch alles vorhanden sei, was er bei diesem Produkt erwartet, ohne es im Detail zu prüfen. Ein Beispiel hierfür sind Ausnahmen in Versicherungsverträgen. Eine solche Ausnahme im Versicherungsvertrag fällt oft lange Zeit nicht auf. So zahlt man brav seine Prämien und im Schadensfall bekommt man nichts zurück.

5.2 Reduzierung auf Ursache und Wirkung

Wir erwarten, daß Abläufe einfachen Strukturen haben. Ein Beispiel hierfür ist die Vorstellung von **Ursache und Wirkung**. Wenn wir gewohnt sind, zwei Dinge immer aufeinander folgen zu sehen, so ist man leicht verführt zu glauben, es handle sich um Ursache und Wirkung. Bei kranken Menschen lassen sich oft Bakterien und Viren finden. Man schließt daraus, daß die Bakterien und Viren die Krankheit verursachen. Also werden die Viren und Bakterien bekämpft ohne darüber nachzudenken, warum sie sich eigentlich in manchen Menschen so wohl fühlen.

5.3 Gibt es immer nur ein Gegenteil?

Man erwartet, daß es zu Eigenschaften Gegenteile gibt oder, um es zu präzisieren, zu jeder Eigenschaft genau ein Gegenteil. Wir können uns schwer vorstellen, das etwas zwei Gegenteile hat, aber auch dieses gibt es. Ein Pflicht ist es, wenn man etwas tut, weil man es muß. Ein Gegenteil könnte sein, daß man etwas nicht tut, obwohl man es soll. Ein anderes Gegenteil könnte sein, daß man etwas tut, obwohl man es nicht muß. Also sowohl Ungehorsam als auch Freiwilligkeit sind Gegenteile zur Pflicht.

5.4 Die Folgen der Erziehung (Ziel: funktionieren statt handeln)

Für den Manipulator ist es eine Erleichterung seiner Arbeit, wenn er vorhandene Verhaltensweisen seiner Opfer ausnutzen kann, die seinen Zielen dienen. Gerade in der frühkindlichen Erziehung werden die Grundlagen für diese Verhaltensweisen gelegt. Ein Kind lernt nämlich nicht nur zu essen, zu laufen, zu lesen und diverse Spiele zu betreiben, sondern auch sich und seine Umwelt zu beurteilen, Probleme zu lösen, Konflikte zu bewältigen oder Gefühle zu kontrollieren.

5.4.1 Du bist unfähig!

Wenn man etwas Neues ausprobiert, so macht man natürlich Fehler. Für ein kleines Kind ist so ziemlich alles neu, deshalb macht es viele Fehler. Mit der Zeit lernt man schon, wie etwas funktioniert. Doch viele Kinder kriegen nicht nur beigebracht

wie etwas funktioniert, sondern auch, daß sie unfähig sind, etwas selbst zu machen. Kaum kann ein Kind schreiben und freut sich noch darüber, so lernt es gleich, daß alles bezüglich der Rechtschreibung falsch ist, was es schreibt.

Wenn ein Kind mit jedem Fehler erneut beigebracht bekommt, daß es unfähig ist, so verankert sich dieses Wissen sehr tief. Wenn die Kinder erwachsen sind, braucht die Werbung dieses Wissen nur auszunutzen, indem sie uns zeigt, wie unfähig wir sind. Wir sind unfähig, uns richtig zu ernähren, deshalb brauchen wir Vitamintabletten. Wir sind unfähig, eine Soße anzurühren, deshalb brauchen wir eine Fertigsoße. Wir sind unfähig einzuschlafen, deshalb brauchen wir Schlaftabletten.

5.4.2 Handeln für Belohnung

Kinder sind bestechlich. Das kriegen die Eltern auch sehr schnell heraus. Also beginnen sie, mit ihren Kindern zu verhandeln, z.B. "Wenn du dieses oder jenes tust, so bekommst du dafür ein Eis." Ein Kind lernt dabei aber nicht nur das zu tun, was die Eltern erwarten, sondern auch dafür eine Belohnung zu bekommen. Es lernt, daß man das tut, was belohnt wird, unabhängig davon, was man selbst davon hält. Viele Menschen können es sich nicht vorstellen, daß ein Kind auch etwas sinnvolles tun könnte, ohne dafür belohnt zu werden. Doch irgendwann bleiben die Belohnungen aus, da kann man sich als Kind noch so anstrengen. Und in dieser ungestillten Hoffnung auf Belohnung verharret das Kind bis es erwachsen ist.

Doch da warten schon die Manipulierer. Sie belohnen einen bei der Armee mit Orden. Arbeitgeber belohnen mit Prämien und Hausfrauen werden in der Werbung mit der Aufmerksamkeit und Liebe ihrer Familie belohnt, sofern sie nur eine Fertigsuppe anrühren bzw. "verfeinern".

5.4.3 Der Glaube, daß Strafe normal sei

Wenn ein Kind bestraft wird, so lernt es nicht nur, sich so zu verhalten, wie es der Bestrafende für richtig hält, sondern auch, daß es richtig ist, jemanden zu bestrafen, der gegen die Regeln verstößt. Durch Sprichworte wie "Strafe muß sein" wird gar die Strafe als etwas Notwendiges bezeichnet. Muß Strafe eigentlich sein? Bringen wir Menschen deshalb nicht pausenlos um, weil dieses bestraft wird oder weil wir es mit unseren moralischen Werten nicht vereinbaren können? Strafe ist also nur dann überhaupt sinnvoll, um uns von Dingen abzuhalten, die wir entweder tun, obwohl wir sie für unmoralisch halten oder die wir tun, weil wir sie nicht für unmoralisch halten, die aber trotzdem verboten sind. Für verbotene Dinge, die man aus moralischen Gründen nicht tut, braucht man niemanden zu bestrafen. Würden Moral, Handeln und Gesetz übereinstimmen, so wäre Strafe überflüssig.

- Mitunter kann moralisches Handeln tatsächlich gegen das Gesetz verstoßen. Jede Form von Freiheitskampf ist hierfür Beweis. Strafe ist in diesem Fall ein Mittel der Mächtigen zur Unterdrückung der Bevölkerung und zur Wahrung der eigenen Interessen.
- Wenn man etwas gefährliches oder schädliches für harmlos hält und daher tut, so fehlt einem das Unrechtsbewußtsein. Durch Strafe wird hier also mangelnde Erziehung und Information kompensiert.
- Wenn moralische Werte absurd sind, nicht anwendbar oder widersprüchlich, so ist es kein Wunder, wenn sich Hand-

lungen nicht an solchen moralischen Werten ausrichten. Strafe dient in solchen Fällen zu Aufrechterhaltung einer widersprüchlichen, absurden oder nicht anwendbaren Moral oder Gesetzgebung.

- Es gibt tatsächlich Menschen, die aus Habgier oder Faulheit sich weder um Gesetz noch um Moral kümmern. Es ist klar, daß sich eine Gesellschaft vor solchen Menschen schützen muß. Doch von einem Menschen, der in einer Konfliktsituation einen Mord begangen hat, geht nach diesem Mord keine weitere Gefahr aus. Dennoch wird er lebenslänglich (real 30 Jahre) eingesperrt. Ein Raufbold, der jemanden erschlagen hat und somit nur wegen Totschlag verurteilt wird, ist aber auch nach zehn Jahren nicht ungefährlicher, denn Menschen werden in Gefängnissen nicht gebessert. Die übliche Strafbemessung richtet sich also nicht nach der Gefährdung der Gesellschaft. Diese Strafe erfüllt also nicht ihren Zweck.

Strafe hat zwei historische Wurzeln: **Sühneopfer** und **Rache**. Der Sühne liegt der Gedanke zugrunde, daß man Götter oder Geister durch ein Opfer versöhnen kann. Weder Sühne noch Rache entsprechen rechtsstaatlichen Prinzipien, sind aber dennoch die Grundlage unseres Rechtssystems, das auf Strafe beruht. Sühne ist ein rein theologischer Begriff und sollte eigentlich aus allen Gesetzen entfernt werden.

Aber auch wenn die Anwendbarkeit von Strafe sehr problematisch ist, so ist sie doch bei den Mächtigen sehr beliebt. Da man aber schon als Kind an Strafe gewöhnt wurde, so empfindet man ihre Anwendung als normal.

5.4.4 Man kann den eigenen Erfahrungen nicht trauen

Ein Kind macht eigene Erfahrungen und spricht diese Erkenntnisse auch offen aus. Doch manchmal stehen die Erkenntnisse selbst im Gegensatz zu den Sitten oder die Tatsache, daß man diese Erkenntnisse äußert. Was soll ein Kind von seinen Erfahrungen halten, wenn die Eltern immer viel besser wissen, wann es Hunger hat oder müde ist. Besonders problematisch ist Verlogenheit in der Familie. Was soll ein Kind denken, wenn es etwas wahrnimmt, aber etwas anderes erzählt bekommt? Kinder sind nicht so dumm, daß sie den Unterschied nicht merken. Die Kinder lernen dabei, daß sie ihren eigenen Erfahrungen nicht vertrauen dürfen.

Daher ist es auch ganz einfach für die Manipulatoren, unsere Meinung durch angebliche Experten zu manipulieren. Auch wenn es noch so offensichtlich ist, daß man nach gutbürgerlicher Kost mit Fleisch und Kartoffeln müde wird, daß also dem Körper im Gegensatz zu Rohkost Energie entzogen wird, so glauben wir doch den Experten, daß Fleischnahrung Kraft gibt.

5.4.5 Unterdrückung normaler Eigenschaften und Bedürfnisse

Wenn man längere Zeit saß, so muß an sich bewegen. Doch in der Schule muß man trotzdem stillsitzen. Wenn man überfordert ist, sollte man sich ausruhen. Doch in der Schule muß man trotzdem so tun, als sei man aufmerksam. Auch Gähnen, Aufstoßen oder das Ablassen der Verdauungsgase ist unerwünscht. Ebenfalls darf man sich nicht so auf den Stuhl lümmeln, wie es bequem wäre. Der Wille des Kindes wird in der Schule systematisch gebrochen. Die eigenen Bedürfnisse werden prinzipiell ignoriert.

Was bleibt von einem Kind übrig, wenn man ihm den eige-

nen Willen nimmt? Das Ergebnis sind Kinder, die lustlos funktionieren, anstatt voller Freude selbst zu handeln. Jahrhunderte lang war dieses das Ziel der Erziehung. Die Mächtigen wollten keine selbständigen Menschen, sondern menschliche Roboter, die für sie arbeiten oder für sie in den Krieg ziehen.

5.4.6 Reduzierung der Wahrnehmung (Der kulturelle Filter)

Wenn ein Kind einen Begriff lernt, so geschieht das nicht systematisch. Irgendwann hört es das Wort zum erstenmal in irgendeinem Zusammenhang. Der Begriff hat also irgend etwas mit diesem Zusammenhang zu tun. Wenn die Eltern eine Erklärung geben, so kann diese weder vollständig sein noch vollständig verstanden werden. Das Kind hat also ein **individuelles und eingeschränktes Verständnis von dem Begriff**. Ein anderes Kind würde den gleichen Begriff möglicherweise anders definieren, da es ihn in einem anderen Zusammenhang gelernt hat oder eine andere Erklärung bekommen hat. Innerhalb einer Kultur ist zu erwarten, daß die Verwendung der Begriffe einigermaßen gleichartig ist. Die Verwendung und Bewertung der Begriffe innerhalb einer Gruppe oder Kultur hängt ab von den alltäglichen Erfahrungen der Gruppe. Für einen Eskimo wird die Sonne etwas anderes sein als für einen Araber. Wie sollte der Eskimo wissen, wie unerträglich die Mittagssonne in der Wüste sein kann? Von den vielen Aspekten, die der Begriff "Sonne" hat, wird der Eskimo nur den Teil erfassen können, der seiner Erfahrung entspricht. Er hat somit nur eine reduzierte Bedeutung des Begriffs "Sonne" erfaßt.

Auch in unserer Kultur gibt es Begriffe, die nur eingeschränkt verstanden werden. Unter "christlich leben" verstehen wir "helfen", "lieben", "Mitleid zeigen". Unsere Erziehung beschränkt sich häufig nur auf die positiven Seiten des Christentums. Man könnte mit dem gleichen Begriff aber auch "morden", "plündern" und "Intoleranz" verbinden, sofern man einer Gruppe angehört oder zugehörig fühlt, die von den Christen verfolgt wurde.

Bekanntes nimmt man immer leichter wahr als Unbekanntes. Daher werden Dinge, die mit bekannten und gebräuchlichen Begriffen beschrieben werden können, selektiv besser wahrgenommen. Dinge, die in der Erziehung ausgespart oder tabuisiert wurden, werden somit selektiv schlechter wahrgenommen. Jemand, der in seiner Erziehung nur die positive Seite des Christentums kennengelernt hat, wird die negativen Aspekte weniger stark wahrnehmen, sofern er auf sie trifft. Sofern er aber weitere positive Aspekte kennenlernt, so wird er diese selektiv besser wahrnehmen und sich in seiner Meinung bestätigt sehen.

Für die Kirchen ist daher die frühzeitige Manipulation der Kinder in Kindergärten und Schulen äußerst wichtig, denn dadurch wird die Grundlage der späteren selektiven und reduzierten Wahrnehmung gelegt. Es wird verhindert, daß die Kinder zufällig die kirchlichen Begriffe in einem anderen Zusammenhang kennenlernen und somit unwiederbringlich falsch im Sinne der Kirche geprägt sind. Es könnte gar passieren, daß jemand die Bibel liest und feststellt, daß Gott im Fall Hiob mit Satan gemeinsame Sache macht oder daß Satan einer der Gottessöhne ist. Dann wäre doch das schlechte Image von Satan endgültig dahin. Nein, so etwas wird verhindert. Die Kinder sollen von Anfang an wissen: Satan ist der Böse. Das wird so fest verankert, daß selbst das Lesen der Bibel dieses Vorurteil nicht ausräumen kann. Diese Informationen werden selektiv nicht

wahrgenommen.

Die Folge einer solchen Erziehung ist die Ausbildung eines selektiven kulturellen Filters. Der Manipulator braucht später diesen Filter nur mit ganz geringen Mitteln aufrecht zu erhalten, damit sein Opfer weiterhin die Welt aus der gewünschten Sicht sieht und die Unstimmigkeiten dieser Weltsicht ignoriert. Diese geringen Mittel werden als Manipulation **nicht wahrgenommen**, erstens, weil sie sehr gering sind und zweitens, **weil sie die Meinung des Opfers bestärken**. Wenn die Manipulation im Kindesalter erfolgreich ist, hat der Manipulator später viel weniger Arbeit.

5.4.7 Unterdrückung der Eigeninitiative

Ein Kind lernt in der Schule nicht nur Rechnen, Schreiben und Zeichnen, sondern auch, daß immer das geschieht, was der Lehrer will und nie das, was man selbst will. Bei der Vermittlung dieses pädagogischen Ziels ist die Schule sogar äußerst erfolgreich. Warum sollte ein Kind Eigeninitiative entwickeln, wenn es sowieso nie das durchsetzen kann, was es für richtig hält?

Wer nie Eigeninitiative entwickeln konnte, braucht später einen Führer. Irgend jemand muß doch schließlich sagen, was gemacht werden soll. Wer sich führen läßt, ist leicht beeinflussbar. Es ist kein Zufall, daß ein strenges Schulsystem und die Nazidiktatur zusammenhängen.

5.4.8 Begrenzung der Kreativität

Zusammen mit der Eigeninitiative wird den Kindern auch ihre Kreativität genommen. Beides hängt eng zusammen. Man kann nicht auf Befehl kreativ sein nach der Devise: Jetzt ist Kunstunterricht, jetzt sei kreativ. Man muß die Kreativität dann umsetzen können, wenn sie einen überkommt. Doch das setzt voraus, daß man in der Lage ist, in dieser Situation die Initiative zu ergreifen, etwas völlig anderes zu machen. Doch während des Lateinunterrichts ist diese Eigeninitiative nun wirklich nicht angebracht und wird somit auch nicht gefördert.

Kreativität wurde von Mächtigen immer als etwas Gefährliches gesehen. Wer kreativ ist, könnte die Situation ändern, der die Mächtigen Macht und Reichtum verdanken. Kreativität ist somit zwangsläufig das Gegenteil zu Konservatismus.

Man ist leicht geneigt zu sagen: "In der Schule kann doch nicht jeder machen, was er will. Dann könnte ein Unterricht doch gar nicht mehr stattfinden." Doch wozu braucht ein Kind eigentlich Unterricht? Es soll etwas lernen. Sprechen, greifen und laufen lernt es auch nicht im Sitzen im Unterricht, sondern aus Eigeninitiative. Ein Lehrer muß die Kinder nicht unterrichten, damit sie etwas lernen. Er kann ihnen auch Aufgaben stellen, die sie eigenverantwortlich lösen sollen und das dafür notwendige Wissen sollen sie möglichst selbst herausfinden. Wenn ein Kind ein Problem nicht lösen kann, soll es erst andere Kinder fragen und erst dann den Lehrer. Der Lehrer würde in einer solchen Schule also nicht mehr unterrichten, sondern koordinieren. **Schule könnte ganz anders sein!**

5.4.9 Der Glaube, daß die Mehrheit recht hat

Informationen sind fehlerhaft oder werden falsch wahrgenommen. Immer wieder erkennen Kinder, daß sich eine Information nachträglich als falsch herausstellt. Wie kann nun ein Kind falsche Informationen von richtigen trennen? Allgemein wird dabei folgende Strategie benutzt: Neue Informationen

werden erst einmal bezweifelt. Nimmt man eine Information häufiger wahr, so wird sie wohl stimmen. Informationen, die mit dem eigenen Weltbild nicht verträglich sind, werden als falsch beurteilt. Diese Strategie behält man normalerweise ein ganzes Leben lang bei. Diese Strategie ist im späteren Leben auch äußerst erfolgreich.

Zur Manipulation läßt sich dieses Prinzip gut nutzen. Wenn der Manipulator eine Meinung erzeugen will, braucht er diese nur oft genug den Opfern anzubieten. Besonders, wenn das Opfer denkt, daß eine Information von **verschiedenen Seiten** kommt, so glaubt es, daß sie stimmt. Schließlich können nicht alle lügen.

Im Kapitel "Lüge und Wahrheit: Wie findet man die Wahrheit" sind einige andere Strategien dargestellt, wie man Informationen als wahr oder falsch einordnen kann.

5.4.10 Weinen ist unerwünscht

Es kann schon ziemlich nerven, wenn ein kleines Kind nachts schreit. Wenn die Eltern alles Mögliche erfolglos ausprobiert haben, kommen sie oftmals zu der Erkenntnis, daß ihnen nichts anderes übrigbleibt, als das Kind schreien zu lassen. Sie hören von wohlmeinenden Großeltern, Verwandten oder Nachbarn, daß Kinder irgendwann damit aufhören und wenn sie so vorgehen, stellen sie fest, daß dieses tatsächlich funktioniert. Wenn interessiert es da, warum das Kind aufgehört hat zu schreien? Es reicht aus, daß es aufgehört hat.

Das Kind hat dabei aber gelernt, daß sich niemand für seine Gefühle interessiert und daß es mit seinen Sorgen allein ist. Warum soll es schreien, wenn ihm keiner zuhört? Also hört es auf zu schreien. Doch das Schreien hat einen wichtigen Zweck und zwar den Abbau von Streß, Frustration und seelischem Schmerz. Dem Kind wird somit das Ventil genommen, das es zur Lösung seiner seelischen Probleme brauchen würde.

Wenn Kinder etwas älter sind und die Sprache beherrschen, wird ihnen klargemacht, daß ein so großes Kind doch nicht mehr weint und wieder wird ihnen das Ventil genommen, das doch so wichtig wäre. Das Resultat sind Kinder, die unfähig sind ihre Gefühle zu zeigen und mit ihren Gefühlen umzugehen, indem sie sich durch Weinen entlasten.

Wenn diese Kinder erwachsen sind, kann man davon ausgehen, daß sie dauerhaft seelisch belastet sind, da sie nicht gelernt haben, sich durch Weinen zu entlasten. Aber sie haben gelernt ihren Frust zu kompensieren z.B. mit Daumenlutschen, Essen, Fernsehen. Es gibt viele zwanghafte Handlungen, die nichts Anderes sind als **Kompensation**. Die Werbung nutzt dieses Bedürfnis zur Kompensation aus nach der Devise "Wenn Du Dir unser Produkt leistest, fühlst Du dich wieder wohl." Weil das Bedürfnis nach seelischer Entlastung so enorm hoch ist, haben besonders Psycho- Sekten (z.B. Scientology Church) ein so leichtes Spiel, wenn sie ihren Opfern einreden, daß sie die Lösung für alle seelischen Probleme haben.

5.4.11 Unterdrückung der Sexualität

Viele Gefühle sind in unserer Gesellschaft unerwünscht, tabuisiert oder verboten. Bereits Säuglinge entdecken, daß Herumfummeln an den eigenen Geschlechtsteilen Spaß macht. Doch wenn sie von sittenstrengen Eltern entdeckt werden, werden sie dafür geschlagen, beschimpft oder bestraft. Da ist es kein Wunder, daß erwachsene Menschen glauben, Schläge, Beschim-

pfungen und Bestrafungen hätten etwas mit Sex zu tun und deshalb Sado-Maso-Praktiken benötigen. Gerade im sexuellen Bereich ist die Unterdrückung der Gefühle durch kirchliche Moral und Gesetze sehr weit fortgeschritten. Bei Sexualität ist nahezu alles unmoralisch oder verboten: Nacktheit in der Öffentlichkeit, Sex in der Öffentlichkeit, Gruppensex, Selbstbefriedigung, sexuelle Spiele, homosexuelle Neigungen, bisexuelle Neigungen, Inzest, Sexualität mit Kindern, Sexualität zwischen Kindern, laut Papst sogar Empfängnisverhütung und vorehelicher Sex. Für manche Verbote gibt es tatsächlich einleuchtende Gründe. Inzest ohne Empfängnisverhütung birgt die Gefahr, daß die Nachkommen eventuell häufiger seltene rezessive Erbkrankheiten haben könnten. Bei Sex mit Kindern besteht bei Mädchen und bei Analverkehr auch bei Jungs die Gefahr einer schmerzhaften Verletzung. Gerade bei Kindern kann eine Vergewaltigung dauerhafte seelische Schäden verursachen. Viele sexuellen Verbote oder Tabus haben aber keine logische und nachvollziehbare Grundlage und viele Bedürfnisse sind sogar völlig normal und kommen sogar trotz Verbot oder Tabu häufig vor. Das Kind, welches seine sexuellen Gefühle und Wünsche verboten bekommt, hat gleich mehrere Probleme: Es empfindet sich als unmoralisch und böse, da seine Bedürfnisse unmoralisch sind. Es entwickelt Methoden zur Kompensation seiner Bedürfnisse und das ist der Ursprung vieler Perversionen. Es verdrängt seine Wünsche, was psychosomatische Krankheiten zur Folge hat.

Für den Manipulator sind daher hier gleich mehrere Ansatzpunkte: Jugendsekten locken mit freier Liebe. Kirchen nutzen das Schuldbewußtsein der Gläubigen, die glauben, unkeusche Gedanken zu haben, denn nur wer sich für schuldig hält, benötigt Erlösung und Ablass. Erst durch die Unterdrückung der Sexualität in der Gesellschaft wird Sex in der Werbung wirksam. Daher ist Sex in der Werbung kein Zeichen für sexuelle Freizügigkeit, sondern für sexuelle Unterdrückung.

5.4.12 Die Akzeptanz widersprüchlicher Wahrheiten

Die Aussage "Dracula ist ein Vampir" und "Es gibt keine menschenähnlichen Vampire" sind beide wahr und widersprechen sich gegenseitig. Schon als Kind lernen wir durch Märchen und Romane, daß Wahrheiten begrenzt sind, daß also eine Aussage nur innerhalb eines Zusammenhangs wahr oder falsch ist, nicht aber grundsätzlich. Erst durch diesen Mechanismus sind wir überhaupt in der Lage, widersprüchliche Aussagen zu akzeptieren. Besonders der Widerspruch zwischen Christentum und Naturwissenschaft setzt die Akzeptanz widersprüchlicher Wahrheiten voraus. Es wäre undenkbar, die Geschichte der Arche Noah mit der enormen Anzahl der heute lebenden Tierarten zu vereinbaren.

6 Gründe für unser Handeln

Wenn man die Handlungsweise eines Menschen beeinflussen will, so sollte man wissen, warum er so handelt und nicht anders. Für das Opfer ist hingegen wichtig, die Gründe für das eigene Handeln zu kennen, um Fremdeinflüsse zu erkennen.

6.1 Vernunft

Der Mensch ist von der Vernunft so sehr überzeugt, daß er sich

Homo sapiens (der vernünftige Mensch) bezeichnet. Doch mit der Vernunft ist es bei näherer Betrachtung gar nicht so weit her. Man ißt zuviel vom Falschen, weil es schmeckt. Ist Geschmack vernünftig? Man schaut Unterhaltungssendungen im Fernsehen, was eine reine Zeitverschwendung darstellt. Wie vernünftig sind Kriege, Umweltverschmutzung, Sex ohne Kinderwunsch, Rauchen, Alkoholkonsum, Kunst, Musik und Schmuck? Es wäre absurd, die Vernunft als Grund für unsere Handlungen anzunehmen. Damit möchte ich nicht die Vernunft leugnen. Im Bereich von Forschung und Technik tritt sie sogar in einer sehr hohen Form auf. Doch unsere täglichen Handlungen beeinflusst sie kaum. Dort bleibt die Vernunft auf einer sehr niedrigen Stufe stehen, etwa in der Form, daß wenn man im Wohnzimmer ist und ins Schlafzimmer will, so entscheidet man vernünftigerweise durch den Flur zu gehen und verschlossene Türen zu öffnen, sofern man auf sie trifft. Für Roboter würde das beim aktuellen Stand der Technik schon eine enorme Leistung darstellen.

Gerne werden Handlungen **nachträglich** mit Vernunft begründet. Dadurch kommt die Illusion, man würde aus Vernunft handeln.

Vernunft ist schon deshalb keine sichere Entscheidungsgrundlage, weil Vernunft Sachkenntnis voraussetzt. Wie soll man sich vernünftig ernähren, wenn man die Abläufe im Organismus nicht kennt? Wie soll man wissen, was gut und böse oder was richtig und falsch ist, wenn man gar nicht weiß, was der Mensch eigentlich auf der Erde soll? Schon bei so einfachen Fragen versagt die Vernunft vollkommen.

Da die Vernunft nur selten unser Handeln beeinflusst, wendet sich Werbung und Propaganda auch nur selten an die Vernunft.

6.2 Der freie Wille

Wie das Handeln aus Vernunft, so ist auch der **freie Wille** eine Illusion. Warum wollen wir denn das, was wir wollen? Unser angeblich freier Wille ist größtenteils fremdbestimmt. Man ißt nicht, weil man es will, sondern weil man Hunger hat oder seine Gier befriedigt. Doch Hunger und Gier haben nichts mit freiem Willen zu tun.

In der Werbung wird oft versucht, uns so zu manipulieren, daß wir es für unseren freien Willen halten, wenn wir so handeln, wie der Manipulator es will, z.B. indem wir ein Produkt kaufen.

6.3 Moralische Werte

6.3.1 Der Unterschied zwischen moralischen Werten und Sitten

Moralische Werte werden von den Menschen als gut, richtig oder gerecht empfunden. Sitten haben diesen Aspekt nicht, denn es gibt auch schlechte Sitten, z.B. ist Stierkampf absolute Tierquälerei. Stierkampf ist zwar eine Sitte, aber kein moralischer Wert. Sitten sind übliche Handlungen, moralische Werte sind Grundsätze für gutes, richtiges oder gerechtes Handeln. Natürlich folgen aus Grundsätzen oftmals Handlungen. Es ist ein Unterschied, ob man handelt, weil es so üblich ist (Sitte) oder weil man es für richtig hält (moralischer Wert).

6.3.2 Gibt es schlechte moralische Werte?

Da die eigenen moralischen Werte aus der eigenen Sicht per Definition immer gut sind, kann man sich eigene schlechte

moralische Werte kaum vorstellen, bestenfalls, daß man wenig moralische Werte hat. Selbstverständlich kann jemand mit den besten Absichten den größten Schaden anrichten. Diese moralischen Werte sind dann zwar schädlich oder gefährlich, mitunter sogar so schlimm, daß sie unter Strafe gestellt werden müssen, aber aus der Sicht des Handelnden bleiben es dennoch wichtige und richtige Werte.

6.3.3 Eingeschränkte moralische Werte

Abgesehen von völlig verrohten Menschen hat wohl jeder moralische Werte. Häufig werden die zehn Gebote als moralische Grundlage genannt. Auch wenn unklar bleibt, wie man eigentlich einen Feiertag heiligt (scheinbar denkt darüber niemand nach), so stimmen die meisten darin überein, daß man nicht stehlen und töten soll. Doch schon diese minimalen moralischen Grundsätze sind äußerst problematisch, sobald man sie auf unsere Mitgeschöpfe anwendet. Ist es Mord, wenn man ein Tier schlachtet? Darf man ein Tier bestehlen? Die Eier sind schließlich Eigentum des Huhns. Aber auch zwischen Menschen sind diese minimale moralischen Grundsätze unklar. Für Militäreinsatz und Todesstrafe scheint der Grundsatz, daß man nicht töten soll, nicht zu gelten.

Wenn schon bei so elementaren moralischen Grundsätzen Einschränkungen und Kompromisse gemacht werden, so gilt das erst recht für moralische Ziele, die darüber hinaus gehen. Unser Grundgesetz, oder die Unabhängigkeitserklärung der USA, enthält viele solcher moralischen Ziele, z.B. "Die Würde des Menschen ist unantastbar." Ist es mit der menschlichen Würde vereinbar, arbeitslos oder obdachlos zu sein? Man sieht sehr schnell, daß solche moralischen Ziele weit von der Realität abweichen.

Noch schwieriger wird es, wenn man die Folgen des eigenen Handelns moralisch bewerten will, um sein Handeln danach auszurichten. Das scheitert schon daran, daß man die Folgen nicht eindeutig bestimmen kann.

Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Moral, was zur Folge hat, daß Menschen sehr oft über moralische Werte in Streit geraten, da sie die Werte des Anderen für unmoralisch halten. Man kann **Gesinnungsethik und Verantwortungsethik** unterscheiden. Gesinnungsethik betrachtet die Gesinnung, aus der jemand handelt. Verantwortungsethik betrachtet hingegen die Folgen. Man kann zwar sehr hohe moralische Ziele haben, doch können die Folgen schlimm sein, wenn man scheitert. Manchmal kann man daher den Versuch, hohe moralische Ziele zu realisieren, nicht verantworten. Mitunter verhindert aber auch jemand wichtige Dinge, weil er überängstlich ist und glaubt, das Risiko nicht eingehen zu können.

6.3.4 Moralische Werte als Filter, der Handlungen ausschließt

Es ist also offensichtlich, daß Handeln nach moralischen Werten eine äußerst komplizierte Angelegenheit ist. Die wenigsten Menschen haben daher allgemein gültige Richtlinien für moralisches Handeln, sondern die Mehrheit entscheidet von Fall zu Fall neu. **Moralische Werte sind aber selten der Grund für das Handeln, sondern oft nur ein Filter, der Handlungen ausschließt, sofern sie gegen die moralischen Werte verstoßen.** Ein Grund hierfür ist, daß moralische Werte oft negativ definiert sind, also "**nicht** töten" oder "**nicht** stehlen". Es ist in

vielen Fällen zu anstrengend, positiv definierte moralische Werte zu befolgen, wie z.B. anderen zu helfen.

Auch wenn moralische Werte häufig nicht der Grund sind, aus dem wir handeln, so ist es für den Manipulator doch wichtig, unsere moralischen Werte zu kontrollieren, um zu verhindern, daß diese seinen Zielen entgegenstehen. Wenn ein Soldat es für unmoralisch halten würde zu töten, so würde er nicht im Sinne seiner Vorgesetzten funktionieren. Das moralische Ziel, nicht zu töten, wird deshalb von einem anderen moralischen Ziel, das Vaterland zu verteidigen, überlagert.

6.3.5 Moralische Werte als Ursache für Handlungen

Es gibt Fälle, wo moralische Werte für Menschen so wichtig werden, daß diese Menschen sich tatsächlich dadurch zum Handeln veranlaßt sehen. Positive Beispiele hierfür sind Tiereschützer, Menschen, die sich aus religiösen Gründen dem Dienst am Nächsten verschieben haben und Revolutionäre, die gegen die Ungerechtigkeiten in Politik und Gesetz kämpfen. Negative Beispiele sind religiöse Fanatiker, die Andersgläubige umbringen oder mit Gewalt zwangsmissionieren oder Kämpfer für die Reinheit der Rasse, die Menschen anderer Herkunft vernichten. Besonders an den negativen Beispielen sieht man, wie gefährlich die Manipulation der moralischen Ziele sein kann.

Wären die Menschen moralisch fest verankert, so wäre die Manipulation unserer moralischen Werte unwahrscheinlich. Aber die üblichen moralischen Werte sind, wie oben dargestellt, recht unklar und es ist kaum möglich, in einer unklaren Sache fest verankert zu sein. **Sofern es in unserer Kultur überhaupt einen festen moralischen Grundsatz gibt, so lautet dieser: "Was du nicht willst, daß man dir tu', das füg' auch keinem anderen zu." Menschen mit christlicher Überzeugung würden diesen Grundsatz bezeichnen als "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst." Aber schon dann, wenn dieser Grundsatz auf Tiere, Pflanzen, Andersgläubige, Ausländer, zukünftige Generationen oder ungeborenes Leben angewendet werden soll, scheint er seine Gültigkeit verloren zu haben.**

Ein Angriff ist um so erfolgreicher, je geringer die Gegenwehr ist. Eine Manipulation unserer moralischen Werte ist daher ganz einfach. Da wir kaum über echte, begründbare moralische Werte verfügen, ist keine Gegenwehr zu erwarten, wenn neue moralische Werte verankert werden sollen.

6.3.6 Beispiele für falsche moralische Werte

- **Gehorsam:** Jeder, der funktionierende Untertanen haben will, fordert Gehorsam. Gehorsam wurde über Jahrhunderte zu einem moralischen Wert gemacht. Gehorsame Soldaten wurden in den Krieg geschickt. Gehorsame Untertanen wurden ausgeplündert und versklavt.
- **Treue zum Vaterland:** Die Treue zum Vaterland wurde erfunden, damit der Wehrpflichtige in seinem Dienst eine moralische Verpflichtung sieht. Die Wehrpflichtarmee hat gegenüber der Söldnerarmee mehrere Vorteile: Sie kostet in Friedenszeiten weniger. Wenn man durch Friedensverträge zu geringer Truppenstärke verpflichtet ist, so kann man im Krisenfall schnell die Truppenstärke erhöhen. Wer nur für Geld kämpft, läuft bei Gefahr davon.
- **Anpassung:** Schon früh lernt das Kind in Schule und Kindergarten, sich anzupassen. Nur wer sich anpaßt, wird gelobt. Dabei wird völlig übersehen, daß ein Mensch durch

Anpassung das Wichtigste verliert, seine Individualität und Kreativität. Die Anpassung an Sitten und moralische Werte wird selbst zu einem moralischen Wert gemacht. Warum hätte ein Gott denn so viele Seelen erschaffen, wenn er gewollt hätte, das alle gleich sind?

6.4 Sitten und Brauchtum

Es wird häufig so getan, als seien Sitten etwas an sich Gutes. Besonders deutlich wird das an dem Begriff "unsittlich", der häufig im Sinne von "moralisch verwerflich" gebraucht wird. Es wird auch gesagt, daß etwas gegen die guten Sitten verstößt.

Es ist Sitte, nicht mit den Händen zu essen, sondern mit Messer und Gabel. Doch darin liegt kein moralischer Wert. In jedem Fast-Food-Restaurant wird gegen diese Sitte verstoßen, ohne daß dieses unmoralisch wäre. In verschiedenen Regionen können die Sitten unterschiedlich sein, obwohl die moralischen Werte gleich sind.

6.4.1 Warum gibt es Sitten?

Sitten sind sozialer Klebstoff. Da sich alle Individuen durch Sitten gleichartig verhalten, sind sie sich scheinbar ähnlicher. Man glaubt, jemanden besser zu kennen, der sich ebenso verhält wie man selbst. Man weiß, was man von ihm zu erwarten hat. Man ist aufeinander eingespielt. Man hat weniger Angst vor ihm.

Sitten regeln das Zusammenleben ähnlich wie Gesetze. Viele Abläufe können dadurch automatisch und ritualisiert ablaufen. Man braucht nicht darüber nachzudenken, wie man jemanden begrüßt.

Sitten entsprechen dem Sparsamkeitsprinzip. Es ist einfacher, sich immer gleichartig zu verhalten, als immer über sein Handeln neu nachzudenken.

Gruppen und Völker definieren sich oder andere häufig über ihre Sitten. Die Deutschen werden beispielsweise von Amerikanern als Krautesser bezeichnet.

6.4.2 Können wir unsere Sitten eigentlich wahrnehmen?

Sitten sind oft so selbstverständlich, daß sie uns oftmals nicht bewußt sind. Von frühest Kindheit an verhalten wir uns so, wie wir es in unserem Umfeld sehen. Es gäbe auch keinen Grund sich anders zu verhalten.

Erst dann, wenn man die Sitten anderer Völker oder vergangener Zeiten betrachtet, fällt einem auf, daß die eigenen Sitten keinesfalls selbstverständlich sind. Da gibt es Kannibalen, für die es unvorstellbar wäre, ihre Verstorbenen einfach in der Erde zu verscharren. Schließlich liebt man doch die Verstorbenen und möchte, daß sie bei einem bleiben, also führt man sie den Lebenden als Nahrung zu. Und was machen wir mit unseren Verstorbenen? Lieben wir unsere Verstorbenen denn nicht so sehr wie die Kannibalen? Da gab es Eskimos, die einem Gast nicht nur einen Drink angeboten haben, sondern auch die eigene Frau. Schließlich möchte man es seinem Gast doch so angenehm wie möglich machen. Wie behandeln wir denn unsere Gäste?

6.4.3 Sind Sitten manipulierbar?

Im Gegensatz zu den moralischen Werten, beeinflussen Sitten sehr stark unser Verhalten und Handeln. Es wäre damit für einen Manipulator durchaus interessant, diese Sitten zu verändern. Aber im Gegensatz zu moralischen Werten sind Sitten

immer sehr konkret und Menschen sind stark in ihren Sitten verankert. Daher ist es kaum möglich, die Sitten von Menschen **kurzfristig** zu ändern.

Wenn hingegen eine Manipulation über Jahrhunderte wirken kann, so kann sie die Sitten eines Volkes sehr wohl entsprechend der Ziele des Manipulators ändern. Da nur sehr stabile Herrschaftsstrukturen zu so langfristigen Manipulationen fähig sind, so gibt es auch kaum Beispiele hierfür. Bestenfalls kann man hier den Umgang der Untertanen mit der Obrigkeit oder Sitten kirchlichen Ursprungs nennen.

Einen wirklichen Ausnahmefall stellt die Erfindung der Pille zur sicheren Empfängnisverhütung dar. Selten haben sich Sitten in so kurzer Zeit so radikal geändert. Mit der Möglichkeit, schwanger zu werden, war vor- oder außerehelicher Sex ursprünglich wirklich sehr problematisch. Daher war auch vorehelicher Sex mit den Sitten nicht vereinbar.

6.5 Pflichten und Zwänge

Es ist schon psychologisch ein riesiger Unterschied, ob jemand gezwungen wird, etwas zu tun oder ob es seine Pflicht ist. Zwang geht von einem Anderen aus. Dieser ist erkennbar und angreifbar. Die Pflicht ist hingegen eine Eigenschaft des Verpflichteten und definiert sich nicht über den, der verpflichtet. Daher sagt man auch nicht "Zwangsrekrutierung" sondern "Wehrpflicht". Das Wort "Zwangsrekrutierung" würde vermitteln, daß freie Menschen gegen ihren Willen zu etwas gezwungen würden. Hingegen ist die Erfüllung der "Wehrpflicht" eine scheinbar edle Sache, die von einem ordentlichen Bürger selbstverständlich erfüllt wird. In unseren Gesetzen wird ohnehin fast nie von Zwang geredet, sondern immer nur von Pflicht. Da gibt es die Steuerpflicht, die Schulpflicht, die Versicherungspflicht und viele andere Pflichten.

Häufig wird die Existenz von Pflichten damit begründet, daß **wenn man Rechte haben will, automatisch auch Pflichten hat**. Diese Begründung ist absurd. Man muß sich nur einmal vorstellen, ein Nachbar würde uns auffordern für ihn kostenlos zu arbeiten, damit wir weiterhin das Recht hätten, unsere Religion auszuüben oder nicht von unserem Land vertrieben zu werden.

Für den Manipulator ist die Verankerung einer Pflicht für seine Opfer sehr nützlich, denn der Pflicht kommen die Opfer mit weniger Widerwillen nach, als wenn sie jedes Mal neu gezwungen werden.

6.6 Die Theorie vom egoistischen Gen

Nach Darwins Theorie der natürlichen Zuchtwahl durch Mutation und Selektion muß sich zwangsläufig die Erbanlage durchsetzen, deren Ziel es ist, sich optimal zu vermehren. Würde ein Mann in seiner Familie Nachkommen eines anderen Mannes aufziehen, so könnte er weniger eigene Kinder ernähren. Seine Erbanlagen würden sich also weniger gut vermehren als die eines Mannes, der ausschließlich eigene Kinder ernährt. Ein Mann, der nur eigene Kinder ernährt, hat also einen biologischen Vorteil. Seine Erbanlagen werden sich weiter verbreiten und somit auch die Eigenschaft nur eigene Kinder zu ernähren, sofern sie genetisch bedingt ist. Da dieses Prinzip schon galt, bevor es Menschen gab, kann man davon ausgehen, daß es beim Menschen von Anfang an galt. **Für den Mann ist es also ein biologischer Vorteil, wenn er die Untreue seiner Frau nicht**

akzeptiert.

Wenn Männer nur die eigenen Kinder optimal versorgen, so hat eine Frau die günstigsten Aufzuchtchancen für ihre Kinder, wenn es die Kinder ihres Mannes sind. **Für die Frau bietet also Treue einen biologischen Vorteil.**

Wenn Männer außerhalb der Familie weitere Kinder zeugen, die nicht von ihnen ernährt werden müssen, so haben diese Nachkommen zwar geringere Überlebenschancen, da sie verstoßen werden können. Es ist aber anzunehmen, daß einige sich weitervermehren können und das somit die Erbanlagen des Mannes sich besser verbreiten, als wenn er treu wäre. **Für den Mann bietet also Untreue einen biologischen Vorteil.**

Wenn Mann oder Frau fremdgehen, so ist es unter diesem Aspekt nicht das Gleiche. Es wird deutlich, wie das egoistische Gen unser Verhalten, unsere Sitten und unsere Pseudomoral beeinflusst.

Für den Manipulator ist dieses Wissen nur deshalb wertvoll, da hierdurch offensichtlich wird, wonach Männer trotz aller Kultur, Alimente und Gesetze streben. Es ist daher kein Wunder, daß Werbung für Männer häufig mit sexuellen Reizen arbeitet.

6.7 Streben nach Sicherheit

Es gibt wirklich eine enorme Anzahl möglicher Gefahren: Krankheit, Tod, Arbeitslosigkeit, Armut, Kriminalität, Umweltgifte, Bakterien, Unfälle. Ein Mensch, der sich dieser Gefahren bewußt ist, versucht selbstverständlich Vorsorge zu treffen durch Hygiene, gesunde Ernährung, Sport, Versicherungen, Airbag, Gurt und vieles mehr.

Ein Manipulator kann dieses Streben nach Sicherheit sehr effektiv ausnutzen. In der Werbung wird beispielsweise suggeriert, daß nach dem Essen ein Säureangriff auf die Zähne stattfindet, den man mit einem Kaugummi neutralisieren kann. Die Kirchen stellen sich selbst dar, wie eine Versicherung gegen ewige die ewige Verdammnis.

6.8 Streben nach Glück

Es ist doch eigentlich verblüffend, daß alle Menschen nach dem Glück streben, aber kaum einer wirklich glücklich ist. Die Methode, wie Menschen nach dem Glück streben, scheint also nicht besonders effektiv zu sein. Die Werbung suggeriert, daß das Glück an gewisse materiellen Dinge geknüpft ist. Man kann sich leicht davon überzeugen, daß Menschen, die diese Dinge besitzen, auch nicht glücklicher sind.

Wenn man glückliche Momente seines Lebens untersucht, so kann man feststellen, daß diese glücklichen Momente prinzipiell immer begrenzt waren. Als Kind war man vielleicht glücklich, zu Weihnachten das ersehnte Spielzeug zu bekommen. Doch dieses Glück war schnell verflogen. Manche ziehen daraus die Konsequenz, sich ständig die eigenen Wünsche neu zu erfüllen, um das Glücksgefühl immer wieder zu spüren, und geraten dabei in einen Kaufrausch. Doch soviel man auch kauft, das Glück hält nicht an. Andere spüren das Glücksgefühl bei einem Fest, bei einem guten Essen, in guter Gesellschaft oder beim Sex. Doch auch dieses Glücksgefühl läßt sich nicht beliebig ausdehnen, auch wenn es viele versuchen. Die Werbung bestätigt Menschen bei diesen Versuchen und nutzt die Menschen dadurch aus.

Viele begehen den Fehler, das Glück auf die Zukunft zu pro-

jizieren, warten somit auf Feierabend, Wochenende, Ferien, Urlaub oder Rente und stellen irgendwann fest, daß das Leben vorbei ist und man nur gewartet hat. Unterdrücker werben gerne mit dem Glück in der Zukunft, am besten gleich mit dem Paradies nach dem Tod.

Wo findet man also das Glück? Die Frage ist eng verbunden mit der Frage nach dem Sinn unseres Lebens. Welche Aufgaben haben wir zu erfüllen? Viele, die aus dem Grenzgebiet zwischen Leben und Tod zurückkamen, sagten, unsere Ziele seien **Lieben und Lernen**. Der Wert des Gelernten hängt davon ab, wie einen das Gelernte prägt. Manche haben auch eine alte Schuld abzutragen. Nur die Erfüllung dieser Ziele kann wirkliches, dauerhaftes Glück bereiten. Selbstverständlich müssen hierfür die Rahmenbedingungen stimmen. Diese Rahmenbedingungen können durchaus materielle Dinge sein. **Aber es kommt nicht darauf an, was man hat, sondern was man damit macht und wofür man es braucht.**

6.9 Streben nach Anerkennung

Wer sein Leben und Handeln nach den Maßstäben anderer ausrichtet, der ist das optimale Opfer für Manipulation.

Es gibt dabei mehrere Varianten:

- Der Manipulator lobt direkt, evtl. verbunden mit Orden, Urkunde, Prämie.
- Die Nachbarn, Freunde, Kollegen zeigen Anerkennung für das Handeln.
- Die Nachbarn, Freunde, Kollegen zeigen Anerkennen wegen der Belobigung des Manipulators.
- Manche suchen Anerkennung durch die Anschaffung und Präsentation von Statussymbolen. Einige Firmen bauen die Werbung für ihre Produkte entsprechend auf.

6.10 Sucht

Sofern ein Problem vorliegt, sollte die Handlung zur Problemlösung das Problem auch lösen. Diese Aussage klingt zwar banal, doch leider ist es nicht immer so. Wenn man Probleme hat und diese im Alkohol ersäuft oder sich mit Drogen in eine Traumwelt flüchtet, so hat man hinterher mehr Probleme. Wenn man sein wenig Geld in einen Geldspielautomaten steckt, so hat man hinterher im Durchschnitt weniger Geld. Durch Diäten und Zuckerersatzstoffe nimmt man langfristig zu. Wer von der Kirche Vergebung (Absolution) für seine Sünden erwartet, bekommt immer mehr Sünden eingeredet. Wer von seinem Psychiater konkrete Hilfe für ein Problem erwartet, erfährt hier, wie viele Probleme er sonst noch hat. Manche Strategien zur Problemlösung verstärken also die Probleme. Allen hier aufgeführten Strategien ist aber gemeinsam, daß sie das Problem zunächst oder kurzfristig zu lösen scheinen oder eine Lösung in Aussicht stellen. Doch der kurzfristige Erfolg führt oftmals zu einer **Fixierung auf diese Strategie**. Somit entsteht eine geistige und emotionale Abhängigkeit. Je größer das Problem wird, um so verzweifelter klammert man sich an die Strategie zur Problemlösung und verstärkt somit das Problem. Diese Form der scheinbaren Problemlösung ist natürlich zur Manipulation optimal geeignet.

Solange die Abhängigkeit nicht körperlich ist, hat das Opfer noch prinzipiell die Möglichkeit sich aus diesem Teufelskreis zu befreien, sofern es den Mechanismus erkennt.

6.11 Ängste

Schon der Säugling sieht sich einer Welt gegenüber, die er nicht beherrscht, von der er aber abhängig ist. Da er die Zusammenhänge nicht versteht, begreift er nicht, warum er keine Nahrung bekommt, wenn er Hunger hat. Er kann nicht wissen, daß seine Mutter nur noch schnell etwas erledigen muß und dann erst kommt. Später kommt die Angst vor Dunkelheit und vor fremden Personen, wiederum später vor Lehrern und stärkeren Mitschülern, als Erwachsener vor Arbeitslosigkeit, Umweltgiften, Tod oder Einsamkeit.

Angst ist der Preis für unser Bewußtsein. Ein Baum braucht keine Angst. Sie würde ihm nichts nützen, denn er kann ohnehin nicht bei einer Gefahr weglaufen. Bei den meisten Tieren, die nicht nachdenken, sondern nur aus der Situation heraus handeln oder ihrem Trieb folgen, ist die Angst sinnvoll, um einer Gefahr zu entkommen. Doch wenn die Gefahr vorüber ist, so schwindet auch die Angst. Eine Gefahr in der Zukunft oder eine mögliche Gefahr können sie nicht sehen, also gibt es keinen Grund, davor Angst zu haben. Der Mensch kann planen, Vorsorge treffen, Schlüsse ziehen. Daher kann er auch Gefahren wahrnehmen, die nicht unmittelbar sichtbar sind. Ein Schüler hat nur deshalb Angst, wenn die benoteten Klassenarbeiten verteilt werden, weil er die möglichen Gefahren abschätzen kann, z.B. Strafe, Ärger, Hänseleien. Das Blatt Papier ist nicht bedrohlich.

Erst dadurch, daß man sich entscheiden kann, hat man überhaupt die Möglichkeit, sich falsch zu entscheiden. Fehler machen auch Tiere, die ihren Trieben folgen, aber sie haben nicht die Fähigkeit zu einer bewußten Entscheidung für einen Plan oder für einen anderen, schon allein deshalb nicht, weil sie nicht planen können. Wenn man sich in einer gefährlichen Situation entscheiden muß, so besteht die Möglichkeit für eine Fehlentscheidung. Die Folge ist Angst.

Je mehr man von seiner Umwelt wahrnimmt, um so abstrakter werden die Ängste. Kein Mensch wurde durch die Überbevölkerung jemals konkret gefährdet. Hunger oder Kriege als Folge der Überbevölkerung sind schon wesentlich konkreter. Hunger spürt man im Gegensatz zur Überbevölkerung. Würde man ein Kind nach seinen Ängsten befragen, so würde es wohl kaum die Überbevölkerung nennen.

Nur der Ahnungslose ist ohne Angst. Wer nicht weiß, welche Folgen Zusatzstoffe in industriell hergestellter Nahrung haben, der hat keine Angst davor.

Kaum etwas beeinflusst unser Handeln so stark wie Ängste. Manche versuchen, ihre Ängste zu verdrängen und suchen Ablenkung. Andere wollen ihre Angst besiegen und betreiben Extremsportarten. Wiederum andere versuchen sich abzusichern, indem sie die gefährlichen Bakterien mit extremer Hygiene bekämpfen oder sich gegen alles versichern.

Der Manipulator kann dieses Wissen ganz unterschiedlich nutzen, indem er vorhandene Ängste nutzt oder neue schafft. Die Kirchen erfanden z.B. die Angst vor der ewigen Verdammnis, der Hölle oder dem Fegefeuer. Weiterhin nutzt die Kirche diese Angst aus, indem sie die Befolgung ihrer Ziele als Schutz vor dieser Gefahr darstellt.

6.12 Gesetze

Dieses Thema wird ausgiebig im Kapitel "Wie hält man Menschen in Abhängigkeit?" behandelt.

7 Die Ziele der Mächtigen

7.1 Durch fremde Arbeit wird man reich

Es ist gar nicht so einfach, durch eigene Arbeit oder Erfindungsreichtum reich zu werden. Den Mächtigen aller Zeiten gelang es immer wieder von der Arbeit anderer zu leben. Die einfachste Methode hierfür war es oftmals, anderen die Erträge ihrer Arbeit einfach wegzunehmen. Die **Beutezüge** und **Plünderungen** mußten natürlich unter irgendein höheres Ziel gestellt werden und wurden dann beispielsweise als **Kreuzzüge** getarnt. Beutezüge haben aber auf Dauer einen entscheidenden Nachteil: Sie sind anstrengend und gefährlich. Angenehmer ist es da schon, wenn man eine Gruppe von Menschen nur einmal unterwerfen muß und dann langfristig von ihrer Arbeit profitiert. **Sklaverei** und **Leibeigenschaft** sichern dem Mächtigen ein dauerhaftes Einkommen. Es ist einfacher, eine bereits versklavte und somit geschwächte Gruppe in Sklaverei zu halten, als auf einem Beutezug mit freien und somit stärkeren Gegnern einen Kampf zu führen. Den Mächtigen gelang es oft, die Sklaverei moralisch zu rechtfertigen. Ein einfacher Trick ist es dabei, die Sklaverei als Strafe zu tarnen. Nicht derjenige wird als schuldig dargestellt, der versklavt, sondern dem Sklaven wird eingeredet, daß es seine eigene Schuld ist, daß er als Galeerensträfling arbeiten oder **Fronddienst** leisten muß. Hilfreich ist hierbei die **Sippenhaftung**. Irgendeine alte Schuld eines Vorfahren oder Mitgliedes einer Gruppe oder Familie wird als Handhabe verwendet, sich die Dienste dieser Gruppe zu sichern, auch dann, wenn der Schuldner schon lange tot ist. Ein anderer Trick ist es, der Gruppe einzureden, daß der Mächtige ein **Anrecht auf ihre Arbeitsleistung** hat, da er ja in seiner grenzenlosen Güte es dieser Gruppe erlaubt auf seinem Land von dessen Erträgen zu leben. Somit sei es doch gerecht, wenn er hierfür auch eine Entschädigung bekäme. **Feudalsystem, Abgaben und Steuern** haben hierin ihren Ursprung.

Jeder, der glaubt, daß Zwangsarbeit und Fronddienst nur in ferner Vergangenheit existierten und heute nur noch in totalitären Staaten, der soll einmal darüber nachdenken, wieviele **Wehrdienst- und Ersatzdienstleistenden** diese Arbeit denn freiwillig leisten. Harte Gefängnisstrafen drohen dem wehrdienstfähigen Mann, der sich in Deutschland weigert, an dieser sehr schlecht bezahlten Arbeit teilzunehmen. Das ganze wird zwar nicht Zwangsarbeit genannt, aber dennoch wird man zu dieser Arbeit gezwungen und kann im Gegensatz zu jeder anderen Arbeit nicht einfach kündigen. Ich möchte hiermit nicht die Notwendigkeit zur Landesverteidigung in Abrede stellen. Es geht mir um die Art der Rekrutierung.

Einige Methoden, an der Arbeit anderer mitzuverdienen, möchte ich eigentlich nur wegen Vollständigkeit erwähnen, da sie von den Mächtigen jedenfalls legal kaum verwendet wird: **Schutzgelderpressungen, Einbruch und Geiselnahme**.

Alle bislang aufgeführten Methoden sind oftmals sehr brutal und sehr offensichtlich und daher haben alle Methoden den Nachteil, daß der Mitverdiener früher oder später auf Widerstand stößt. Ein ganzes Sortiment weniger offensichtlicher Methoden steht jedoch den Mächtigen heute zur Verfügung, an dem Kapital und an den Erträgen anderer teilzuhaben.

Es gibt heute den Begriff, daß man Geld arbeiten lassen kann. Doch wer da wirklich arbeitet, ist nicht das Geld, sondern derjenige der sich das Geld leiht. Er muß nämlich durch die Zinsen mehr Geld zurückgeben, als er geliehen hat und dieses Geld

muß er erarbeiten. Wenn er das Geld jedoch zu gewerblichen Zwecken geliehen hat, kann er die Zinsen natürlich auch auf die Produkte umlegen. Jetzt muß derjenige mehr arbeiten, der die Produkte kauft. Wenn jemand Geld leiht, um ein Haus zu bauen, wird er die Zinsen, sofern er vermietet, in die Miete einrechnen. Nun muß derjenige mehr arbeiten, der die Wohnung mietet. Derjenige, der sein Geld arbeiten läßt, läßt also genau genommen den Schuldner arbeiten oder den Käufer eines Produkts oder einen Mieter und an dieser Arbeit verdient er mit. **Schuldner, Käufer und Mieter - das sind wir alle!**

Und an dieser Arbeit verdient noch ein anderer mit, nämlich die Banken durch die Differenz zwischen **Soll- und Habenzins** und über **Bearbeitungs-, Kontoführungs-, Überweisungs- und Depotgebühren**. Ein besonders gut gelungener Trick der Banken ist die Einführung von **Kreditkarten**, an denen sie gleich dreifach verdienen. Erstens verlangen sie Gebühren von dem, der die Kreditkarte haben will, zweitens von dem, der eine Kreditkarte zur Begleichung einer Rechnung akzeptiert und drittens über die Sollzinsen von demjenigen, der über sein Girokonto keine Kontrolle mehr hat. Man könnte sich jetzt fragen, ob es unser Problem sei, falls ein Geschäft nun weniger einnimmt, wenn es eine Kreditkarte akzeptiert. Es ist unser Problem, denn diese Kosten werden auf das Produkt aufgeschlagen und wir zahlen sie alle. Und die Verwendung von Kreditkarten ist durchaus im Interesse eines Geschäftes, denn damit kann ein Kunde in diesem Geschäft schon sein Gehalt vom nächsten Monat ausgeben. Auch wird über Kreditkarten die **psychologische Hemmschwelle beim Geldausgeben gesenkt**. Solange man nicht auf den Kontoauszug schaut, hat man scheinbar beliebig viel Geld zur Verfügung.

An der Arbeit desjenigen, der das Geld benötigt, verdient der Arbeitgeber mit, der an die Arbeitnehmer selbstverständlich nicht den vollen Gewinn als Gehalt auszahlt, sondern wiederum Geld in Form von Dividenden, Gewinnausschüttungen oder Zinsen an seine Geldgeber abführt. Diese Geldgeber sind in vielen Fällen wiederum die Banken. Besonders kraß wird diese Form des Mitverdienens in den sogenannten Billiglohnländern, wo den Arbeitnehmern der gerechte Lohn vorenthalten wird.

Wenn wir eine Stunde für Geld arbeiten und wiederum mit dem erhaltenen Geld die Arbeit eines Anderen bezahlen wollen, verdienen so viele mit, die keine Dienstleistung erbringen, daß wir für eine Stunde eigene Arbeit nur wenige Minuten Fremdarbeit bezahlen können. In vielen Fällen käme es daher günstiger, gewisse Arbeiten selbst zu verrichten, anstatt sie zu bezahlen und dafür selbst weniger Geld zu verdienen. An einem Beispiel möchte ich dieses Prinzip veranschaulichen: Jemand arbeitet für Geld, um sich Nahrung kaufen zu können. Der Preis für die Nahrung ist genau genommen der Arbeitslohn für den Erzeuger, den Transporteur und den Verkäufer der Nahrung, weiterhin für diejenigen, die das Geschäft erbaut haben, den Treibstoff für die Lkws besorgt haben und viele mehr, die alle für ihren Lohn Arbeit erbracht haben. Weiterhin profitieren aber auch viele von diesem Geld, die keine Arbeit erbringen, sondern nur über Zinsen mitverdienen. Das sind im Einzelnen:

- Die Geldgeber des Arbeitgebers, die von der erwirtschafteten Leistung des Arbeitnehmers einen Anteil als **Gewinnausschüttung oder Dividende** erhalten.
- Die Geldgeber der Regierungen und **Verwaltungen, die an den Zinsen der Verschuldung von Staat, Land, Landkreis**

und Gemeinde mitverdienen. Diese Zinsen sind in den Steuern, den Abgaben und Gebühren enthalten. Ein großer Teil der **Steuern, Abgaben und Gebühren** sind hingegen Lohn für unterschiedliche Dienstleistungen: Straßenbau, Schulen, öffentliche Sicherheit und vieles mehr. Es gibt also keinen Grund, Steuern grundsätzlich zu verdammen. Problematisch ist hierbei nur der hohe Zinsanteil der Steuern (über 20 %!).

- Die Geldgeber für den Aufbau des Geschäftes, in dem die Ware gekauft wird. Der Bau eines Geschäftshauses wird oftmals über Kredite finanziert. Die Zinsen für den Kredit werden auf die Ware umgelegt. Auch wenn die Ladenfläche gemietet ist, enthält die Miete einen Zinsanteil.
- Die Geldgeber für diverse andere Kredite, deren Zinsen auf den Preis der Ware umgelegt werden: Kredit für den LKW des Transporteurs, Kredit für den Bau der Tankstelle, an der der LKW getankt wird, und vieles mehr.
- Die Geldgeber der Firmen, die an der Produktion und Lieferung der Ware beteiligt sind.

Nachdem alle diese Geldgeber mitverdient haben, bleibt natürlich für diejenigen wenig übrig, die wirklich eine Dienstleistung erbracht haben. Es ist schwer, den Prozentsatz hierfür exakt abzuschätzen. Man kann jedoch davon ausgehen, daß es nur ein geringer Bruchteil ist. Die Konsequenz daraus kann nur lauten: **Wir können zwar nicht so effektiv arbeiten wie die Profis, die an der Produktion einer Ware beteiligt sind, aber wenn wir selbst an der Erzeugung der Ware arbeiten, anstatt für Lohn, mit welchem wir dann die Ware bezahlen, verdienen weniger Personen mit.** Selbstverständlich sind die Mächtigen nicht daran interessiert, daß wir unabhängig und selbständig leben und uns selbst versorgen. Im Kapitel "Wie hält man Menschen in Abhängigkeit?" gehe ich intensiv auf dieses Thema ein.

Wenn man sich nun denkt, daß man ja schließlich auch Zinsen für sein Geld auf der Bank kriegt und somit auch selbst mitverdient, so ist das meistens eine Täuschung. Der Habenzins auf einem normalen Sparbuch liegt oftmals unterhalb der Inflationsrate!!! Wesentlich wichtiger ist jedoch die Tatsache, daß wir selbst dann, wenn wir unser Geld gut anlegen, über Preise, Steuern und Mieten in der Summe indirekt mehr Zinsen zahlen als wir durch unser angelegtes Geld an Zinsen einnehmen. Wir müssen schon sehr viel Geld anlegen, damit diese Rechnung für uns als Gewinn aufgeht. Dem einfachen Bürger gelingt das im Normalfall nicht. Für die Mächtigen ist das hingegen sehr einfach.

Wenn man die Kapitalströme analysiert, so gibt es den **resultierenden Geld- und Kapitalstrom vom normalen Volk zu den Banken und Großkapitalisten**, der sich aus diversen einzelnen Geldströmen ergibt. Da der Sollzins größer ist als der Habenzins, wandert Geld zur Bank. Wenn wir als Arbeitnehmer arbeiten, so ist der Gewinn einer Firma die Differenz zwischen dem Geld, was Bürger für die Produkte des Konzerns bezahlt haben abzüglich der ausbezahlten Gehälter wiederum an die Bürger. Der Gewinn wird an die Besitzer des Konzerns, die Großkapitalisten und Banken ausgeschüttet und ist somit für die Normalbürger verloren. Wenn Banken wiederum Geld in Firmen investieren, so hat man zwar einen Geldstrom in Gegenrichtung, doch damit verbunden ist ein größerer Besitzanteil an den Firmen und ein höheres Anrecht auf die Gewinne. Der Kapitalstrom ist somit wieder in Richtung Bank. **In der**

Summe verliert das normale Volk dauerhaft Geld, das zu den Banken und Großkapitalisten fließt. Das normale Volk kann wieder Geld zurückerhalten, wenn es seinen Besitz (Land, Immobilien und Firmen) verkauft. Das bedeutet **eine schlechende Enteignung der Normalbürger**. Es ist wohl kaum zu erwarten, daß die Banken und Großkapitalisten das angesammelte Geld in Konsumgüter anlegen werden. Der Vorteil dieser Methode ist, daß dieser Effekt erst in der Summe erkennbar ist. Im Einzelfall fällt er nicht auf. Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht. Durch Wachstum kann die Illusion der Wohlstandssteigerung aufrecht erhalten werden, doch der Prozeß der Enteignung beschleunigt sich dadurch. Die Konsequenz ist: Wir haben zwar mehr wertlose Konsumgüter, aber weniger wertvollen Grundbesitz. Uns geht es dabei wie den Indianern, die ihr Land gegen wertlose Glasperlen eintauschten.

Weitere Methoden:

- Eine sehr trickreiche Methode, dem Bürger das Geld aus der Tasche zu ziehen, hat die Regierung über **Wechselkurschwankungen und Stützungskäufe**. Wenn eine Währung absackt, kauft die Zentralbank eines anderen Staates diese Währung in so großer Menge ein, daß nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage diese Währung im Kurs wieder steigt. Nun kann die Zentralbank die Währung wieder langsam zu einem höheren Kurs abstoßen. Die Zentralbank macht somit einen Gewinn. Da der Gewinn natürlich nicht aus dem Nichts entstehen kann, muß irgend jemand einen Verlust haben. Den Verlust haben alle, die Fremdwährung zum niedrigen Kurs verkaufen oder zum hohen Kurs kaufen. Wenn wir eine Ware aus dem Ausland kaufen oder ins Ausland verkaufen oder den Urlaub im Ausland verbringen, kann es also passieren, daß wir dadurch genau an diesem Verlust teilhaben ohne es zu merken. Das europäische Währungssystem (EWS) ist nichts anderes als eine sehr effektive Variante dieser Methode. Hier halten mehrere Regierungen und somit auch die Zentralbanken zusammen und alle europäischen Bürger zahlen. Und das ganze wird dann auch noch als Verminderung des Wechselkursrisikos dargestellt.
- Falls die Mächtigen das **Monopol** auf eine Dienstleistung oder Ware haben, können sie die Preise bestimmen und somit über völlig **überhöhte Preise** sich am Bürger bereichern. Zwar gibt es ein Kartellamt, welches Monopole verhindern soll. Seltsamerweise gilt das aber beispielsweise nicht für das Fernmeldemonopol in Deutschland. Die Preise für Telefonate sind in Deutschland im internationalen Vergleich völlig übersteuert.
- Die Geldentwertung (Inflation) ist ebenfalls eine Methode, dem Bürger das Geld wegzunehmen, das er sich zurückgelegt hat. Wenn der Sparer einen Verlust hat, muß irgend jemand auch einen Gewinn haben. Diesen Gewinn hat die Industrie und somit deren Geldgeber. Beispiel: Der Mitarbeiter einer Firma, die ein Produkt herstellt, bekommt für seine Arbeit einen Lohn, den er teilweise als Reserve zurücklegt. Will er nun nach einigen Jahren für seinen zurückgelegten Lohn bei dieser Firma ein Produkt kaufen, so bekommt er es nicht mehr zu diesem Preis, sondern muß mehr dafür bezahlen. Geldentwertung hat hingegen nicht - wie oft behauptet - den Vorteil, daß dadurch ein Schuldner entlastet wird, denn der Sollzins ist immer höher als die Inflation. Die Inflation wird oftmals als unabwendbares Übel betrach-

tet. Das ist sie aber nicht. Eine wirklich gedeckte Währung hat keine Inflation. Diese Thema werde ich intensiver im Kapitel "Der Trick mit dem Geld" behandeln.

- Nicht nur ein Illegaler Drogendealer verdient an der Sucht von Drogenabhängigen. Auch die Regierungen tun dieses über Alkohol- und Tabaksteuer.
- Spenden, Ablaßbriefe, Klingelbeutel

7.2 Wie hält man Menschen in Abhängigkeit?

Je unabhängiger jemand ist, desto schwerer kann man ihn ausbeuten. Diese simple Erkenntnis veranlaßte die Mächtigen aller Zeiten dazu, die Machtlosen in Abhängigkeit zu halten. Das beginnt bereits im privaten Bereich. Eine Frau die von ihrem Mann finanziell abhängig ist, muß manchmal einiges an Demütigung und Belastung ertragen. Lange Zeit wurde das Patriarchat dadurch aufrechterhalten, daß man Frauen ein **höhere Schulbildung** oder gar ein Studium verweigerte. Die Frauen hatten somit keine Möglichkeit, sich aus einer bitteren Ehe zu befreien.

7.2.1 Arten der Abhängigkeit

- Eine der schlimmsten Formen der Abhängigkeit ist die **körperliche Abhängigkeit von einer Droge** bzw. einem Rauschgift. Sofern die Droge abgesetzt wird, treten oftmals schmerzhafte **Entzugerscheinungen** auf. Viele Drogen haben weiterhin die Eigenschaft, daß die **Dosis ständig gesteigert** werden muß, um weiterhin die beruhigende oder ekstatische Wirkung zu erreichen. Die Abhängigkeit steigt dadurch ständig weiter. Sofern eine Droge zur Flucht aus einer unangenehmen Wirklichkeit dient, verstärkt sich die Abhängigkeit auch durch die Verschlimmerung der Lebensumstände. Denn je schlimmer die Lebensumstände, desto stärker wird eine Flucht vor dieser Realität gewünscht. Durch den Drogenkonsum verschlimmern sich wiederum die Lebensumstände, z.B. durch Verlust des Arbeitsplatzes oder Beschaffungskriminalität. Der Dealer ist in diesem Fall der Manipulator, der die Abhängigkeit des Opfers ausnutzt, da er gegenüber dem Opfer eine Art Monopolstellung hat und somit übersteuerte Preise verlangen kann. Der Dealer kann die Abhängigkeit des Opfers steigern, wenn er die Droge dem Opfer auf Kreditbasis überläßt. Somit kommt zur Drogenabhängigkeit auch noch eine finanzielle Abhängigkeit.
- Die Zigarettenindustrie kann die **Abhängigkeit der Süchtigen steigern**, indem sie den Nikotingehalt der Zigaretten gezielt variiert. Ein Nikotinabhängiger wird mehr rauchen, wenn der Nikotingehalt der Zigarette vermindert wird. Aus Gewohnheit wird er weiterhin mehr rauchen, wenn der Nikotingehalt wieder gesteigert wird. Bei der nächsten Verminderung des Nikotingehaltes wird dann die Zigarettenmenge nochmals gesteigert. Zur Steigerung der Medikamentenabhängigkeit läßt sich die gleiche Methode verwenden.
- Wenn man einmal die Perspektive des Dealers einnimmt und überlegt, was denn die beste Droge sei, muß man zuerst einmal Kriterien zur Bewertung einer Droge aufstellen. Das Opfer muß möglichst lange in Abhängigkeit gehalten werden. Drogen, durch die das Opfer schnell stirbt, widersprechen diesem Grundsatz. Das Opfer muß bereit sein, viel für seinen Drogenkonsum auszugeben. Drogen, welche die wirt-

schaftliche Lage des Opfers schädigen, weil das Opfer seiner Tätigkeit nicht mehr nachgehen kann, widersprechen diesem Grundsatz. Der Verkauf der Drogen muß möglichst ungefährlich, somit also legal sein. Die sogenannten harten Drogen sind also unter diesem Gesichtspunkten gar nicht so optimal. **Alkohol, Koffein und Nikotin** entsprechen diesen Grundsätzen schon wesentlich besser. An dieser scheinbar so harmlosen Form der Drogensucht sterben mehr Menschen als an allen harten Drogen zusammen !!! Besonders bedenklich ist, daß der Staat über erhöhte Steuern an dieser Sucht mitverdient. Die Opfer harter Drogen werden statistisch erfaßt und diese Statistiken werden regelmäßig veröffentlicht. Über die enorme Anzahl der Drogentoten bei den alltäglichen, scheinbar so harmlosen Drogen gibt es keine offizielle Statistik. Diese Toten werden weiterhin unter Herz- und Kreislauferkrankungen geführt.

- Fast unbemerkt hat sich in der Bevölkerung eine ständig steigende **Abhängigkeit von Medikamenten** ausgebreitet. Durch Operationen werden Patienten von bestimmten Medikamenten dauerhaft abhängig, die beispielsweise die Abstoßung eines Organs verhindern oder die Körpersäfte eines entfernten Organs (z.B. Gallenblase) ersetzen sollen. Durch Unkenntnis über gesunde Verhaltens- und Ernährungsweisen bleiben viele Bürger abhängig von Schmerzmittel und Verdauungshilfen. Medikamentenabhängigkeit der Bürger bedeutet Absatz für die Pharma-Unternehmen. Besonders bedenklich sind in diesem Zusammenhang die rezeptfreien Medikamente, da die hierdurch entstehenden Abhängigkeiten keiner ärztlichen Kontrolle unterliegen. Gegenmaßnahmen werden zu spät ergriffen. Nebenwirkungen werden zu spät erkannt.
- Eine Methode, um Abhängigkeiten zu erreichen, ist es, **wenn etwas wie die Lösung für das Problem aussieht**, das es eigentlich schafft. Selbstverständlich darf dabei nicht betont werden, daß es dieses Problem in Wirklichkeit verstärkt, anstatt es zu lösen. Wenn man kein Geld hat, löst ein Kredit dieses Problem nicht. Man muß nämlich den Kredit zurückzahlen zuzüglich der Zinsen. Hinterher hat man also weniger Geld. Sogenannte leichte, also kalorienreduzierte Lebensmittel führen zur Gewichtszunahme. Zuckerersatzstoffe (Süßstoff) werden sogar zur Schweinemast verwendet, damit die Schweine schneller an Gewicht zunehmen. Das Problem Übergewicht wird also durch diese Produkte verstärkt und nicht gelöst!!!
- Diese Methode läßt sich durch **Bildung von Ring- und Netzstrukturen** beliebig variieren: Produkt A löst Problem 1 und schafft Problem 2. Produkt B löst Problem 2 und schafft Problem 3. Produkt X löst Problem Y und schafft wiederum Problem 1. Die Computer/Software-Industrie lebt von dieser Methode. Eine neue Betriebssystem-Version bringt mehr nutzbaren Speicher, aber Programm X läuft nicht mehr. Das Update von Programm X wird an das neue Betriebssystem abgepaßt, kann aber nicht mehr die Daten von Programm Y laden. Das Update für Programm Y braucht einen Computer, der mindestens einen Prozessor der neuesten Bauart enthält, dieser hat einige Besonderheiten, die aber nur mit der wiederum neusten Version des Betriebssystems genutzt werden können. Hier schließt sich der Kreis. Der Vorteil dieser Methode liegt in der mangelnden

Übersichtlichkeit und der geschaffenen Sachzwänge. Das Opfer glaubt, seine Entscheidungen selbständig zu treffen.

- **Finanzielle Schulden** bringen den Schuldner in Abhängigkeit vom **Gläubiger** und vom **Arbeitgeber**. Die Banken werben dafür, wie leicht und unkompliziert man einen Kredit bekommt. Ich erhielt sogar einmal von einer Bank einen Brief, in dem mir angeboten wurde, daß ich mich kostenlos psychologisch beraten lassen könne, um herauszufinden, welche unbefriedigten und unbewußten Wünsche und Bedürfnisse ich denn hätte. Die Bank würde mir dann auch helfen, diese Wünsche zu erfüllen. Daß man hinterher alles zuzüglich Zinsen zurückzahlen muß, wurde in diesem Brief nicht erwähnt.
- Eine besondere Art von Schulden ist die sogenannte **Steuerschuld**. Normalerweise kann man sich vor Schulden schützen, indem man sparsam lebt und keinen Kredit aufnimmt. Die Steuerschuld trifft einen trotzdem. Es gibt Besteuerung von Gewinnen und Waren. Diese Steuern sind in diesem Zusammenhang nicht gemeint, sondern die Steuern, die man unabhängig von den momentanen Erträgen und Ausgaben zahlen muß, die man also nicht beeinflussen kann und die somit evtl. **an die Substanz** gehen. Beispiele hierfür sind Grundsteuer und Kapitalsteuer. Noch härter war die in England geplante Kopfsteuer (Poll-Tax). Diese Art der Steuerschuld macht das Opfer abhängig vom Geld und somit vom Arbeitgeber, denn es kann dadurch nicht autark leben, sondern muß mindestens das Geld für diese Steuern erwirtschaften. Ein Leben ohne Geld wird dadurch unmöglich gemacht.
- Auch **Arbeitgeber** sind daran interessiert, ihre Beschäftigten in Abhängigkeit zu halten. Ein Arbeitnehmer läßt sich mehr gefallen (Überstunden, Wochenenddienst, Schichtdienst, Änderungen am Arbeitsplatz, Versetzungen), wenn er von seiner Stelle abhängig ist. Eine Methode der Arbeitgeber ist die **private Rentenkasse**, deren Auszahlung an eine Mindestzugehörigkeit gebunden ist. Für den, der früher kündigt, ist alles Geld verloren. Eine Variante ist die **Zusatzversicherung im Öffentlichen Dienst**. Wer vor dem Erreichen des Rentenalters kündigt, verliert viel Geld. Weitere Tricks sind **Kredite an den Arbeitnehmer und Werkwohnungen**. Dabei ist der Pfad zwischen Sozialleistungen und Schaffung von Abhängigkeiten sehr schmal.
- Dem Arbeitgeber nutzen dabei auch **hohe Arbeitslosenzahlen**. Der Arbeitnehmer wird dann wohl kaum kündigen, wenn es kaum Möglichkeiten für einen Ersatzarbeitsplatz gibt. Auch **private Schulden** des Arbeitnehmers (z.B. für Hausbau) sind für den Arbeitgeber nützlich. Wer Schulden hat, ist abhängig vom Geld, somit vom Arbeitsplatz und somit vom Arbeitgeber.
- Vom **Geld** ist heute eigentlich fast jeder abhängig. Man braucht es um Nahrung, Kleidung, Steuern, Miete, Schulden und Zinsen zu bezahlen. Man ist heute so an das Geld gewöhnt, daß man gar nicht auf die Idee kommt, daß die Verwendung von Geld ein genialer Trick ist, um sich an unserer Arbeitskraft zu bereichern. Im Kapitel "Der Trick mit dem Geld" gehe ich intensiv auf diese Problematik ein.
- Durch Unwissenheit und rechtliche Vorschriften werden wir **abhängig von Experten**. Als Angeklagter vor Gericht hat man keine Akteneinsicht. Die hat nur der Anwalt. Die mei-

sten Menschen sind nicht in der Lage, ihre Steuererklärung ohne Steuerberater optimal auszufüllen und verschenken dadurch Geld. Elektroinstallationen dürfen nur vom Fachmann durchgeführt werden.

7.2.2 Recht und Gesetz

In früheren Zeiten **ohne klare Gesetzgebung** war der Untertan von der **Gnade** der Obrigkeit abhängig. Wenn die Höhe einer Strafe oder einer Steuer nicht begrenzt ist und somit der Willkür der Obrigkeit unterliegt, kann die Obrigkeit nach ihrer Gunst entscheiden. Es liegt somit am Untertan, sich diese Gunst zu erwerben. Zu dieser Gunst tragen somit auch Taten bei, die mit der Straftat bzw. der Steuer nichts zu tun haben. In einem Rechtsstaat sollte eigentlich nach Recht und Gesetz entschieden werden und nicht nach **Gunst und Gnade**. **Beamte und Richter**, die sich wohl beide noch weiterhin für die Obrigkeit halten, haben sich durch eine weitgehend **unklare Rechtslage, Ermessensspielräumen, Kann-Vorschriften und widersprüchlichen Gesetzen** genügend Spielraum gelassen, um ihre Macht gegenüber ihren Untertanen zu demonstrieren, um von diesen ein artiges Verhalten zu erzwingen. Die Devise heißt: **Wer gegen den billigen Strafzettel Einspruch erhebt, riskiert ein teures Gerichtsverfahren.**

Genaugenommen herrscht das Recht des Stärkeren:

- Die Mächtigen können sich den Kampf durch die Instanzen leisten.
- Die Mächtigen können sich die besseren Anwälte leisten.
- Die Mächtigen können Rechtsbrüche einkalkulieren (kalkuliertes Unrecht). Wenn niemand dagegen klagt, können sie das Unrecht beibehalten. Wenn jemand gegen sie klagt und gar gewinnen sollte, so machen sie einen taktischen Rückzieher, haben inzwischen aber bereits gut verdient. Die Mächtigen können nun weitere Tricks und Rechtsbrüche versuchen.
- Die Mächtigen haben Einfluß auf die Gesetze, da die Politiker erpressbar sind.
- Vertragstexte zwischen Mächtigen und Normalbürgern werden von den Mächtigen aufgesetzt. Der Bürger kann nur noch unterschreiben. Kein Wehrdienstleistender kann seinen Arbeitsvertrag individuell aushandeln.

7.2.3 Rechtsunsicherheit

Die **Rechtsunsicherheit** des Bürgers hat zur Folge, daß er oftmals Zahlungsaufforderungen für diverse Steuern, Abgaben, Gebühren und Strafen begleicht, obwohl er dazu nicht verpflichtet wäre. Diese Zahlungsaufforderungen sind oftmals gleich mit einer etwas einseitigen Rechtsbelehrung versehen, die dem Bürger eigentlich nur einschüchtern soll, da hier nur die Strafandrohungen bei Nichtzahlung aufgeführt werden, hingegen nur unzureichend die Möglichkeiten zur legalen Weigerung. Jeder, der glaubt, daß es in Deutschland keine Rechtsunsicherheit gibt, der sollte mal über folgende Fragen nachdenken:

- Wieviele Gesetze, Verordnungen, Durchführungsbestimmungen gibt es überhaupt?
- Wieviele Gesetze, etc. davon betreffen den Normalbürger?
- Wieviele Gesetze, etc. kennt bzw. versteht der Normalbürger?
- Warum müssen Gesetze ausgelegt werden? Sind sie denn nicht eindeutig formuliert?

- Warum braucht das Verfassungsgericht für manche Entscheidungen denn so lange?
- Wie lange benötigt ein normal intelligenter Mensch, um ein durchschnittliches Gesetz zu verstehen? Jeder, der diese Fragen ehrlich beantwortet, muß zu der Erkenntnis kommen, daß eigentlich kaum einer bei der momentanen Gesetzeslage durchblickt. Das führt zu einem Ungleichgewicht, da die Mächtigen erstens die Gesetzgebung beeinflussen und zweitens sich Rechtsberater leisten können und somit einen Informationsvorsprung gegenüber dem Normalbürger erreichen. Bei einer klaren, eindeutigen und übersichtlichen Gesetzeslage hätte der Normalbürger einfacher die Möglichkeit, die Rechtmäßigkeit einer Forderung zu prüfen. Weiterhin wird der Bürger dadurch abhängig von Juristen und Rechtsschutzversicherungen.

7.2.4 Untergrabung der Demokratie

Gäbe es wirkliche Demokratie, so könnte das Volk tatsächlich etwas ändern. Einige Mächtige, die ihre Position momentan gut gefestigt haben, könnten daher diese Macht verlieren. Deshalb wurde die Demokratie so abgestimmt, daß zwar dem Bürger die Illusion bleibt, er könne etwas wählen, aber sich letztendlich doch nichts ändert. Die Methoden, die dabei angewendet werden, erreichen, daß die Veränderungen nur sehr langsam vor sich gehen (**Trägheits-Prinzip**) und durch das erzeugte Durcheinander (**Chaos-Prinzip**) die Ziele der Mächtigen vertuscht werden. (Zitat: Wenn Wahlen etwas verändern könnten, wären sie längst verboten.)

- Die **Verwendung von vorgegebenen Wahllisten**, die man nur komplett ankreuzen kann, ist eine eindeutige Beschränkung der Wahlfreiheit. Das es auch anders geht, beweisen zum Beispiel die Landtagswahlen in Bayern, die dem Wähler die Möglichkeit zur Streichung eines Abgeordneten aus der Liste geben.
- Die **unterschiedlichen Zeitpunkte für die Wahlen** von Bundestag, Landtag, Kreistag, Bürgermeister, etc. bewirken, daß jede einzelne Wahl nur eine begrenzte Änderung der politischen Machtverhältnisse mit sich bringt. Die Mächtigen haben somit Zeit, sich entweder auf die neuen Machtverhältnisse einzustellen oder durch Propaganda und Desinformation bis zur nächsten Wahl die Meinung des Volkes zu korrigieren. Der Bundesrat ist eigentlich überflüssig. Wenn sowohl **Bundesrat** als auch Bundestag die Meinung des Volkes vertreten würden, so gäbe es keinen Widerspruch. Eine Instanz wäre somit nicht notwendig. Der eigentliche Zweck des Bundesrates ist die **Verhinderung schneller Veränderungen**, da sich die Zusammensetzung des Bundesrates langsamer ändert, als die des Bundestages.
- Die **Bildung von Koalitionen** erfolgt **ohne Bestätigung durch den Wähler**. Die Parteien sind ebenfalls nicht **vor der Wahl** zu einer eindeutigen **Koalitionsaussage** verpflichtet. Sie können auf diese Weise auch nach einer Wahl die Machtverhältnisse noch verschieben. Kleine Parteien können somit an der Regierung teilnehmen und große Parteien können zur Opposition werden.
- **Politiker können von ihrem Amt zurücktreten**, bzw. den Rücktritt von der Partei nahegelegt bekommen. Der Wähler kann aber nicht von seiner Wahl nachträglich zurücktreten, wenn er mit der Arbeit der von ihm gewählten nicht zufried-

den ist.

- Durch das "**Absägen**" von Politikern können die Parteien nachträglich die Machtverhältnisse ändern.
- **Viele Posten werden nicht vom Bürger gewählt**, beispielsweise das Kabinett, die Vertretung im Bundesrat, der Bundespräsident und die Verfassungsrichter. Bei diesen Wahlen oder Ernennungen sind die Politiker unter sich und der Bürger hat keinen Einfluß.
- **Auf Bundesebene gibt es keinen Volksentscheid**. Selbst so wichtige Themen wie die Hauptstadtfrage oder die Maastrichter Verträge wurden dem Volk nicht zur Abstimmung vorgelegt. Es gibt zwar die Wahl von Parteien und Abgeordneten, nicht aber **die Wahl von Sachthemen**.
- **Politiker sind nicht gesetzlich an ihre Aussagen gebunden**, die sie vor einer Wahl machen.
- Die **Fünf-Prozent-Klausel** erschwert kleinen, neuen Parteien den Einzug ins Parlament und erleichtert somit den großen, alten Parteien die Arbeit, da sie auf weniger Interessen Rücksicht nehmen müssen. Es kann aber nicht das Ziel einer Demokratie sein, den Großen Parteien die Arbeit einfacher zu machen. Alle Stimmen für kleine Parteien unter fünf Prozent gehen bei der Wahl verloren. Der Wähler hat nicht die Möglichkeit einer Ersatzwahl nach dem Prinzip: Wenn meine Stimme für Partei X verloren geht, wähle ich statt dessen Partei Y und wenn diese verloren geht ... und so weiter. Ein solcher Wahlzettel wäre möglich und auch die Auszählung stellt im Computerzeitalter kein Problem dar. Der Wähler wäre unter diesen Bedingungen eher bereit, eine kleine Partei zu wählen.
- Das **Verbot von Parteien** ist eine weitere Einschränkung der Wahlfreiheit.
- **Nicht alle deutschen Bürger sind in Deutschland wahlberechtigt**, und zwar alle Kinder und Jugendliche. Es wäre denkbar, daß Eltern für jedes ihrer Kinder eine Extrastimme bei der Wahl bekommen, die sie im Interesse ihrer Kinder benutzen sollen.
- Die Politiker lassen sich zwar von den Bürgern wählen, **die- nen aber oftmals den Interessen von Industrie und Kirche**. Würde ein Politiker einem anderen Staat dienen, würde er als Spion verhaftet, dient er aber den Mächtigen im eigenen Lande, so wird dieser Verrat am Volk seltsamerweise nicht bestraft.
- Einige Staaten haben das sogenannte **Mehrheitswahlrecht**. Das bedeutet, daß aus jedem Wahlkreis nur der Abgeordnete in das Parlament kommt, der dort die absolute Mehrheit hat, also mehr als 50 Prozent. Kleine Parteien sind dadurch im Parlament nicht vertreten. Es gibt dann oftmals nur noch zwei große Parteien. Die größere Partei stellt dann die Regierung und braucht auf keinen Koalitionspartner Rücksicht nehmen.
- Die deutsche Verfassung gibt der Opposition im Bundestag eigentlich keine wirksamen Handlungsmöglichkeiten. Die Regierungskoalition braucht somit auf die Oppositionsparteien kaum Rücksicht nehmen, sofern diese nicht im Bundesrat über eine Mehrheit verfügen. **Kleine Oppositionsparteien sind zur völligen Untätigkeit verdammt**, da sie sowieso nichts bewirken können. Es wäre durchaus denkbar, daß jede Partei einen prozentualen Anteil des Steueraufkommens für die Interessen ihrer Wählerschaft selbst ver-

walten könnte. Das wäre die demokratischste Version der Ausgabenkontrolle, aber die großen Parteien sind daran nicht interessiert.

- Die direkte **Manipulation der Meinung des Volkes** bewirkt, daß die Wahlen ohnehin so ausgehen, wie es die Mächtigen wünschen. Kleine Parteien werden als Radikale oder Spinner verunglimpft. Wenn in den Nachrichten von den Republikanern berichtet wird, so wird fast immer von den "rechtsradikalen Republikanern" gesprochen. (Gibt es denn auch linksradikale?) Die Manipulation ist hierbei ganz offensichtlich. Der Bürger soll sich merken: Die Republikaner sind rechtsradikal, also nicht wählen! Übrigens ist es ebenfalls eine gezielte Manipulation, daß diese Partei "Republikaner" getauft wurde. Der Begriff ist im Ausland (z.B. USA) bereits im Gebrauch und hat - jedenfalls für die Zielgruppe - ein günstiges Image. Dadurch wirkt die Partei nicht mehr so neu und unbedeutend, sondern wählbarer. Besonders bemerkenswert ist, daß eine Republik eine Sache des Volkes ist (res publica) und diese Partei nicht das Volk stärken will, sondern die Staatsorgane (z.B. Polizei), die das Volk kontrollieren und beschränken. Somit wären die Republikaner eigentlich Anti-Republikaner. Ein anderer Trick ist der Gebrauch des Wortes "Politikverdrossenheit". Damit wird dem Wähler suggeriert, er müsse sich ändern, halt eben nicht mehr verdrossen, sondern optimistisch sein und wieder den alten Parolen der etablierten Parteien vertrauen.
- Besonders kritisch ist der **Einfluß der etablierten Parteien auf die Massenmedien**. Derjenige, der in den Parlamenten den größten Einfluß hat, hat über entsprechende Staatsverträge ebenfalls den größten Einfluß auf die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten. Der Einfluß auf die privaten Sender wird ständig ausgebaut. Das Volk wird somit immer im Sinne der etablierten Parteien beeinflusst.
- Durch **bestehende Gesetze und Sachzwänge** wird es neuen Parteien unmöglich gemacht, wirklich etwas zu ändern. Die Sachzwänge führen dabei weg von Utopien und Grundsätzen hin zur sogenannten Realpolitik. Die Grünen mußten und müssen es immer wieder erfahren.

Zum Nachdenken: Wer braucht eigentlich wen? Der Bürger den Politiker oder umgekehrt? Würden die Bürger die Politiker brauchen, so wäre es doch normal, daß die Bürger dafür werben täten, daß jemand ihre Interesse vertritt. Statt dessen werben die Politiker dafür, daß man sie wählt. Der Politiker braucht daher die Wähler, um seine Interessen durchzusetzen.

7.2.5 Entwurzelung aus der Sippe

Das Wort "Sippe" ist schon fast nicht mehr im Gebrauch. Heute redet man oft von "Familie". Doch eine Sippe ist mehr, denn es gehören auch nahe Verwandte dazu. Eine Sippe bietet für den Angehörigen diverse Vorteile:

- Arbeitslosigkeit oder finanzielle Not eines Sippenmitgliedes kann durch Zuwendungen der Angehörigen gemildert werden. Eine Kleinfamilie gerät durch Arbeitslosigkeit ihres Ernährers bereits in Abhängigkeit von Behörden und Banken.
- Ein Angehöriger einer Sippe muß daher auch keine so große Angst vor Arbeitslosigkeit haben. Er braucht sich somit auf seiner Arbeitsstelle nicht alles gefallen lassen. Der Ernährer einer Kleinfamilie muß eventuell auch unter extremen Bedingungen sein Arbeitsverhältnis aufrechterhalten, da eine

Kündigung für ihn zu einer Notlage führen würde.

- Gegenseitige Hilfe ermöglicht kostengünstiges Wirtschaften. Beispiel: Wer einen Metzger in der Sippe hat, braucht sein Fleisch nicht zu kaufen (und somit verdient niemand mit). Die Kleinfamilie ist abhängig von der Industrie, den sie muß alles kaufen.
- Die Sippe bringt für die Industrie hingegen einige Nachteile:
- Wer einer Sippe angehört, muß auf viele Leute Rücksicht nehmen. Er ist somit nicht beliebig zu allen Zeiten einsetzbar.
- Wer einer Sippe angehört ist schlechter beeinflussbar, denn er muß sein Handeln vor mehreren Leuten verantworten und begründen.
- Wer einer Sippe angehört, hat Verpflichtungen und steht somit in dieser Zeit nicht dem Arbeitgeber zur Verfügung. Daher gibt es einige Methoden zur Zerstörung bzw. zur Schwächung von Sippen. Die Devise lautet: Teile und herrsche!
- Ehe und Familie stehen unter dem Schutz des Grundgesetzes, die Sippe aber nicht.
- Es gibt ein Ehegattensplitting in der Steuergesetzgebung, nicht aber ein Sippensplitting.
- Heutige Mietwohnungen sind so klein, daß nur noch Kleinfamilien dort wohnen können.
- Die moderne Industriegesellschaft braucht mobile Arbeitnehmer. Mobilität bedeutet in diesem Fall, daß der Arbeitnehmer dorthin ziehen muß, wo es Arbeit für ihn gibt. Das zerreißt natürlich die Sippen. Man könnte natürlich entgegennehmen, daß es sich dabei um Entwicklungen handelt, die von niemandem so geplant wurden. Das stimmt auch. Manches fällt den Mächtigen ganz ohne eigenes Zutun in die Hände.
- Zur besseren Beeinflussung werden Menschen von ihrer Sippe zeitweise getrennt. Beispiele hierfür sind Militärdienst und Priesterausbildung.

7.2.6 Der Trick mit dem Geld

Wir sind so stark an das Geld gewöhnt, daß es schwer fällt, zu überlegen, wie eine Wirtschaft anders funktionieren könnte. Ich möchte nicht (!!!) in die Richtung predigen, daß man auch mit wenig Geld glücklich sein kann, daß auch Armut ihre positive Seiten hat oder ähnliches.

Es geht mir darum aufzuzeigen, daß wir durch unsere Verwendung von Geld beraubt werden, ohne es zu merken. Das Wort "beraubt" soll man dabei wörtlich nehmen. Wir verlieren Dinge, die wir uns geschaffen haben.

Zunächst muß man aber erst einmal die Grundlagen betrachten. Wozu gibt es eigentlich Geld? Warum wurde es geschaffen? Der Ursprung liegt im Tauschhandel, nach der Methode: Tausche Schwein gegen Getreide. Das Problem liegt darin: Was soll man tun, wenn man ein Schwein hat und Getreide will, ein anderer aber Getreide hat und kein Schwein braucht? Vielleicht könnte man woanders das Schwein gegen Bier tauschen und das Bier dem geben, der das Getreide hat. Vielleicht braucht derjenige Bier, aber gleich soviel? Oder was soll man machen, wenn man den Gegenwert gar nicht dabei hat? Die Lösung dieses Problems war der Schuldschein. Also tauscht man das Getreide gegen einen Schuldschein für ein Schwein. Derjenige, der den Schuldschein erhält, kann sich sicher sein, daß er dafür ein Schwein bekommen könnte, wenn er es will. Der Schein ist somit genauso viel wert wie ein Schwein. Wenn er nun irgend-

wann Bier will, kann er mit diesem Schein sein Bier bezahlen. Der Bierproduzent kann den Schein gegen ein Schwein einlösen oder wiederum damit bezahlen. Der Schein behält seinen Wert von genau einem Schwein.

Nun könnte aber der Schweinehirt mehr Schuldscheine ausgeben als er Schweine hat, in der Hoffnung, daß seine Scheine lange kreisen werden und er sie nicht so schnell einlösen muß. Dieses würden wir zu recht als kriminell bezeichnen. Oder jemand gibt Schuldscheine aus für Hafer und er hat gar keinen. Was lernen wir daraus? Ein Schuldschein hat nur dann einen Wert, wenn er durch irgendein Gut gedeckt ist. Nur der kann einen Schuldschein ausstellen, der den Gegenwert besitzt. Geld ist nichts anderes als Schuldscheine. Wenn in früheren Zeiten eine Bank Papiergeld herausgab, so stand auf den Banknoten, daß man diese bei der Bank gegen eine bestimmte Menge Gold oder Silber eintauschen kann. Das Geld war somit durch das Gold gedeckt. Das war auch der offizielle Grund, weshalb die USA Goldreserven in Ford Knox einlagerte. Es handelte sich um die Golddeckung für den Dollar. Interessanterweise steht noch heute auf den Banknoten in England, man könne sie gegen eine bestimmte Menge an Pfund Sterling eintauschen. Nur kriegt man längst kein englisches Pfund an Sterling-Silber mehr für ein Pfund Sterling.

Welchen Gegenwert hat die Bundesbank für ihre Banknoten? Wodurch ist unser Geld gedeckt? In diesem Zusammenhang werden uns immer die Märchen von der Warendeckung und der Devisendeckung erzählt. Warendeckung bedeutet, daß unser Schweinehirt nur so viele Schuldscheine ausgibt, wie es Waren in seiner Gegend gibt, aber selbst nie einen einlöst. Die Devise lautet: "Früher habe ich einen Gegenwert für meine Schuldscheine gehabt, die Leute haben sich an meine Schuldscheine gewöhnt und benutzen sie als Währung, heute brauche ich eigentlich keine Schweine mehr. Es kommen ohnehin kaum noch Leute zu mir, um die Schuldscheine einzutauschen." Das könnte doch ein herrliches Leben sein: Schuldscheine ausgeben, aber nicht einlösen zu müssen. Die Benutzer der Schuldscheine sind die Dummen. Doch die Warendeckung hat noch ein anderes Problem. Wieviel ist ein Schuldschein für ein Schwein wert, wenn man ihn nicht in ein Schwein eintauschen kann? Eine Währung mit Warendeckung hat keinen festen Wert. Doch für unseren Schweinehirten hat das einen Vorteil: Er kann auch dann noch Schuldscheine ausgeben, wenn der Pseudowert seiner Schuldscheine bereits den Wert der Warenmenge in seiner Gegend erreicht hat. So macht man Inflation. Natürlich darf er es nicht übertreiben. Den Opfern muß die Illusion bleiben, die Schuldscheine hätten einen Wert. Eine wirklich gedeckte Währung kann keine Inflation haben. Bei gedeckten Schuldscheinen bleibt der Wert eines Schweines auch immer ein Schwein. Das zweite Märchen war die Devisendeckung. Das bedeutet: Unser Schweinehirt sammelt Schuldscheine eines Müllers, der nach der gleichen Methode seine Schuldscheine unter das Volk bringt wie der Schweinehirt. Nun kann der Schweinehirt den Eindruck entstehen lassen, man könne bei ihm seine Schuldscheine einlösen. Doch man bekommt dafür keine Schweine sondern nur andere Schuldscheine, aber die kann man genauso wenig essen wie seine.

Und nun bekommt der Schweinehirt noch eine großartige Idee. Er führt Konten ein. Man kann bei ihm die von ihm selbst vorher herausgegebenen Schuldscheine wieder hinterlegen und

bekommt dafür einen neuen Schuldschein in Form eines Sparbuchs. Die so zurückerhalten Schuldscheine verleiht er an andere für Zinsen. Das heißt: Er verleiht 10 Schuldscheine und will 12 in einem Jahr zurück. Demjenigen, der bei ihm das Konto mit 10 Schuldscheinen angelegt hat, stellt er als Dank einen Schuldschein extra auf sein Konto, somit bekommt auch der Sparer seine Zinsen, wenn auch weniger. Der erste Trick ist die Verdoppelung der Schuldscheine: Man hat wiederum Schuldscheine in Form von Sparbüchern und hat die normalen Schuldscheine. Dieser Vorgang heißt im Bankchinesisch "Wertschöpfung". Der einzige Wert, der dabei geschaffen wird, ist der Pseudowert der Schuldscheine. Der andere Trick ist: Er zieht langfristig wieder die Schuldscheine ein, da er ja mehr an Zinsen verlangt als er gibt. Den Überschuß kann er natürlich wieder ausgeben oder verleihen oder Dinge kaufen, die einen wirklichen Wert haben, z.B. Land.

Solange unser Schweinehirt nach dieser Methode lebt, braucht er nichts zu produzieren und wird immer reicher. Zwangsläufig müssen andere produzieren und werden immer ärmer. Welche Chance haben die Opfer? Solange sie noch nicht zu stark in die Abhängigkeit vom Schweinehirt gekommen sind, könnten sie ihre eigene Währung erfinden, die wirklich gedeckt wäre. Doch inzwischen hat der mächtige Schweinehirt ein Gesetz erlassen, nachdem nur er eine Währung herausgeben kann. Er ist so mächtig geworden, daß er alle einsperren darf, die sich nicht an das Gesetz halten. Die Opfer haben nur noch eine Chance: Sie müssen wieder von vorne anfangen, mit Schuldscheinen für wirkliche Waren und Leistungen, denn Schuldscheine darf man noch ausstellen. Je länger sie warten, um so mehr kommen sie in Abhängigkeit.

Doch da wäre noch die Sache mit den Steuern. Denn für Steuern werden normale Schuldscheine nicht mehr akzeptiert, sondern nur noch die offizielle Währung. Das gleiche gilt für: Bußgelder, Müllgebühren, Stromkosten, ...

Wie man an diesem Beispiel sieht, begann das Unheil damit, daß der Schweinehirt nicht gedeckte Schuldscheine ausgab. So etwas ließe sich durch ein Gesetz verbieten, jedenfalls in einer Demokratie.

7.3 Wie hält man Menschen in Unwissenheit?

Wenn jemand einen anderen ausbeuten oder betrügen will, so nutzt es dem Betrüger, wenn das Opfer unwissend oder ahnungslos ist. Einige Methoden sind bereits im Kapitel "Das Geheimhaltungsprinzip" aufgeführt, wobei dort der Schwerpunkt auf die Geheimhaltung der Ziele und Methoden des Manipulators gelegt wurde. Hier soll es darum gehen, wie die generelle Unwissenheit von Menschen unterstützt und gefördert werden kann und welchen Nutzen sie hat.

7.3.1 Die katholische Kirche als perfektes Beispiel

Die katholische Kirche behauptet, sie hätte von Jesus den Auftrag bekommen, das Evangelium zu wahren und zu verbreiten und stützt sich dabei auf einige Jesus/Paulus/Petrus-Zitate. Dieser Alleinvertretungsanspruch festigt die Macht der katholischen Kirche. Wüßten die Gläubigen aber, daß Jesus vom nahen Ende der Welt ausging und somit gar nicht das Ziel haben konnte, für alle Zeit eine solche Institution zu schaffen, so wäre hiermit der Kirche ihre Grundlage entzogen. Dieses Wissen muß also zum Machterhalt vor den Gläubigen geschützt wer-

den. Weiterhin zeigt diese Information, daß sich Jesus und seine Anhänger ganz gewaltig geirrt haben. Das nahe Weltende fiel einfach aus, und käme es erst in unserer Zukunft, so wäre es gewiß nicht mehr nah aus der Sicht der Jünger. Doch der Sohn eines allmächtigen Gottes darf sich nicht irren. Damit bricht das ganze theologische Gebäude ein. Das von der Kirche gepredigte Christentum erweist sich somit als historischer Irrtum. Es gibt noch einige andere Elemente der katholischen Lehre, die bei genauerer Betrachtung genauso absurd sind. (Ich verweise in diesem Zusammenhang nur auf die Literaturliste und auf das Kapitel "Lüge und Wahrheit"). Die Kirche verwendete zur Erhaltung der Unwissenheit ihrer Gläubigen folgende Methoden, die sich auch für andere Zwecke nutzen lassen:

- Die Literatur war in einer für die Gläubigen **unverständlichen Sprache** abgefaßt, nämlich Latein und Griechisch. Die Aussagen der Kirche waren somit nicht nachlesbar und somit auch nicht anfechtbar. Die Übersetzung der Bibel durch Martin Luther durchbrach dieses Informations-Monopol.
- Zeitweise wurde sogar der **Besitz von Bibeln** für Privatleute **mit dem Tod bestraft**.
- Die Bibel wurde mehrfach **gefälscht bzw. abgeändert**. Auch **gezielte Übersetzungsfehler** wurden benutzt. Elohim heißt "die Gottheiten" (Mehrzahl!!!) und nicht "Gott".
- In die Bibel floß **nur eine Auswahl** des vorhandenen Materials. Die sogenannten "apokryphen" Evangelien wurden ignoriert oder für unecht erklärt. Als ob die 4 Evangelien der Bibel echt wären.
- Jeder, der eine **abweichende Meinung** vertrat, wurde in Zeiten der Inquisition **hingerichtet**. Einerseits vermindert man damit die Kritiker, andererseits traut sich kaum einer, Kritik zu äußern.
- **Vorchristliche Riten und Kultplätze wurden ins Christentum integriert**. Jesus kannte keinen Weihnachtsbaum. Unterschiede der Religionen verwischen sich dadurch.
- Andere Riten wurden als **Sünde, Heidentum und Teufelsanbetung** bezeichnet. Den Betreibern wurde ein **schlechtes Gewissen** eingeredet und sie erfuhren durch diese **Propaganda** eine **gesellschaftliche Ächtung** (z.B. Hexen).
- Kultplätze, die nicht integriert werden konnten, wurden vernichtet. Nichts sollte mehr an die alten Religionen erinnern.
- Wissenschaftliche Erkenntnisse wurden ignoriert (Darwin) oder die Wissenschaftler wurden ermordet (Giordano Bruno).
- Die Theologen der heutige Zeit verbergen sich hinter ihrem **Fachchinesisch**.
- Durch **Propaganda** wurde den Gläubigen beigebracht, daß die **Christen die Guten** sind und **alle anderen** (Heiden) **die Bösen, Primitiven und Unwissenden**. Dabei wird völlig ignoriert, daß das alte Testament fast nur aus Raub und Mord besteht.
- Durch die Kirche wurden alle **Lebensbereiche** der Gläubigen **verinnahmt**: Taufe, Überwachung der Erziehung durch Paten, kirchliche Kindergärten, kirchliche Schulen, Religionsunterricht, Hochzeit, Beerdigung. Der Gläubige hat kaum die Möglichkeit, von anderen Seiten seine Information zu beziehen.
- Bis in dieses Jahrhundert **wurden kritische Bücher verboten**.

Es ist geradezu ein Hohn, wenn sich die Kirche als Vermittlerin von Wissen und Kultur bezeichnet und auf die frühen kirchlichen Schulen verweist. Ganz im Gegenteil: Die Kirche war bislang die größte Vermittlerin von Unwissenheit und die vielfältige vorchristlich-europäische Kultur, sowie die Kultur der Indianer wurden durch die Kirche vernichtet.

7.3.2 Weitere Beispiele

Auch andere Mächtige haben ein Interesse an der Unwissenheit des Volkes:

- Im zweiten Weltkrieg war das Hören ausländischer Radiosender verboten. Das Volk sollte nur mit Siegesmeldungen bei Stimmung gehalten werden.
 - In die DDR durften westliche Politmagazine (Stern, Spiegel) nicht eingeführt werden. Kritik war nicht erwünscht.
- Wenn man aber jetzt glaubt, dieses Phänomen gäbe es nur in totalitären Staaten oder im finsternen Mittelalter, dann täuscht man sich. Die Methoden sind zwar bei uns heute weniger brutal, aber ebenso wirkungsvoll.
- Die Gesetze sind so unverständlich und unübersichtlich, daß der Bürger seine Rechte nicht umfassend kennt. Wenn man ein Recht nicht kennt, kann man es nicht nutzen.
 - Durch ein **Überangebot von Information** fällt es den Bürgern gar nicht auf, daß über bestimmte Themen nicht berichtet wird. Im Überangebot der Informationen gehen die wenigen wahren und wichtigen Informationen unter. Wie soll der Bürger zwischen wahr und unwahr bzw. halb-wahr unterscheiden? Über manche Themen wird nicht berichtet, weil sie tabuisiert sind. Über manche Themen werden entweder Statistiken nicht geführt oder nicht veröffentlicht.
 - Das **Kleingedruckte in Verträgen** ist auch ein Überangebot an Information. Es ist so viel, daß an es sich nicht mehr durchlesen kann. Das Wichtige übersieht man dabei.
 - Der Bürger ist von der Informationsflut überlastet. **Er kommt nicht mehr zur Ruhe**, um über ein Thema nachzudenken und dann gemäß seinen eigenen Interessen zu handeln. Er kann nur noch auf die vielen Informationen unmittelbar und ohne Zeit zum Nachdenken reagieren. **Reagieren statt handeln**. Hier liegt einer der größten Tricks der Manipulation. Denn wer nur reagiert, der ist steuerbar, denn er schaltet seinen Verstand aus.
 - Durch gezielte **Desinformation** wird falsches Wissen verbreitet. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Behauptung Kuhmilch sei für Menschen gesund. Das Gegenteil stimmt! Viele Allergiekrankheiten kommen durch den Verzehr von Kuhmilch und Kuhmilch-Produkten. Das Kalzium in der Kuhmilch ist für einen erwachsenen Menschen nicht nutzbar. Warum sollte der Mensch das einzige Säugetier sein, das nie entwöhnt wird? Selbst ausgewachsene Kühe trinken keine Kuhmilch.
 - **In Schulen werden viele nützliche Dinge nicht vermittelt**. Beispiele: Alle elementaren Techniken, die man zu Überleben braucht: Nahrung, Ernährung, Gartenbau, Bau einer Hütte, Gesundheit, Heilpflanzen, Überleben ohne Technik und Zivilisation. Wenn man nicht weiß, wie man ein Integral löst, so kann man es nachlesen oder jemand fragen. Wenn man aber ohne Supermarkt verhungert, kann man daran bei einer Naturkatastrophe oder bei einem Krieg ster-

ben. Der Religionsunterricht in den Schulen ist tendenziös, da er fest in der Hand der Kirchen ist.

- **Kinder werden in Schulen nicht zur Kritikfähigkeit erzogen.** Man lernt dort, nicht aus der Reihe zu tanzen, brav zu sein und nicht zu widersprechen. Wenn dem Kind jede Spontaneität, Kreativität und Natürlichkeit genommen ist, dann ist es geeignet für unsere Gesellschaft. Wenn man jahrelang gelernt hat, alles widerspruchlos aufzunehmen, dann ist man als Erwachsener nicht mehr in der Lage, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden.
- Ein beliebter Trick ist es, die Bedeutung von Worten zu ändern um damit Information zu vertuschen oder Emotionen zu steuern. Ein Beispiel hierfür ist das Wort "Teufel". Kaum einer käme wohl auf den Gedanken, daß dieses Wort einst die gleiche Bedeutung hatte wie "Zweifel". Teu, Zwei und in englisch Two sind Varianten des gleichen Wortes. Das Wort "Sünde" ist das Hauptwort zu "sondern" (Heute würde man sagen "absondern", z.B. von der Gruppe). Das Wort für "Buße" in der Bibel (metanoia) hatte ursprünglich die Bedeutung von "Sinnesänderung", nicht von "Leiden" oder "Bezahlen". Diese unsinnigen Wortbedeutungen verwenden wir heute wie selbst-verständlich. Ein modernes Beispiel für die Veränderung einer Wortbedeutung ist das Wort "Solidarität" im Zusammenhang mit der sogenannten Solidaritätsabgabe, der Sondersteuer nach der deutschen Einstellung. Solidarität ist immer eine Sache der persönlichen Einstellung und kann somit nicht per Gesetz verordnet werden. Dann ist es nämlich keine Solidarität mehr, sondern Zwang. Ebenso absurd ist die Verwendung des Wortes "radikal". Das Wort "radikal" kommt vom Wort "radix", auf deutsch "Wurzel" (vgl. Radieschen oder Rettich). Jeder denkende Mensch ist "verwurzelt" in einer Gedankenwelt, Tradition oder Weltanschauung. Somit ist eigentlich jeder ein Radikaler. Der Begriff wird aber ausschließlich für Menschen benutzt, die einer anderen Weltanschauung angehören bzw. die in einer anderen Gedankenwelt verwurzelt sind. Kaum einer käme auf die Idee, den Papst als Radikalen zu bezeichnen. Weiterhin hat das Wort im Sprachgebrauch die Nebenbedeutung von "gewalttätig". Ähnlich ist es mit dem Wort "Demonstrant". Da denkt man gleich an einen steinewerfenden, verummten Jugendlichen, aber nicht an Gläubige bei der Wallfahrt, die auch ihren Glauben bzw. Weltanschauung kundtun.
- Die **Kennzeichnungspflicht für Inhaltsstoffe** bei Lebensmitteln ist so aufgeweicht, daß sie kaum noch zur Information des Verbrauchers nutzt. Wenn ein Fruchtjoghurt aus Fruchtzubereitung und Joghurt besteht, so gilt er als frei von Konservierungsstoffen, selbst dann, wenn die Fruchtzubereitung Konservierungsstoffe enthält. Was bedeutet ein Wort wie "modifizierte Stärke"? Was wurde mit der Stärke denn gemacht? Was ist der Unterschied zwischen Zucker, Malzextrakt und Glukosesirup? **Die Verordnung erlaubt es den Herstellern, die Kunden dumm zu halten.**
- Durch das Erzeugen von **Zeitdruck** gibt man dem Käufer nicht die Möglichkeit, sich ausgiebig zu informieren. Aussagen wie "Wenn Sie heute noch kaufen, sparen sie 5 Prozent" oder "Wir haben nur noch ein Stück auf Lager" haben das Ziel, Zeitdruck zu erzeugen. Im Kapitel "Wie man Meinung macht" sind einige andere Methoden aufgeführt.

7.3.3 Warum der Kunde Produkte nicht vergleichen und beurteilen kann

- Vergleichende Werbung ist in Deutschland verboten! Das ist ein Kartell von Vergleichsverhinderern. Es nutzt der Wirtschaft. (Vergleichende Werbung müßte natürlich wahr sein. Aber was ist wahr? Die Lösung dieses Problems ist nicht einfach. Aber wozu haben wir die hochbezahlten Politiker? Hier wäre ein interessantes Betätigungsfeld, sofern man Probleme lösen will.)
- Es ist verboten, gegen ein Produkt Werbung zu machen. (Boykotthetze).
- Sogar Warnungen vor einem Produkt können eine Klage auf Schadensersatz zur Folge haben. Nach dem Fall Birkel (angeblich Eiernudeln aus verdorbenen Eiern, konnte aber nicht bewiesen werden) wird es sich jede Behörde mehrmals überlegen, ob sie vor bestimmten Produkten warnt. Die Kosten für eine Zivilklage inkl. Experten und Gutachten kann sich ein Konzern leisten, nicht aber eine Privatperson. Die Konsequenz ist: Man kann es sich nicht leisten, vor einem Produkt zu warnen.
- Fachzeitschriften werden sich nie gegen ein Produkt äußern. Teure Werbeanzeigen könnten verloren gehen. Unterschiedliche Bewertungen sind gerade noch geduldet. Unterschiedliche Bewertungen in verschiedenen Zeitschriften sind absolut ausreichend zur Verwirrung des Kunden.
- Produkte werden unvergleichbar gemacht. Beispiel: Kredite (Gebühr, Zins, Disagio, Prämie, Fälligkeit, Zinsvorteile, Stichtage)
- 1994 hob die Regierung angeblich zur Belebung der Wirtschaft das Rabattgesetz auf. Ab jetzt ist alles erlaubt, um die Vergleichbarkeit der Preise zu verhindern. Eine Verbesserung des Gesetzes war überfällig, aber die Aufhebung ist für den Kunden eine Verschlechterung!

7.4 Wie schwächt man die Bürger eines Staates?

Je stärker die Bürger eines Staates sind, um so schwerer fällt es den Mächtigen, die Bürger zu manipulieren und auszubeuten. Wenn jeder Bürger autark leben würde, auf seinem eigenen Land in einem alten, aber schuldenfreiem Haus und von den Früchten leben könnte, die auf diesem Land wachsen, so könnten die Mächtigen die Zinsen, die Preise oder die Mieten erhöhen. Es würde nichts bringen, wenn keiner da wäre, der Schulden hätte, der die Produkte brauchen würden oder der zur Miete wohnen müßte. Könnten die Bürger durch Wahlen wirklich etwas verändern, so könnten sie sich aus dem Würgegriffe der Mächtigen befreien. Es liegt also im Interesse der Mächtigen, die Bürger schwach zu halten. Daher versuchen sie, das abzuschaffen, was die Stärke der Bürger ausmacht:

- eine ordentliche Regierung, die wirklich demokratisch gewählt wird und an ihre Aussagen gebunden ist
- die Einflußnahme der Bürger bei Volksabstimmungen auf die Gesetze
- Privateigentum und Land
- eine Religion, die den Menschen zur Selbständigkeit, statt zu Fatalismus erzieht
- moralische Werte, die einer kritischen Überprüfung standhalten
- Recht und Gesetz, das für Menschen verständlich und befolgsam ist

- Grundrechte, die einem von keinem Mächtigen genommen werden können
- Freizeit, in der man zur Besinnung kommen kann
- die Möglichkeit, eigene Entscheidungen treffen zu können
- unverfälschte Informationen, die man braucht, um Entscheidungen treffen zu können

7.5 Wie ändert man das Normalitätsempfinden?

Was ist eigentlich normal? Ist es normal, morgens aufzustehen, wenn man müde ist? Ist es normal, Medikamente zur Verdauung zu benötigen? Ist es normal, Kleidung anzuziehen, wenn man schwimmen geht (z.B. Badeanzug)? Ist es normal, daß Priester nicht heiraten dürfen? Ist es normal, Nahrung durch kochen zu zerstören, bevor man sie isst? Ist es normal, daß der Geschlechtsverkehr nur im Verborgenen stattfinden darf? Kein Tier käme auf solche absurden Ideen. Tiere schlafen, wenn sie müde sind, ziehen nichts an, um ins Wasser zu gehen, suchen einen Partner, wenn es an der Zeit ist, essen ihre Nahrung roh und kopulieren in aller Öffentlichkeit. Und die Welt bricht daran nicht zusammen. Keiner ist geschädigt. Nur Menschen kommen auf solche Ideen und empfinden es als normal. Warum eigentlich? Weil wir es nicht anders kennen? Es gibt doch Spätschicht, FKK-Anhänger, leicht verdauliche Lebensmittel, evangelische Pfarrer, Rohköstler und den Hund auf der Straße, der sich nicht daran stört, daß man ihm beim Sex zusieht. Das kann es also nicht sein.

- Uns wird von Kindheit an eingehämmert: "Morgenstund hat Gold im Mund.", "Wer rastet, der rostet.", "Müßiggang ist aller Laster Anfang."
- Wir haben den Kontakt zur natürlichen Lebensweise verloren durch die Technik und die Fertigprodukte, die wir gekauft haben. Damit haben wir auch verlernt, unsere Instinkte und die Vorgänge in der Natur wahrzunehmen. Das künstliche Leben beginnt im Säuglingsalter mit künstlichem Brei und mit künstlichem Zucker.
- Die Leib- und Sexualfeindlichkeit des Christentums und der katholischen Kirche hat unsere Kultur geprägt.
- Wir haben gelernt, moralische Richtlinien und Gesetze zu befolgen, auch wenn man ihren Sinn nicht versteht.
- Wir haben gelernt Autoritäten anzuerkennen (Lehrer, Polizist, Richter, Papst).
- Besonders in Schulen werden wir mit Autorität, Kirche und Regeln konfrontiert. **Wir müssen gehorchen, bis wir uns von selbst an die Regeln halten.**
- Je mehr manipuliert wird, um so weniger fällt es auf, weil man die Manipulation für normal hält. Hier gilt das Prinzip: **Wenn alle es sagen, so wird es wohl stimmen.**

7.5.1 Die drei Stufen der Anpassung

- Stufe 1: Handeln durch Strafe oder Belohnung.
Beispiel: Verbot von Nacktbaden.
- Stufe 2: Handeln durch gesellschaftliche Kontrolle.
Beispiel: Wenn man sich auszieht, kichern, gaffen und schimpfen die anderen. Also tut man es nicht.
- Stufe 3: Handeln aus eigener Überzeugung, Meinung, Gesinnung (Verstand) oder aus Gier, Sucht, Scham (Gefühl). Beispiele: Man behauptet, es sei unhygienisch, nackt zu sein (Verstand). Man schämt sich, nackt zu baden (Gefühl). Das besondere an den drei Stufen ist: Wenn etwas verboten ist,

wird man sich an das Verbot irgendwann gewöhnen. Wer sich nicht an das Verbot hält, wird zum Außenseiter. Der Außenseiter fühlt sich in seiner Rolle nicht wohl. Er wird die gesellschaftlich übliche Meinung zu seiner eigenen machen. Also: Aus Stufe 1 folgt Stufe 2 und daraus folgt Stufe 3. Dazu braucht der Manipulator natürlich Zeit. Gewöhnung kommt nicht über Nacht. Natürlich ist es effektiver, gleich bei Stufe 3 zu beginnen. Werbung setzt hier an.

Gleichzeitig gilt die Umkehrung: Aus Stufe 3 folgt Stufe 2 und daraus Stufe 1. Wenn die Meinung vieler Menschen sich in eine Richtung ändert, so ändert sich hierdurch das gesellschaftliche Normalitätsempfinden, welches wiederum die Gesetzgebung beeinflusst. Ein geschickter politischer Manipulator wird diesen Weg wählen. Die "Untertanen" akzeptieren leichter Gesetze, wenn sie von deren Richtigkeit überzeugt sind. Ein Beispiel hierfür ist die Erhöhung der Mineralölsteuer. Wenn der Einzelne und somit die Gesellschaft akzeptiert, daß aus Umweltgründen der Straßenverkehr verringert werden muß und daß dieses über den Preis für den Kraftstoff geschehen muß, so akzeptiert er leichter die Steuererhöhung. (Selbstverständlich muß der Individualverkehr verringert werden. Die Ursache liegt aber primär an der räumlichen Trennung von Wohnort, Arbeitsplatz, Freizeitgebiet und Einkaufsgebiet. Der Benzinpreis ändert nichts an der Notwendigkeit zur Mobilität. Öffentliche Verkehrsmittel können nie alle individuellen Bedürfnisse und Notwendigkeiten erfüllen, jedenfalls nicht in ländlichen Gebieten.)

7.5.2 Grundrechte und Gesetze, die es nicht gibt

- Wir empfinden es als normal, daß man keinem Menschen die elementaren Lebensgrundlagen vorenthalten darf. Wir wären empört, wenn die Luft, Regen und Sonne zum Privateigentum eines Staates oder einer Firma erklärt würde und wir für das Atmen bezahlen müßten. Auch das Land stellt eine elementare Lebensgrundlage dar. Für die Indianer Nordamerikas war es unverstänglich, daß man Land besitzen kann. Ohne Land ist autarkes Leben unmöglich. **Das Grundrecht auf Land fehlt in unserer Verfassung, ebenso das Grundrecht auf Eigenständigkeit (autarkes Leben).**
- Es ist normal, daß Firmen eine Begrenzung der Haftung haben. Die Gesellschafter haften nur mit einer Einlage. Bei einer GmbH ist die Haftung auf 50.000 DM beschränkt. Haftungsbeschränkungen haben den Sinn, daß sie das Risiko beschränken. **Für Privatpersonen gibt es keine Haftungsbeschränkung.** Sie sollen das Risiko in unbegrenzter Höhe über Versicherungen abdecken, doch diese beschränken wiederum ihre Haftung auf einige Millionen DM. Die Menschen werden somit abhängig von den Versicherungen. Sind sie nicht ausreichend versichert, so haben sie Schulden, sofern sie haftbar gemacht werden.
- Wenn eine Firma ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, so hat sie als letzte Möglichkeit den Offenbarungseid. Wenn das vorhandene Kapital verbraucht ist, gibt es keine weiteren Verpflichtungen. **Für Privatpersonen gibt es einen solchen Offenbarungseid nicht.** Ihre Schulden werden sogar vererbt. Durch Schulden werden Menschen in Abhängigkeit gehalten.
- **Es gibt kein Gesetz, das effektiv verhindert, daß Menschen in Abhängigkeit kommen und bleiben.** Bei den

Juden gab es früher das Prinzip des **Jubeljahrs**. Alle 50 Jahre wurden alle Schulden vergeben bzw. gelöscht und das Land neu verteilt. Daher kommt der Begriff, das manche Dinge nur alle Jubeljahr geschehen. Man mag es als ungerecht empfinden, daß man somit verliehenes Geld nicht mehr zurückerhält. Die Folge wäre aber, daß niemand mehr durch das Verleihen von Geld Menschen dauerhaft in Abhängigkeit bringen könnte. Es wäre nicht mehr so lukrativ, Geld zu verleihen. Keine Bank würde Geld verleihen, wenn sie erwarten müßte, daß diese Schulden gelöscht würden. Da die Schulden nur alle 50 Jahre gelöscht wurden, konnte in der Zwischenzeit normal gewirtschaftet werden. In unserer heutigen, schnelllebigen Zeit müßte die Dauer etwas herabgesetzt werden.

7.5.3 Beispiele für ein verzerrtes Normalitätsempfinden

- Was machten eigentlich unsere tierähnlichen Vorfahren ohne Toilettenpapier? Nahmen sie etwa Salatblätter? Sie hatten zwar keine Unterhose, die durch Kot verschmiert werden konnte, aber das alleine kann es nicht sein, denn beim Laufen wären sie sonst wund geworden. Die Lösung liegt woanders: Bei einem gesunden Darm und artgerechter Nahrung ist der Kot in einen durchsichtigen Schleim eingehüllt. Dadurch macht man sich beim Ausscheiden nicht schmutzig. Wir haben uns aber an einen kranken Darm und an Toilettenpapier gewöhnt.
- Warum haben Medikamente Nebenwirkungen? Wenn ein Fernsehtechniker einen defekten Fernseher reparieren soll und würde sagen, seine Reparatur hätte eventuell Nebenwirkungen, das Bild wäre zwar hinterher wieder scharf, aber eventuell wäre der Ton weg, so würde man ihn zu Recht für einen Stümper halten. In der Medizin ist dieses Vorgehen aber scheinbar normal. Fast jedes Medikament und fast jede Therapie haben Nebenwirkungen. Der Grund hierfür ist, daß über die **wirklichen Abläufe im menschlichen Körper fast nichts bekannt** ist. Könnte man eine Krankheit exakt feststellen, so müßte man sie auch exakt heilen können. In Wirklichkeit haben die Mediziner noch fast nichts verstanden. Sie haben nur die **Erfahrung**, daß gewisse Medikamente zufällig heilen. Manchmal sind sogar einzelne Mechanismen bekannt, trotzdem kommen im Tierversuch oder nach der Einführung immer wieder völlig unerwartete Nebenwirkungen, da irgendein anderer Mechanismus unbekannt war.
- Gibt es exakte Wissenschaften? Wenn von sogenannten Grenzwissenschaften, wie z.B. Parapsychologie, die Rede ist, so werden sie häufig als nicht exakte Wissenschaften bezeichnet. Prinzipiell gilt, daß bei einer exakten Wissenschaft Erkenntnisse und Ergebnisse jederzeit nachvollziehbar sein sollen. Wenn ein Wissenschaftler bei einem Experiment ein Ergebnis bekommt, so muß ein anderer Wissenschaftler zum gleichen Ergebnis kommen, wenn er das gleiche Experiment unternimmt. Alle experimentellen Wissenschaften wie experimentelle Physik oder Chemie erfüllen dieses Kriterium, erst recht die Mathematik. Alle beschreibenden Wissenschaften erfüllen dieses Kriterium nicht, wie z.B. Biologie, Ökologie, Psychologie, Medizin oder Geophysik, da jeder, der etwas beschreibt, dieses unter anderen Aspekten tut. Keine Wahrnehmung und somit keine Beschreibung kann

alle Aspekte umschließen, somit unterscheiden sich die Beschreibungen. Ganz elementare Fakten sind eventuell noch nachprüfbar, aber schon die **Beschreibung der Zusammenhänge ist eine persönliche Interpretation**. Ein weiteres Kriterium für eine exakte Wissenschaft ist die Verwendung von einem Minimum an Hypothesen. Hier fallen Physik und Chemie eindeutig durch, **denn jedes beschriebene Naturgesetz stellt eine Hypothese dar. Experimente legen zwar gewisse Hypothesen nahe, beweisen sie aber nicht**. Somit scheint nur noch die Mathematik als einzige exakte Wissenschaft übrig zu bleiben. Schließlich sind die Mathematiker so stolz darauf, jede Behauptung beweisen zu können. **Doch Menschen machen Fehler und somit können auch mathematische Beweise falsch sein.**

7.6 Wie schafft man den gläsernen Bürger/Wähler/Kunden?

Sofern man Menschen manipulieren will, muß man sie beurteilen können, damit man die Manipulation optimal auf das Opfer abstimmen kann.

Dabei benötigen die Manipulatoren drei Arten von Daten:

- Allgemeingültige Daten, die für alle Menschen gelten.
- Allgemeingültige Daten, die für die Zielgruppe gelten.
- Spezielle Daten über einen einzelnen Menschen.

Durch diese Kombination von Daten hat der Manipulator den geringsten Aufwand, so viel wie möglich über einen Menschen zu erfahren. Die allgemeingültigen Informationen müssen nicht bei jeder Person neu festgestellt werden. **Über den Einzelnen müssen nur wenige Informationen eingeholt werden, um ihn so genau zu kennen, wie es für die Manipulation notwendig ist.**

Quellen für allgemeingültige Informationen sind:

- Statistisches Landesamt/Bundessamt
- Volkszählung
- Repräsentativumfragen
- tiefenpsychologische Interviews
- Verhaltensforschung
- Bundespost (verkauft Adressen mit Berufsangabe)
- Quellen für spezielle Informationen sind:
- Preisausschreiben mit Angaben zur Person
- Registrierkarten für Software
- scheinbar überflüssige Angaben auf Formularen (Beruf bei Antrag auf Telefon oder Anmeldung eines Autos)
- Bagatellsteuern: Zur Festlegung der Kapitalsteuer kann das Finanzamt Offenlegung aller Konten fordern, obwohl die Steuer kaum etwas bringt.

7.7 Wie zerstört man autarke Strukturen

Autark lebende Menschen oder Gruppen können nicht arbeitslos werden, denn sie schaffen selbst alle Güter, die sie brauchen. Sie brauchen keine Währung, denn sie müssen nichts extern kaufen. Sie brauchen kaum Straßen, denn sie müssen nicht zur Arbeit fahren. Wozu sollten sie Steuern zahlen, wenn sie vom Staat keine Leistung benötigen. Sie brauchen keine Rentenversicherung, denn sie werden direkt von ihrer Sippe versorgt. Sie brauchen keinen Staat.

In Europa sind autarke Strukturen weitgehend vernichtet. Nur noch wenige Angehörige von Naturvölkern in schlecht zugänglichen Gegenden kann man noch als autark bezeichnen.

- Durch **Steuern** kann man autarke Strukturen zerstören. Um

die Steuern zahlen zu müssen, benötigt man Geld. Für Geld muß man arbeiten. Wer für Geld arbeitet, kann in dieser Zeit nicht für die eigenen Bedürfnisse arbeiten. Man muß daher Waren kaufen. Dafür benötigt man wieder Geld.

- Durch die **Schaffung neuer Bedürfnisse** kann man den gleichen Teufelskreis starten. Denn für die Bedürfnisse braucht man Geld.
- Durch die **Beschlagnahme von Land** nimmt man den autark lebenden Menschen die Lebensgrundlage. Die Kolonialisierung war immer mit einer Beschlagnahme von Land verbunden. Das ist eine der Wurzeln für das Elend in der dritten Welt.
- Wenn eine ehemals autarke Gruppe auch nur minimal abhängig vom Geld geworden ist, so haben die Mächtigen bereits gewonnen, wenn es ihnen gelingt, **die Preise zu drücken**, die den Gruppen für ihre Erzeugnisse gezahlt werden. Dadurch kann man den Teufelskreis verstärken.
- Ein weiterer nützlicher Effekt ist, daß für diese ehemals autarken Gruppen **Landwirtschaft sich nicht mehr lohnt**. Die Gruppen geben dann ihre Lebensgrundlage scheinbar freiwillig auf. Sie werden zu Arbeitnehmern.
- Sofern die ehemals autarken Gruppen so stark in Abhängigkeit von Geld kommen, daß sie **Kredite** aufnehmen müssen, so haben sie keine Chance, jemals wieder autark zu werden, denn jetzt müssen sie arbeiten oder ihr Land verkaufen.
- Als letzte Maßnahme müssen die Mächtigen die **Preise für Land so stark erhöhen**, daß kaum einer das Land zurückkaufen kann. Wer kein eigenes Land hat, muß dann zur Miete wohnen, braucht dafür Geld und kommt somit wieder in den Teufelskreis.
- Nun können die Mächtigen als Entwicklungshelfer Projekte fördern, für die ein so geringer Gewinn zu erwarten ist, daß nicht einmal die Zinsen für die Projektkosten bezahlt werden können.

7.8 Wie hält man Menschen im geistigen Dämmerzustand?

Der geistige Dämmerzustand ist die **Beschränkung von Wahrnehmung und Bewußtsein**. Ein Ding kann man erst dann wahrnehmen, wenn man es von seinem Gegenteil unterscheiden kann oder wenn es sich von seinem Umfeld abhebt. Wir hätten bestimmt kein Wort für den Tag, wenn es keine Nacht gäbe. Den geistigen Dämmerzustand kann man erst dann wahrnehmen, wenn man das Gegenteil kennt, das **geistige Erwachen** bzw. die **geistige Wachheit, wenn man bei vollem Bewußtsein ist**. Manch einer wird glauben, daß er bei vollem Bewußtsein ist und sich dabei gewaltig irren.

7.8.1 Kriterien für "volles Bewußtsein"

• **Warum handeln wir so und nicht anders?** Es ist gar nicht so einfach zwischen seinen **eigenen Zielen** und **anerzogenen Verhaltensweisen** zu unterscheiden. Ein Mensch hat einen individuellen Kern, der sich im Laufe seines Lebens kaum oder nur gering ändert. Was wir lernen und wie wir erzogen werden, hat nur einen sehr geringen Einfluß auf diesen Kern, sondern es überlagert ihn nur wie eine **Maske**. Das Wort "Person" bedeutete ursprünglich "Maske" (per sona: Der Klang der Stimme geht durch die Maske). Wenn die Persönlichkeit eine Maske ist, so muß etwas hinter dieser Maske sein. Je größer die Maske wird, um so weniger von dem Kern sieht man. Noch weniger vom Kern bleibt sichtbar, wenn man eine Person in eine

Uniform steckt. Auch die grauen Anzüge der Chefs sind eine Uniform, welche die Individualität überdecken. Das Ganze hat auch einen religiösen Aspekt: Sowohl die Uniform als auch die Maske lassen wir beim Tod auf der Erde zurück. Nur der individuelle Kern überlebt und wird wiedergeboren. Dieser Kern wird in manchen esoterischen Richtungen als das "Selbst" bezeichnet, daß sich vom "Ich", der Maske unterscheidet. **Selbstverwirklichung** ist der Versuch, den Zielen des Kerns nachzugeben, indem man sich von äußeren Zwängen löst, die die Maske aufrechterhalten. Man sollte aber sich nicht der Illusion hingeben, daß der Kern nur gut sei, daß wir also bedingungslos seinen Zielen dienen sollen. Es sollte daher unser Ziel sein, 1. den Kern zu erkennen und 2. an ihm zu arbeiten, ihn zu veredeln.

- **Beherrschen wir unsere Triebe und Süchte?** Die Beherrschung der Triebe wird häufig mit der **Unterdrückung oder Leugnung** der Triebe verwechselt und führt zu Askese. Unsere Triebe treiben uns an, daher brauchen wir sie. Wir brauchen Durst, Hunger, Müdigkeit, Sexualität, Liebe, Freunde, Besitz (Nahrung, Kleidung und Wohnung), Ruhe, Erfahrungen und Information. Eine Kutsche braucht ein Pferd als Antrieb, sonst käme sie nicht vom Fleck. Wenn das Pferd aber dem Kutscher nicht gehorcht und statt dessen tut, was es will, so schadet es der Kutsche. Wenn der Kutscher aber das Pferd überfordert, so schadet auch dieses. Der Kutscher muß daher dem Pferd auch Auslauf, Ruhe, Futter und Wasser geben. Für unsere Triebe bedeutet das: Wir müssen sie befriedigen und beherrschen. Am Beispiel mit dem Pferd kann man sehen, daß dies kein Widerspruch ist. Armut, Gehorsam und Zölibat ist eine Unterdrückung notwendiger Triebe und damit gegen die Natur genauso wie die Bestrafung wegen Feigheit vor dem Feind. Problematisch wird ein Trieb dann, wenn er zur Sucht wird. Hierbei kann eine **zeitweilige Abstinenz** durchaus sinnvoll sein.
- **Beherrschen wir unsere Gedanken?** Viele Menschen können nachts nicht einschlafen, weil die Gedanken unaufhörlich kreisen. Wenn man tagsüber nicht zum Nachdenken kommt und seine Probleme nicht bewältigt, statt dessen sich ablenkt, dann kommen die Gedanken halt nachts, wenn wir keine Ablenkung haben. Manchmal stören Gedanken aber auch beim Nachdenken, indem sie uns ablenken.
- **Beherrschen wir unsere Gefühle?** Es ist normal, verärgert zu sein, wenn man betrogen wird. Gefühle sind eine Bewertung der Wahrnehmung. Musik wird von einem Experten mit dem Verstand bewertet, indem er die Elemente analysiert. Der Laie bewertet die Musik mit seinem Gefühl, indem sie ihn froh, traurig, ruhig stimmt oder ihn mitreißt. Jede Bewertung einer Wahrnehmung ist gleichzeitig eine Beschränkung, denn sobald wir ein Ding bewertet haben, wenden wir unsere Aufmerksamkeit davon ab. Die Wahrnehmung ist damit abgeschlossen. Das ist ein sehr wichtiger Vorgang, denn würden wir die Wahrnehmung nicht abschließen, so könnten wir nicht handeln. Wir würden bei jedem Ding endlos verharren. Es wird aber dann problematisch, wenn die Gefühle so mächtig werden, daß sie die Wahrnehmung behindern, wenn man beispielsweise die Welt durch eine "rosarote Brille" sieht oder ein Pessimist wird, der alles als schlecht bewertet. Ein anderes Problem

tritt auf, wenn der Verstand und das Gefühl eine Sache unterschiedlich bewerten. Was tut man, wenn das Gefühl sich irrt? Es kann nicht das Ziel sein, seine Gefühle zu unterdrücken. Wir müssen lernen, Gefühle loszulassen und wieder offen zu werden ("Werdet wie die Kinder"), neu wahrzunehmen und neu zu bewerten.

- **Lernen wir oder verstehen wir?** Lernen ist das Anhäufen von Wissen. Da kein Gedächtnis fehlerfrei ist, kann man sich an Dinge falsch erinnern und - was besonders tragisch ist - den Fehler auch bei einer Überprüfung nicht bemerken. Ein weiterer Nachteil vom Lernen ist, daß man Dinge lernen kann, die falsch sind. Wenn man im Gegensatz dazu etwas verstanden hat, kann man durch Denken selbst wieder die richtige Lösung finden. Falsche Dinge kann man nicht verstehen. (Man kann aber sehr wohl Dinge falsch verstehen.) Der Unterschied zwischen Wissen und Verstehen wird deutlich bei der Wiedergabe bzw. der Anwendung. Ein Roboter weiß, was er zu tun hat, aber er hat nichts verstanden. Er hat fertige Rezepte (Programme) und versagt, wenn die Situation minimal anders ist als vorgesehen. Hätte jemand kein Wissen, sondern müßte in jeder Situation neu überlegen, so wäre er extrem langsam. Es ist halt schneller, wenn man weiß, daß man eine Klinke runterdrücken muß, um eine Tür zu öffnen, als wenn man jedes Mal erst über den Mechanismus des Schlosses nachdenken muß. Nun hat jeder Lehrer ein Problem: Wissen kann er vermitteln, verstehen kann das Kind nur selbst. Daher wird an den Schulen nur Wissen vermittelt. Es ist durchaus möglich, auch Verständnis zu vermitteln, dazu muß man aber auf die Verständnisprobleme eingehen und das geht nur individuell und nicht in begrenzter Zeit. Hier liegt eine prinzipielle Schwäche unseres Schulsystems. Es ging den Mächtigen, die dieses Schulsystem einrichteten auch gar nicht darum, daß die Untertanen etwas verstehen. Sie sollen das lernen, was sie brauchen, um **im Sinne der Mächtigen zu funktionieren**. Man kann lernen, stramm zu stehen und zu salutieren. Verstehen kann man das nicht. Man kann aber sehr gut verstehen, daß Salutieren und Strammstehen Methoden sind, die Individualität und den freien Willen zu brechen. Echtes Verständnis ist daher nicht gewünscht. Beim Lernen hat der Lehrer Kontrolle darüber, was er dem Kind beibringt. Würde es verstehen, könnte es seine eigenen Schlüsse ziehen und die können abweichen!!!
- **Was nehmen wir wahr?** Wir haben gelernt, wie bestimmte Dinge zu bewerten sind. Diese Bewertung beschränkt die Wahrnehmung. Wir nehmen Dinge leichter wahr, die wir kennen. Wir nehmen daher selektiv wahr, was uns bekannt ist. Wir nehmen das am besten wahr, was am stärksten auffällt. Unsere Aufmerksamkeit und Wahrnehmung ist daher steuerbar. Wir nehmen das nicht wahr, was nicht da ist. Wir vermissen keine Rechte und Freiheiten, die wir nie hatten. Wir nehmen nicht wahr, daß wir sie nicht haben.

7.8.2 Überforderung und Reizverarmung

Die Wahrnehmung und Aufmerksamkeit kann man vermindern, wenn entweder nichts da ist, was die Aufmerksamkeit auf sich zieht (Reizverarmung) oder etwas so stark die Aufmerksamkeit auf sich zieht (Überforderung), daß man sich auf andere Dinge nicht mehr konzentrieren kann, sie also nicht mehr

wahrnimmt. Obwohl es sich scheinbar um Gegensätze handelt, so hat beides doch ein ähnliches Ziel. **Beides beschränkt die Wahrnehmung.**

7.8.3 Drogen

Der durch Drogen herbeigeführte **Rauschzustand** (z.B. bei Alkohol) beschränkt unmittelbar Wahrnehmung und Bewußtsein. Diverse **Glückspillen** verändern das Gefühl, damit auch die Bewertung der Wahrnehmung. **Aufputzmittel** aller Art (und dazu gehört eindeutig auch **Kaffee**) führen zur **Übermüdung**, da sie verhindern, daß der Süchtige seinem normalen Schlafbedürfnis folgt. **Schmerzmittel** führen zur Benommenheit.

7.8.4 Sucht und Begierde

Wenn man sein Streben auf die Befriedigung einer Sucht ausrichtet, so ist die Wahrnehmung für andere Dinge beschränkt. Die Gedanken beschäftigen sich nur damit, wie die Begierde gestillt werden kann. Auch **Karriere** oder **Kaufrausch** können eine solche Sucht sein. Schon Buddha lehrte, daß Begierde die Ursache für unser Leid ist. Das galt schon damals und erst recht heute, da etliche neue Begierden erst durch die Werbung und die Medien neu geschaffen wurden.

Die Sucht nach Glück führt bei den meisten Menschen **nicht** zu dem Ziel, daß sie irgendwann sagen, jetzt hätten sie das Glück gefunden. Der erste Fehler, der auf der Suche nach dem Glück begangen wird ist, daß das Glück in der Zukunft gesucht wird, denn Glück kann man nur in der Gegenwart empfinden. Wer das **Glück in der Zukunft** sucht, ist ein Leben lang am Warten. Man wartet als Kind auf die Ferien, als Jugendlicher auf das erste selbstverdiente Geld, als Arbeitnehmer auf Beförderung, Karriere, Feierabend, Wochenende und Urlaub. Wenn man noch alleine lebt, erwartet man die Zeit, einen Partner und Familie zu haben. Hat man dann Kinder, so wartet man auf die Zeit, bis sie selbständig sind. Später wartet man auf die Rente und dann... eventuell auf das Glück im Jenseits, Paradies oder im nächstem Leben, je nach religiöser Überzeugung. Es müßte doch auffallen, daß mit keinem der Ziele automatisch das Glück kommt. Stattdessen kommt Frustration und Verzweiflung mit jedem erreichten Ziel, welches nicht das Glück brachte und die Glückserwartung für das nächste Ziel wird wiederum erhöht, um dann letztlich zu einer größeren Frustration zu führen. **Jeder der uns auf ein zukünftiges Ereignis vertröstet, lenkt nur von den momentanen Problemen und deren Lösungen ab.** Der zweite Fehler ist, Glück mit Dingen in Verbindung zu bringen. Zwar bedeutet die Abwesenheit von Wohnung und Nahrung Leid und Unglück, doch kann man daraus nicht folgern, daß das **Glück proportional zum Wohlstand** steigt. Wenn ein Ding dem Zweck dient, Unglück abzuwenden, so mag die Anschaffung sinnvoll sein. Sie bringt aber dennoch kein Glück. Ein Auto kann unter bestimmten Umständen notwendig sein, beispielsweise für die Fahrt zur Arbeitsstätte, dennoch bringt ein Auto kein Glück und zwei Autos bringen kein größeres Glück. Mit dem Kauf eines Dings kann zwar ein kurzes Glücksgefühl verbunden sein, doch dieses hält nie lange an. **Jeder, der uns sagt "Kaufe dieses, dann wirst du glücklich.", will nur unser Geld.** Man kann Bier kaufen, aber nicht Gemütlichkeit, auch dann nicht, wenn die Werbung uns dieses einredet. Der dritte Fehler sind die hartnäckigen Irrtümer, wenn

Menschen scheinbar glücklich sind, später aber um so verzweifelter feststellen, daß ihr Glück nichts wert war. Die **Illusion der heilen Welt** hat viele Varianten: Karriere, Religiosität, Familie und Wohlstand. Die Karriere endet spätestens mit der Rente. Das Gottvertrauen kann durch einen Schicksalsschlag schnell erschüttert werden. Die Familie löst sich auf, wenn die Kinder erwachsen sind. Der Wohlstand bringt auf Dauer auch kein Glück, denn er wird auf Dauer langweilig, im Alter eventuell sogar lästig. Vom Glück bleibt bestenfalls die Erinnerung. Oft muß man aber auch feststellen, daß man seine Zeit mit Dingen vertan hat, die unwichtig waren und nun keine Zeit mehr hat für die Dinge, die einem nun wichtig erscheinen. Die heile Welt hat aber noch einen entscheidenden Nachteil: Die Illusion kann **nur durch Verdrängung** der Dinge aufrechterhalten werden, die schon frühzeitig anzeigen würden, daß es sich nur um eine Illusion handelt. Diese negativen Gedanken kann man sich nicht eingestehen, schließlich ist man doch glücklich. **Verdrängung ist eine Beschränkung der Wahrnehmung. Jeder, der uns einredet, wir seien glücklich oder wir sollten doch glücklich sein, verhindert eine effektive Suche nach dem Glück. Die Illusion der heilen Welt ist eine Maßnahme zur Ruhigstellung.** Solange wir mit so uneffektiven Methoden unser Glück suchen, sind wir beschäftigt und lassen die Mächtigen in Ruhe. Solange wir uns auf eine bessere Zukunft vertrösten lassen, werden wir an unserer Situation nichts ändern, sondern auf dieses bessere Zukunft warten. Solange wir glauben, daß wir Glück erhalten, sofern wir bestimmte Dinge kaufen, werden wir weiterhin unser Geld für unnütze Dinge ausgeben. Solange wir die Illusion einer heilen Welt haben, können wir effektiv funktionieren im Sinne der Mächtigen.

Das **Erreichen eines Schönheitsideals** ist in den letzten Jahren zur Sucht geworden. Frauen schminkten sich bereits in vorgeschichtlicher Zeit. Die Brustpanzer und Rüstungen der römischen Soldaten betonte das breite Kreuz. Tätowierungen bei Naturvölkern dienen ebenfalls der Verschönerung. Das Streben nach Schönheit ist also durchaus normal. Aber **Diäten, Schönheitsoperationen, Fitness-Studios** und die **Freßbrechsucht** (Bulimie) sind Phänomene unserer Tage. Auch der **Kosmetikkonsum** hatte nie in der Geschichte der Menschheit diese enorme Höhe. Seit Jahren sind die **Frauenzeitschriften** voller Tips, wie durch **Diät, Sport (Aerobic, Joggen, Gymnastik), Medikamente, Frisur, Haarfärbung, farbige Kontaktlinsen, Schmuck, Schminke, Kosmetik, Meditation, Entfernung unerwünschter Haare, Chirurgie und Kleidung** angeblich Schönheit erreicht werden kann. Dadurch sind die Frauen zwar nicht schöner geworden, aber sie beschäftigen sich mehr mit ihrer Schönheit und probieren nacheinander alles aus. Wenn sich die Gedanken nur noch um das Streben nach Schönheit drehen, so ist zwangsläufig die Wahrnehmung für andere Dinge behindert. Nun haben die Schönheitsprediger seit einigen Jahren auch den Mann entdeckt. Hier redet man zwar nicht von schön, sondern von **sportlich, männlich, markant und attraktiv**, doch die Methoden sind fast identisch. Eine Methode ist dann effektiv, wenn sie zur Erreichung eines Zieles führt. Doch das Streben nach Schönheit hat kein Ziel, vor allem dann nicht, wenn sich das Schönheitsideal ständig ändert bzw. ständig geändert wird. Besonders sinnlos sind **unrealistische Schönheitsideale**, wie schlank und gleichzeitig vollbusig.

Busen sind halt hauptsächlich Fettgewebe. Diese unrealistischen Schönheitsideale sind nicht erreichbar und dienen nur zur Steigerung der Einkünfte der Schönheitsindustrie und der Frauenzeitschriften.

Die Sucht nach **Sauberkeit von Körper, Wohnung und Kleidung** wird durch einen enormen Werbeaufwand erzeugt. Das Gute am Schmutz ist, jedenfalls aus der Sicht der Reinigungsmittelhersteller, daß er nie ganz wegzubekommen und nach kurzer Zeit wieder da ist. Der Kampf gegen den Schmutz wird seit Jahren geführt, aber man kann im Kampf gegen den Schmutz nicht siegen. Eine der uneffektivsten Methoden im Kampf gegen den Schmutz ist der Staubsauger. Fast alle **Staubsauger** arbeiten mit einem Luftfilter und darin liegt das Problem. Wenn die Poren klein sind, so kommt trotz großer Leistung kaum ein Luftstrom zustande und der Staub bleibt liegen. Sind die Poren groß, so wird der feine Staub wieder gleichmäßig in der Luft verteilt. Eigentlich müßte der Luftfilter ohnehin nach jedem Saugen gewechselt werden, denn die Poren haben sich zugesetzt. Es bleibt abzuwarten, wann die Industrie diesen Gedanken aufgreift. Hier ließe sich noch viel Geld verdienen. Daß es auch anders funktionieren kann, beweisen Staubsauger, die durch Wasser filtern oder Zentralstaubsauger, die den Staub nach außen blasen. Der normale Staubsauger ist reine Beschäftigungstherapie und für Allergiker sogar schädlich. Ebenfalls unsinnig sind **Teppich-Shamponier-Geräte**, denn sie schädigen die Teppichfasern, so daß diese leichter schmutzig werden. Nun braucht man wieder Chemie, um die Teppichfasern zu schützen. Seit einiger Zeit wird damit geworben, daß Reinigungsmittel **biologisch abbaubar** sind, daß man sie also jetzt bedenkenlos nutzen darf. Das ist eine bewußte Irreführung. Biologisch abbaubare Stoffe sind Nahrung für Mikroorganismen und die nehmen in den Gewässern enorm zu und verbrauchen den Sauerstoff. Damit sterben die Fische!!!

7.8.5 Überlastung und Erschöpfung

Je mehr ein Mensch überlastet ist, um so weniger nimmt er von seiner Umwelt wahr und um so weniger kann er über seine eigenen Ziele nachdenken. Wie sieht denn heute ein durchschnittlicher Tag aus? Der Wecker klingelt, obwohl man noch müde ist. Die Müdigkeit wird mit Kaffee überwunden, aber Kaffee belastet den Organismus. Eigentlich ist der Darm noch mit dem schwer verdaulichen Rest von gestern beschäftigt, aber er wird gleich wieder mit Müsli belastet. Nebenbei läuft das Radio oder das Frühstückfernsehen. Das Essen wird heruntergeschlungen, denn man muß zur Arbeit. Nun erstmal in den Stau. Wenn man bei der Arbeit erscheint, ist man eigentlich schon kaputt. Beim zweiten Frühstück wird gleichzeitig die Zeitung gelesen und mit den Kollegen diskutiert. Nun kommen Telefonate, Besprechungen, Formulare, der Kleinkrieg mit den Kollegen und wieder Kaffee. Und weil man so aufgeregt ist, braucht man eine Zigarette, die beruhigt zwar die Nerven, belastet aber mit ihren Giftstoffen den Körper. Nun ist Zeit fürs Mittagessen und es gibt Schnitzel mit Kartoffeln. Kohlenhydrate und Eiweiß behindern sich gegenseitig bei der Verdauung. Der Körper hat schwer zu tun und bekommt wieder Kaffee. Eigentlich ist man vollkommen erschöpft und rettet sich bis zum Feierabend. Wieder Stau und Dудelei aus dem Autoradio. Auf dem Heimweg muß noch etwas eingekauft werden. Kaum ist man Zuhause angekommen, schon beginnt die Hausarbeit: Kochen,

Waschen, Hof kehren, Unkraut entfernen, Gartentor reparieren und Kinder betreuen. Jetzt kommt die Entspannung, ab jetzt läßt man sich überlasten durch Fernsehen und Werbung. Den Magen belastet man mit Brot und Wurst (schon wieder Kohlenhydrate und Eiweiß) und das Bier beruhigt die Nerven. Besonders aktive Menschen halten stattdessen noch etwas durch und tanzen, joggen oder spielen Tennis. In den Discos wird das Gehör überlastet und durch die Lichtblitze das Nervensystem. Wenn man dann viel zu spät ins Bett kommt, spürt man plötzlich seine Gedanken, die jetzt einfach nicht aufhören wollen. Der Schlaf wird mit Hilfe einer Tablette erreicht und ist nicht besonders erholsam. Wenn dann Wochenende oder Urlaub ist, hat man endlich mal Zeit, sich mit anderen Dingen zu überlasten: Skifahren, Surfen, allerlei extreme Sportarten, Auto waschen, Haus anstreichen, Rasen mähen oder mit dem Ehepartner streiten. Wenn man sich schon entspannt, so wird wenigstens die Haut durch übermäßige Sonnenstrahlen überlastet. Bei so einer Lebensweise kann man kaum etwas wahrnehmen oder zum Nachdenken kommen.

7.8.6 Hintergrundmusik, Schall, Geruch und Beleuchtung

- Stille im Warenhaus hat für den Manipulator den Nachteil, daß die Opfer ständig durch irgendwelche Geräusche und Gedanken abgelenkt werden. Durch die Stille fallen die Geräusche erst auf. Wie soll sich der Kunde auf die Waren konzentrieren und sich so wohl fühlen, wie es für den Einkauf notwendig ist. Hintergrundmusik darf hier auf keinen Fall den Kunden überlasten, denn das würde ihm ablenken. **Er soll ruhiggestellt werden durch ruhige Musik vom Endlosband.** Ausgewählt werden hierbei nicht zu populäre Stücke, bei denen alles entfernt wird, was die Aufmerksamkeit auf sich ziehen könnte. So fällt der Gesang weg und in der Instrumentierung werden Blechbläser durch die ruhigeren Holzbläser ersetzt. Weiterhin werden die hohen Töne entfernt, damit die Musik räumlich schwerer zu orten ist. Sie kommt scheinbar von überall. Die Dynamik des Stückes wird ebenfalls verringert. Die Lautstärke ist an der Grenze der Wahrnehmbarkeit.
- Für eine Kneipe gelten bezüglich der Hintergrundmusik andere Kriterien. Hier darf der Kunde nicht ruhig gestellt werden. Der Wirt will keine schlafenden Kunden. Für kontaktarme Kunden oder immer dann, wenn sich kein Gespräch finden läßt, muß hier die Musik die Kommunikation ersetzen. Stille hätte die Folge, daß sich der Kunde langweilen würde. **Hier soll er also durch die Musik beschäftigt werden.** Dafür braucht man natürlich eine andere Musik als im Kaufhaus. Hier muß die Musik Elemente enthalten, die die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Hier brauchen die Lieder Texte, am besten in der Landessprache oder in einfachem Englisch je nach Publikum. Hier braucht die Musik Dynamik, damit der Kunde immer wieder neu auf die Musik aufmerksam gemacht wird. Hier braucht man einfache Melodien, die man mitsummen kann. Die Musik muß so laut sein, daß Text und Melodie klar erkennbar sind. Hohe Töne sind leichter zu orten als tiefe, also werden hier die tiefen Töne vermindert.
- Für Kaufhäuser ist die Wahl des Fußbodenbelags ein wichtiges Detail. Er muß dumpf klingen und Schall schlucken. Tritt- und Klappergeräusche würden den Kunden ablenken und seine Ruhigstellung gefährden.

- Aromaöle können einerseits stimulierend und andererseits beruhigend eingesetzt werden.
- In Kirchen wird eine ganze Reihe von Ruhigstellungsmaßnahmen eingesetzt. Die Orgelmusik ist nicht aggressiv und drängt sich nicht auf, fesselt aber dennoch die Aufmerksamkeit. Der schallende Fußboden veranlaßt die Menschen, ruhig zu schreiten um die anderen in ihrer Andacht nicht zu stören. Der Hall in Kirchen bewirkt, daß die Menschen schweigen, bestenfalls flüstern, denn jedes Wort stört die Stille. Weihrauch benebelt die Gläubigen. Kirchen sind immer etwas dunkel und die bunten Fenster und flackernden Kerzen tauchen den Raum in ein seltsames Licht, das die Menschen ruhigstellt. Monotone Gesänge und Gebete ermüden die Betenden. Durch Erziehung wird den Gläubigen beigebracht, sich in Kirchen ruhig zu verhalten. **Man braucht Ruhe, um nachdenken zu können. Ruhigstellung aber stellt auch das Denken ab und benebelt das Bewußtsein. Ruhe und Ruhigstellung sind Gegensätze!!!**

7.8.7 Indirekte, gefilterte Erfahrung und Wahrnehmung

- Wenn wir das Tagesgeschehen per Zeitung und Fernsehen wahrnehmen, so ist die Wahrnehmung beschränkt, behindert und verfälscht.
- Durch **Auswahl und Umfang der Berichterstattung** wird bereits eine Bewertung durchgeführt. 20 Tote bei einem Flugzeugabsturz sind wichtiger als 1000 Tote durch Hunger. Die Demonstration vor dem Parteitag der Republikaner ist wichtiger als die Themen des Parteitags. Der Unfall in einem Chemieunternehmen ist wichtiger als die legalen, täglichen Emissionen. Der Segen "Urbi et Orbi" ist jedes Jahr wichtig, obwohl der Papst immer das Gleiche sagt. So lernen wir täglich, was wichtig ist.
- Über manche Themen wird **nicht oder kaum berichtet**. Somit nehmen wir sie nicht wahr. Pro Tag sterben in Deutschland etwa 300 Menschen durch Zigaretten, so viele als würde jeden Tag ein Airbus abstürzen. Im Verhältnis dazu ist die Berichterstattung unbedeutend.
- Die Berichte werden unmittelbar kommentiert. Manchmal werden **Kommentare** als solche gekennzeichnet. Aber schon die **Wortwahl** in einem scheinbar objektiven Bericht ist eine Wertung. Handelt es sich bei der RAF, IRA, PKK um "Freiheitskämpfer" oder "Terroristen"?
- Auch Naturfilme, Reportagen, Reality-TV, Spielfilme, Krimis, Serien und Werbung sind kein Ersatz für direkte Erfahrung und Wahrnehmung.
- Seltsamerweise haben Bücher einen besseren Ruf als das Fernsehen. Warum eigentlich? Sind Romane etwa realistischer als Spielfilme? Kann man mehr aus ihnen lernen? Bücher sind im Gegensatz zum Fernsehen ein traditionelles Kulturgut. Aber die Abenteuerromane für Jungs, die Pferderomane für junge Mädchen, die Herz-Schmerz-Romane für etwas ältere Mädchen sind ebenso **Kaugummi für die Seele** wie die amerikanischen Serien im Vorabendprogramm. Sie können direkte Erfahrung nicht ersetzen. Als Leser kann man ebensowenig in die Handlung eingreifen wie beim Fernsehen. Aber im normalen Leben muß man handeln.
- Da gibt es noch die **Behauptung, Romane seien gute Bücher**. Es sei gut für die Bildung und für die Phantasie, wenn ein Kind Romane liest. Sollen sich Kinder denn in

Phantasiewelten zurückziehen? Ich kenne gute Bücher, die mich geprägt haben. Einige davon habe ich in der Literaturliste aufgeführt. Aber das waren ausschließlich Sachbücher. Aber wenn von guten Büchern die Rede ist, so meint man häufig **frei erfundene Romane** der sogenannten **Weltliteratur**. Die Kenntnis dieser Literatur wird mit **Bildung** verwechselt. Was ist denn wichtiger: "Moby Dick" oder ein Buch über gesunde Ernährung? Ich meine hierbei nicht Erlebnis- und Reiseberichte in Romanform, die immerhin Erfahrung vermitteln können. Wenn es jemanden gefällt, einen frei erfundenen Roman zu lesen, so soll er es machen. Dagegen ist nichts einzuwenden. Aber man soll sich nicht anmaßen, das Wissen über diese Romane als Kriterium der Bildung oder der kulturellen Stufe eines Menschen zu machen. Denn das Wissen über die Romane ist unnütz und wertlos. Es ist eine erfundene Wirklichkeit aus zweiter Hand. Was hilft es uns, wenn wir "Gullivers Reisen" kennen, aber nicht wissen, wie wir glücklich, gesund und friedvoll leben können. Wenn von Bildung die Rede ist, so müsste sich doch etwas **bilden**, etwa eine Meinung zum Weltgeschehen, zur Politik, zur Religion oder die Fähigkeit zum Überleben (Hausbau, Landwirtschaft, Handwerk) oder eine Erkenntnis über die Natur, über das Wesen des Menschen oder über Gott. Was wird denn durch frei erfundene Romane gebildet? Nur das Wissen über diese Romane. **Das Lesen von Romanen lenkt von der Wirklichkeit ab und behindert die Wahrnehmung.**

7.9 Wie schafft man Konflikte

Wenn Menschen bzw. Völker zusammenhalten, so sind sie stark und somit schwer beherrschbar. Die Mächtigen haben daher das Interesse, den Zusammenhalt der Menschen zu stören, um sie besser beherrschen zu können. Das Prinzip hieß im alten Rom **"Teile und herrsche"**.

- Gibt man innerhalb einer Gruppe einem Teil der Angehörigen **unterschiedliche Rechte**, Zuwendungen, Pflichten oder Abgaben anhand eines willkürlichen Kriteriums, so schafft man dadurch **Untergruppen**. Durch die unterschiedlichen Rechte empfinden sich die Menschen als anders. So entsteht einerseits Neid auf die Untergruppe mit den höheren Rechten, andererseits die Angst der Bessergestellten, ihre **Privilegien zu verlieren**. Durch diese Angst entsteht die Mißachtung der weniger Privilegierten. Das Kriterium muß natürlich **mit einem einfachen Begriff verbunden** werden. Solche Begriffe sind "Adel", "Arier" (im 3. Reich) und "Beamte".
- Dauerhafte, einseitige Bevorzugung einer Teilgruppe kann den Nachteil haben, daß sich die Menschen daran gewöhnen und dieses sogar als gerecht empfinden können. Um den Konflikt aufrechtzuerhalten und um diesen Effekt zu vermeiden, kann der Manipulator verschiedene Gruppen **abwechselnd bevorzugen**.
- Innerhalb einer homogenen Gruppe lassen sich neue Teilgruppen bilden. Durch Gründung bzw. Schaffung einer neuen Mode, Moral, Religion, Sekte oder Partei, **werden die Anhänger gegenüber der ursprünglichen Gruppe andersartig**.
- Die Schaffung von Begriffen zur Unterscheidung von Gruppen wird unterstützt durch die **Schaffung von Vor-**

urteilen. Schließlich müssen die Menschen mit einem Begriff emotional etwas verbinden. Solche Vorurteile können über eine **einseitige, simplifizierende Berichterstattung** in den Medien erzeugt werden.

- Durch die **Betonung unterschiedlicher Vorrechte, Reizthemen, Traditionen und Bräuche** kann man die Unterschiedlichkeit der Gruppen bewußt machen, die sonst möglicherweise friedlich miteinander leben würden. Eine Möglichkeit hierfür ist die Schaffung von Feiertagen, Trauertagen und Gedenktagen. Durch diese Tage mit den zugehörigen Veranstaltungen und Ansprachen wird das Bewußtsein der Andersartigkeit wachgehalten.
- Die **Betonung vergangener Greuelthaten** schafft Haß auf beiden Seiten. Die Nachkommen der Opfer werden mit dem Unrecht konfrontiert, daß ihren Vorfahren zuteil wurde. Die Nachkommen der Täter werden mit einer Schuld beladen, obwohl sie selbst unschuldig sind. So entsteht Haß auf die, welche einem die Schuld anzuhängen versuchen. Denkmäler, Gedenktage, Preisverleihungen, Paraden können diesem Ziel dienen.
- Durch **Unterwanderung und Radikalisierung** zweier friedlich zusammenlebender Gruppen können Feindschaften erzeugt werden. Durch gezielte Attentate, die eindeutig einer Gruppe zuzuordnen sind, wird Haß auf der Gegenseite erzeugt, was wiederum Attentate zur Folge hat. Dabei ist es unerheblich, ob das auslösende Attentat tatsächlich von der Gruppe ausgeführt wurde oder ob die Beschuldigung der Gruppe grundlos war. Solche Attentate können auch als **Handhabe zur Verschärfung der Gesetze** genutzt werden.
- Bestehende Konflikte lassen sich durch **militärische Unterstützung beider Seiten** (gleichzeitig oder abwechselnd) lange aufrechterhalten. Das schwächt beide Seiten und bringt beide Seiten in Abhängigkeit von dem, der sie unterstützt. Weiterhin kann der Waffenlieferant an so einem Krieg gut verdienen.
- Die zwangsweise Vereinigung unterschiedlicher Gruppen bzw. die Schaffung von Vielvölkerstaaten schafft Konflikte durch unterschiedliche Bräuche und religiöse Riten.

7.10 Wie löst man Menschen aus ihrer moralischen Verankerung

- Jedes Wesen hat einige **elementare Rechte**: das Recht auf Leben, Freiheit, Glück, persönliche Entfaltung, bzw. artgerechtes Leben. Die einzige Grenze für die Rechte eines Wesens sind die Rechte eines anderen.
- Keinem Geschöpf, weder Mensch noch Tier, soll Leid angetan werden. **Töten** ist nur im absoluten Notfall erlaubt, zur Verteidigung oder falls man sonst verhungern würde und dann auch nur, wenn es unausweichlich ist.
- Alles Lebende soll **geachtet** werden, unabhängig davon, ob es für uns einen Nutzen hat. Die Würde jedes Wesens ist unantastbar.
- Alle anderen moralischen Werte folgen daraus:
- Die **Ausnutzung der Unkenntnis** (Betrug) eines Menschen ist verboten, da man ihm dadurch Leid zufügt, ebenso **Diebstahl, Raub und Mord**. Die **Lüge** führt zur Unkenntnis und ist nur erlaubt, um Leid zu verhindern.
- Durch **Neid, Begierde und Sucht** fügen wir uns selbst Leid zu.

- Durch Unkenntnis der Lebensgesetze (z.B. Ernährung) fügen wir uns und anderen Leid zu. **Echtes Wissen und Verständnis** sind daher sehr wichtig.
- **Klare Gesetze** sind notwendig, um diese elementaren moralischen Werte für konkrete Probleme anzuwenden. Es lassen sich noch etliche andere moralische Werte finden. Viele Menschen gründen ihre Handeln auf solche Werte, seien es die zehn Gebote oder die Bergpredigt. Besonders im Buddhismus gelten solche hohen moralischen Werte. Für die Mächtigen stellen diese Werte ein Problem dar. Ein Gebot wie "Du sollst nicht töten" kann man nur sehr schwer mit dem Militärdienst vereinbaren, die Würde des Tieres nicht mit der Massentierhaltung und die Achtung vor der Schöpfung nicht mit industriellem Wachstum. **Hätten die Menschen eine klare moralische Verankerung, so könnten sie nicht im Sinne der Mächtigen funktionieren.** Daher werden einige Methoden angewendet, die Menschen aus ihrer moralischen Verankerung zu lösen.
- In Europa war Moral an die **Institution der Kirche** gebunden. Die Aussagen der Kirche wurden als Moral empfunden. Durch diese Gewöhnung konnten auch andere Ziele als moralisch dargestellt werden. Der millionenfache Mord an Andersgläubigen wurde von der Kirche göttlich legitimiert. Die Kirche verdiente am eingezogenen Vermögen der Ketzer und Hexen und am Gold der Indianer Süd- und Mittelamerikas.
- Der Hauptschritt für den Manipulator ist die **Ersetzung oder Überlagerung** einer echten Moral durch eine Pseudomoral. Ein Beispiel für Pseudomoral ist die **Absolution** bei der Beichte. Echte Moral wäre: Wenn man jemanden ungewollt Leid zugefügt hat, so sollte man dieses rückgängig machen. Wenn dieses nicht mehr möglich ist, so sollte man darauf achten, daß sich dieses Leid nicht wiederholt. Doch in der Pseudomoral gibt es einen Ausweg: Man beichtet und bekommt Absolution. Mit dem **Ablaßhandel** wurde diese moralische Pervertierung auf die Spitze getrieben: Man darf machen, was man will, Hauptsache ist, man bezahlt dafür. Andere Beispiele für Pseudomoral sind Gesetze und Grenzwerte. Es ist erlaubt, die Umwelt zu vergiften. Man muß nur unter den Grenzwerten bleiben. Beim Militär wird echte Moral durch die Pseudomoral "**Gehorsam**" und "**Pflichterfüllung**" überlagert.
- Solange man im geistigen Dämmerzustand gehalten wird, fällt der Unterschied zwischen Moral und Pseudomoral nicht auf. Die echten moralischen Werte ändern sich nie. **Pseudomoral ändert sich ständig**, je nach den Zielen der Mächtigen. Mit jedem Wandel der Pseudomoral wird ein Stück moralischer Verankerung zerstört. **Die alte Moral wird lächerlich gemacht.** Aber es geht immer auch ein Stück echter Moral verloren.

7.11 Wie bricht man den Willen der Menschen?

7.11.1 Harmlose Rituale

Bei Gericht muß man sich zur Urteilsverkündung erheben, im Laufe eines Gottesdienstes mehrmals erheben oder niederknien. Diese Rituale erscheinen im ersten Moment als harmlos. Schließlich schaden sie einem nicht. Warum sollte man sich also dagegen wehren? Dennoch sind diese Rituale für die Mächtigen sehr wichtig, um unseren Willen zu brechen. Dadurch, daß man

diese harmlosen Rituale befolgt, gerät man in die Rolle dessen, der die Regeln des anderen befolgt und **wer schon einmal am Befolgen ist, braucht eine größere Eigeninitiative, um aus dieser Rolle auszubrechen.**

Besonders Kirche und Militär nutzen Rituale sehr intensiv. Ein Beispiel hierfür ist der Befehl "Augen geradeaus". Dieser Befehl ist zum Bekämpfen eines Feindes völlig unnötig. Der einzige Sinn liegt in der Unterwerfung der Soldaten unter den Willen des Anführers.

Die Rituale erscheinen oft als unumstößlich und schon der Verstoß gegen die Rituale wird als Sünde dargestellt oder bestraft. Da die Rituale scheinbar schon immer und von allen befolgt wurden, so ist es dem Einzelnen erschwert, wenn er sich gegen die Rituale wehren will, da er dadurch zum Außenseiter würde.

7.11.2 Körperhaltungen gegen die Selbstsicherheit

Was hat ein Soldat, der vor seinem Vorgesetzten strammstehen muß, mit einer gut erzogenen Frau gemeinsam? Beide stehen nicht breitbeinig, sondern halten die Beine fest geschlossen. Schon alleine durch die Tatsache, daß man sich mit seiner Körperhaltung einem Ritual oder einer Norm unterordnet, wird der eigene Wille gebrochen. Diese Körperhaltung nimmt einem unbewußt das Selbstbewußtsein, da man keinen so sicheren Stand hat. Selbstverständlich wird der Vorgesetzte des Soldaten breitbeinig stehen und somit seine Autorität untermauern.

7.11.3 Gleichschritt und Uniform

Eigentlich sind Menschen Individuen. Das sieht man im normalen Leben schon an Kleidung, Schmuck, Frisur, Aufklebern auf Autos und unterschiedlichen Wohnungseinrichtungen. Doch diese Individualität macht die Beherrschung schwer. Man muß sich nur einmal einen General vorstellen, der vor einem Angriff mit allen Soldaten individuell über ihre Bedenken, Zweifel und Ängste diskutiert und auf alle Themen eingeht. Das ist kaum denkbar. Das Ignorieren der individuellen Probleme und Wünsche schafft aber Unzufriedenheit bei den Untergebenen. **Eine Lösung dieses Problems ist, daß die Untergebenen sich nicht mehr als Individuen fühlen.** Das erreicht der Manipulator, indem er die Untergebenen durch Uniform ihrer Individualität rein äußerlich beraubt. In der Industrie wird diese Methode als "**Corporate Identity**" bezeichnet. Die Arbeitnehmer sollen sich nicht mehr als Individuen fühlen, sondern gemeinsam den Firmeninteressen dienen, sich also mit der Firma identifizieren.

Durch Gleichschritt wird der Soldat einem weiteren Teil seiner Individualität beraubt, ebenso durch Marschieren in einer Formation. Der Soldat ist dann nicht mehr eine Person mit eigenem Namen, eigenem Willen und eigenen Zielen, sondern nur noch der dritte von links in einer Gruppen gleichartiger Menschen mit einem gemeinsamen Ziel. Sein eigener Wille ist gebrochen.

8 Gegenmaßnahmen

Wenn man betrachtet, wie umfangreich die Möglichkeiten sind, die den Mächtigen bei der Manipulation zur Verfügung stehen, kann man eigentlich verzweifeln. Es sieht so aus, daß der Nor-

malbürger fast keine Möglichkeit hat, sich dagegen wirksam zu wehren. Es ist zwar möglich, eine Manipulation im Einzelfall zu erkennen, doch ein Chance, den Tausenden Manipulationen zu widerstehen, denen wir täglich ausgesetzt sind, gibt es kaum. Ich versuche hiermit dennoch einen Anfang.

Das wichtigste Werkzeug bei der Erkennung von Manipulationen ist die **Sensibilisierung**. Wenn man weiß, welche Möglichkeiten der Manipulator hat, wird man diese Methoden schneller erkennen, falls man auf sie stößt. Dieses ist der eigentliche Hauptzweck dieses Buches. Es ist mein Versuch, das Thema Manipulation so vollständig, wie es mir möglich war, zu betrachten.

Sehr wichtig ist auch das **Erreichen von echtem Wissen**. Je mehr man wirklich weiß, um so schwerer hat es der Manipulator, wenn er einen belügen will. Dieses Wissen aufzubauen, ist jedoch für den Einzelnen sehr anstrengend und für alle Lebensbereiche wohl kaum durchführbar. Dieser Wissenserwerb wird auch durch viele Scheinwahrheiten erschwert.

Für den Suchenden ist es dabei nützlich, **Selbstverständliches in Frage zu stellen**, genau wie ein Kind immer wieder "Warum?" zu fragen. Viele Selbstverständlichkeiten lösen sich in Nichts auf oder werden absurd, wenn man versucht, sie zu ergründen. Eine Hilfe hierbei ist der **zeitliche und kulturelle Vergleich**. Dadurch kann man erkennen, daß manches auch ganz anders sein könnte bzw. zu einer anderen Zeit oder in einer anderen Kultur auch ganz anders war bzw. ist. Viele Manipulationen erkennen wir gerade dadurch nicht, weil sie uns als selbstverständlich erscheinen. Eine Methode, Selbstverständliches in Frage zu stellen, kann man von Kindern lernen, die manchmal die Erwachsenen nerven, indem sie wiederholt "Warum?" fragen und jede Antwort mit einem erneuten "Warum?" wieder in Frage stellen. Statt "Warum?" kann man natürlich auch fragen:

- Was nützt es mir, wenn ich etwas tue?
- Weshalb bin ich einer bestimmten Meinung?
- Welche Alternativen gibt es zu einer selbstverständlichen Methode?

Es gibt eine nette Geschichte, die zeigt, wie es aussehen kann, wenn einer das Selbstverständliche in Frage stellt: Ein Fischer kommt mittags nach einem guten Fang zurück, legt sich an den Strand und genießt die Sonne. Ein Tourist kommt vorbei und fragt den Fischer, warum er bei so einem erfolgreichen Tag nicht nochmals ausfährt um zu fischen. Der Fischer fragt, warum er denn das tun solle. So entwickelt sich folgendes Gespräch: Fischer: "Warum soll ich denn an diesem Tag noch fischen? Ich habe doch genug gefangen." Tourist: "Die Fische könntest du verkaufen und damit viel Geld verdienen." Fischer: "Wozu brauche ich viel Geld?" Tourist: "Damit kannst du dir viele Dinge leisten. Du könntest zum Beispiel in Urlaub fahren." Fischer: "Was hätte ich davon, wenn ich in den Urlaub fahren würde?" Tourist: "Du könntest dich an den Strand legen und die Sonne genießen." Fischer: "Aber das mache ich doch bereits."

Die **Frageumkehr bzw. die Umkehr der Perspektive** öffnete mir oftmals die Augen. Unter Frageumkehr verstehe ich die Umkehrung einer Frage in ihr Gegenteil. Viele Fragen bringen keine befriedigende Antwort. Als Beispiel möchte ich die Frage nennen: "Wie verhindert man Kriege?" Auf diese Frage gibt es wohl kaum eine brauchbare Antwort. Denkt man nun über das Gegenteil dieser Fragestellung nach ("Wie erzeugt bzw. provo-

ziert man einen Krieg?" oder "Wer hat welchen Vorteil aus einem Krieg?") fallen einem bestimmt etliche Antworten ein. Wenn man nun darüber nachdenkt, wie man einen Krieg erzeugen kann, wird man sehr schnell feststellen, daß diese Methoden in vielen Fällen tatsächlich angewendet werden, um eben einen Krieg zu erzeugen. Ziel der Frageumkehr ist es, die Perspektive zu wechseln, die Situation nicht aus der Sicht des Opfers, sondern aus der Sicht des Täters zu betrachten. Es gibt den Spruch: "Jede Sache hat ihre zwei Seiten". Es ist bei der Aufdeckung von Manipulation sehr hilfreich, sich gerade über diese zweite Seite Gedanken zu machen. Manche denken vielleicht, die Verschwendung von Steuergeldern wäre nur schädlich. Die Verschwendung von Steuergeldern kann jedoch sehr nützlich sein und zwar für den, der von dieser Verschwendung profitiert. Die Frage "Wie verhindert man die Verschwendung von Steuern?" wird nach der Methode der Frageumkehr zu "Wer profitiert wie von der Verschwendung von Steuergeldern?".

9 Lüge und Wahrheit

Unser falsches Wissen ist das größte Kapital der Manipulierer, das sie sich über viele Jahre hart erarbeitet haben. Über Werbung, Schulen, Predigten, Reportagen, Nachrichten, Literatur, Zeitschriften, angeblich wissenschaftliche Veröffentlichungen und abhängige Institute wird uns seit Jahrhunderten genau das Wissen vermittelt, welches den Mächtigen nutzt.

Die Wahrheit stellte somit immer eine Gefahr für die Mächtigen dar. So wurden Bücher verboten oder gefälscht, Autoren mit Klagen überhäuft, Menschen und Theorien verächtlich gemacht und Ketzer ermordet.

Es ist gar nicht so einfach, einem Menschen, der die wahren Zusammenhänge kennt, zu versklaven und zu überzeugen, daß er sein Leben für sein Vaterland opfern oder schlechte Waren verkaufen soll und im Sinne der Mächtigen funktionieren zu lassen. Ganze Wirtschaftszweige würden zusammenbrechen, auch die Kirchen und das Militär, wenn nur die Menschen die Wahrheit kennen würden. Beispielsweise würde der Milchverbrauch sinken, wenn der Verbraucher wüßte, daß Kuhmilch und Produkte aus Kuhmilch nutzlos und sogar schädlich sind. Aber der Verbraucher weiß es nicht und so kann geworben werden für Schokolade, die das Beste aus der Milch enthält und kaum einer bemerkt den Schwindel. Die Industrie verkauft uns das wertlose Zeug und verdient daran. Da der größte Unfug im religiösen Bereich behauptet wird, liegt hier ein Schwerpunkt dieses Abschnitts.

9.1 Wie findet man die Wahrheit?

9.1.1 Grenzen der Erkenntnis

Grundsätzlich sind der menschlichen Erkenntnisfähigkeit Grenzen gesetzt. Das beginnt schon damit, daß unsere Sinnesorgane **nur einen Teil der Wirklichkeit erfassen** können. Radioaktivität oder Elektrizität können wir weder hören noch sehen. Haie haben hingegen einen Sinn zur Wahrnehmung von Elektrizität. Das nächste Problem ist die **Interpretation der Sinneseindrücke**. Optische Täuschungen beweisen, daß diese Interpretation nicht immer fehlerfrei funktioniert. **Es stellt sich daher die Frage, ob die Wirklichkeit überhaupt so ist, wie wir sie wahrnehmen**. Die Antworten auf diese Frage gehen weit auseinander. Für Buddhisten ist die wahrgenommene Welt

eine Täuschung. Konrad Lorenz behauptet hingegen in seiner evolutionären Erkenntnistheorie, daß Lebewesen mit höherer Übereinstimmung von Wahrnehmung und Wirklichkeit, auch höhere Chancen zum Überleben haben. Die Wahrnehmung müßte somit in etwa der Wirklichkeit entsprechen.

Die Tatsache, daß etwas **offensichtlich** ist, bedeutet noch lange nicht, daß es wahr ist. Lange Zeit war es offensichtlich, daß die Erde eine Scheibe sei, denn wäre sie eine Kugel, so müßten die Menschen auf der unteren Seite hinunterfallen. Auch das Kriterium, daß das wahr ist, was die Meisten für wahr empfinden, scheitert aus diesem Grund.

Unanfechtbare Beweise für eine angebliche Wahrheit kann es aus prinzipiellen Gründen nicht geben. Jedes erkannte Naturgesetz bleibt eine Theorie, also eine unbewiesene Behauptung. Sogar ein mathematischer Beweis kann Fehler enthalten. Es wäre wiederum ein Beweis notwendig, ob denn der Beweis wirklich stimmt, dieser Beweis müßte wiederum bewiesen werden und so weiter. Auch läßt sich die Abwesenheit von Fehlern nie beweisen, sondern nur die Existenz von Fehlern.

Erst recht untauglich ist die Definition der Wirklichkeit aus Dogmen, Zitaten und durch Autoritäten. **Eine Aussage ist nicht dadurch wahr, weil sie irgendwo steht.** Fußnoten mit Quellenangaben beweisen nicht die Wahrheit einer Aussage.

Ein weiteres großes Problem bei der Erkenntnis der Wahrheit ist unsere Unwissenheit und Unfähigkeit. Um die Aussage eines Wissenschaftlers zu überprüfen, müßten wir diese Wissenschaft selbst beherrschen. Das verfügbare Wissen der Menschheit ist so umfangreich, daß es unmöglich ist, alles zu kennen und zu beherrschen.

9.1.2 Kriterien für Wahrheit

Ein allgemeines, unanfechtbares Kriterium für Wahrheit kann es nicht geben. Alle hier angeführten Kriterien sind daher Kompromisse.

- Wahrheit sollte **frei von Widersprüchen** sein. Würden Blinde einen Elefanten ertasten, so würde einer, der die Ohren untersucht zu der Erkenntnis kommen, der Elefant sei ein sehr flaches Tier. Würde einer hingegen ein Bein untersuchen, so wäre der Elefant für ihn wie eine Säule. Beide Aussagen sind widersprüchlich, da keiner von beiden die Wahrheit voll erfaßt hat.
- Wahrheit sollte **keine Fehler** enthalten. Häufig werden Beweise, die eine liebgewonnene Theorie gefährden, einfach ignoriert. Durch Betrachtung dieser Gegenbeweise kann man aber viel über die Wirklichkeit erfahren.
- Wahrheit sollte **nicht offensichtlich gefälscht** sein. Besonders im kirchlichen Bereich sind viele Fälschungen nachgewiesen. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Konzil von Nizäa, bei dem die Bibel im Sinne der Kirche überarbeitet wurde.
- Wahrheit sollte der **eigenen Wahrnehmung** nicht widersprechen. Mitunter muß man auch die eigene Wahrnehmung in Frage stellen, ob sie einer Korrektur bedarf. Die Theorie, daß die Erde eine Scheibe ist, hätte jeder selbst aufgrund der eigenen Wahrnehmung widerlegen können, z.B. dadurch, daß Schiffe am Horizont verschwinden.
- Wahrheit sollte **schlüssig begründet bzw. begründbar** sein. Mitunter werden nicht die echten Gründe genannt, wenn diese widerlegt sind, sondern Ersatzgründe.
- Wahrheit sollte einer **Überprüfung** standhalten.

- Wenn Aussagen offensichtlich den **Interessen** einer Person, Gruppe, Partei, Firma oder Kirche dienen, besteht der Verdacht, daß es sich um eine Lüge oder Fälschung handeln könnte. Es bedarf jedoch einer Überprüfung.

9.1.3 Probleme auf der Suche nach der Wahrheit

Selbst dann, wenn man nur die oben angeführten Kriterien der Wahrheit anwendet, ist die Suche nach der Wahrheit unendlich schwer.

- Das beginnt schon mit den **eigenen, liebgewonnenen Fehleinschätzungen und Lügen**, die so umfangreich sind, daß sie **alle Bereiche des täglichen Lebens** erfassen. Man hält an diesen Lügen fest, weil sie einem Sicherheit, Glück oder Geborgenheit vorgaukeln. Wenn nun dieses Weltbild durch Wahrheiten zerstört wird, bricht eine Welt zusammen. Daher werden diese Wahrheiten zuerst immer abgelehnt.
- Mitunter sind Lügen so populär, daß die Wahrheit zur **Meinung einer Minderheit** wird. Besonders problematisch werden populäre Lügen, wenn sie von **offiziellen Stellen** vertreten werden oder gar zu Gesetzen führen. Manchmal wird sogar das Sagen der Wahrheit unter Strafe gestellt, weil die Wahrheit eine Institution gefährdet. Wenn jemand die jungfräuliche Geburt von Jesus leugnet (Uta Ranke Heinemann) oder die Unfehlbarkeit des Papstes (Hans Küng), so kann er von der katholischen Kirche ein Lehrverbot erhalten. Zwangsläufig stellen die Kritiker in theologischen Kreisen eine Minderheit dar.
- Die Wahrheit über viele Themengebiete ist zwar heute zugänglich, wird **aber von so vielen Lügen und Halbwahrheiten umgeben**, daß die Wahrheit nicht unmittelbar ins Auge fällt. Alle Aussagen im Abschnitt "Lüge und Wahrheit" sind aus allgemein zugänglicher Literatur und sogar aus Fernsehreportagen entnommen, was anhand der Quellenangaben nachprüfbar ist. Das Problem liegt in der Auswahl, also in der Frage, welche Aussage wahr oder falsch ist. Jeder in diesem Abschnitt aufgeführten Wahrheiten stehen die vielfache Anzahl an Lügen gegenüber.

9.1.4 Hilfen auf der Suche nach der Wahrheit

- Die Kunst bei der Suche nach der Wahrheit liegt darin, das **Wesen der Dinge** zu erfassen, anstatt sich vom **Schein** verwirren zu lassen. Viele verwirrende Einzelheiten verstellen die Sicht auf das Wesentliche. Dann sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht. Man darf sich bei der Suche nach dem Wesen der Dinge nicht vorschnell mit einer Lösung zufrieden geben, denn dann bleibt man am Schein hängen. Wie ein Kind muß man unermüdlich "Warum?" fragen, solange eine befriedigende Antwort nicht gefunden ist. Man sollte dabei möglichst viele Aspekte betrachten und berücksichtigen, welche Antworten andere Menschen gefunden haben, sowohl heute als auch in der Vergangenheit, sowohl hier als auch in anderen Kulturen. Es ist wie mit Blumen hinter einer Fensterscheibe, die man nicht sehen kann, wenn die Sonne sich in der Scheibe spiegelt. **Man muß nur seine eigene Position verändern**, dann spiegelt sich die Sonne nicht mehr und man kann die Blumen sehen.
- **Man erkennt das Eigene besser, wenn man das Fremde betrachtet.** Oftmals wird der Blick auf das Wesen eines Dings durch moralische Beurteilungen, Tabus, Gewohnhei-

ten und Sitten verstellt. Da die Wahrnehmung sofort gewertet wird, wird sie durch die Wertung überlagert. Diesen Mechanismus kann man umgehen, wenn man sich mit Dingen beschäftigt, wo eine unmittelbare Wertung nicht zu erwarten ist, um dann die Erkenntnisse auf die Dinge zu übertragen, deren Wahrnehmung durch Wertung verfälscht ist. Über das menschliche Verhalten bekommt man mitunter sehr gute Erkenntnisse, wenn man das Verhalten von Tieren beobachtet. Wir sind so stark davon überzeugt, daß Menschen bewußt handeln, so daß die Instinkte, Schlüsselreize und Triebe des Menschen nicht wahrgenommen werden. Bei Tieren fällt es einfacher, diese Mechanismen zu akzeptieren und somit wahrzunehmen. Auch die Beobachtung fremder Völker kann einem den Blick auf die Strukturen und Verhaltensweisen des eigenen Volkes ermöglichen.

- **Je mehr man die Wahrheit kennt, um so einfacher kann man beurteilen, ob eine neue Information wahr ist.** Wenn wir die Teile von mehreren Puzzlespielen auf einem Haufen sehen täten, wüßten aber nicht, wie das eine Bild aussieht, das uns interessiert, so könnten wir von einem einzelnen Puzzlestück kaum sagen, ob es nun zu dem Bild gehört. Sobald wir aber durch Suchen und Probieren die ersten Teile der Bilder aufgebaut haben und somit erkennen, was die Bilder darstellen, fällt es viel einfacher, weitere Puzzlestücke den verschiedenen Bildern zuzuordnen.
- Lügen sind prinzipiell einfacher zu erfassen als die Wahrheit, da man die **Anwesenheit eines Fehlers** einfacher nachweisen kann als die Abwesenheit. Es ist einfach zu sagen, daß ein Brief einen Tippfehler enthält, wenn man auf ihn gestoßen ist. Aber es ist annähernd unmöglich nachzuweisen, daß ein Brief keinen Tippfehler enthält. Man kann noch so oft prüfen und übersieht ihn doch. [Deshalb: Auch dieses Buch enthält noch immer Tippfehler - der Korrekteur] **Wenn man die Lügen aussortiert, kommt man auch dadurch der Wahrheit näher.** Dieses ist leider ein sehr mühsamer Weg.
- Lügen lassen sich einfacher entlarven, wenn man mit den **Methoden der Manipulation** vertraut ist.

9.2 Bibel, Kirche und Christentum

9.2.1 Historische Fakten zum Christentum

- Nach der Henoch-Prophezeiung sollte die Welt nur 4900 Jahre lang bestehen. Nun glaubten die Essener, daß das Jahr 41 v. Chr. das Jahr 3900 der Schöpfung sei. Da war es höchste Zeit, daß endlich das tausendjährige jüdische Reich anbrechen mußte. Die Naherwartung dieses Reiches ist der zentrale Inhalt des christlichen Glaubens. **Es ist offensichtlich, daß sich die frühen Christen inkl. Jesus selbst hierbei gewaltig geirrt haben.**
- Viele Juden lebten damals weit verstreut in der sogenannten "Diaspora" (z.B. Rom, Ephesus, Alexandria) und hatten den Kontakt zur alten Heimat Judäa schon ziemlich verloren. Im Rahmen eines vierzigjährigen Missionsprogramms sollten 600.000 Mitglieder zur Bildung des neuen Israels geworben werden. Allerdings mußten sie einen Halbschekel (etwa ein Tageseinkommen) als Beitrittsgebühr zum **neuen Bund** zahlen. Manche zahlten freiwillig weitere Halbschekel z.B. als Friedensopfer, ein Art **Ablaß** anstelle eines Tieropfers. Diese Friedensopfer wurden einmal pro Jahr gezahlt und flossen unter anderem in die gigantischen Bauprojekte von Her-

odes. Die Angehörigen des alten Bundes mußten Juden sein und das war man von Geburt. Der neue Bund stand auch für Nichtjuden offen. **Die Heidenmission und somit das Christentum hatten also durchaus auch finanzielle Ziele.**

- Viele Elemente des christlichen Glaubens wurden erst später eingeführt. Jesus wußte noch nichts davon:
 - Weihwasser (120)
 - Bußübungen (157)
 - katholische Mönche (348)
 - letzte Ölung (550)
 - Fegefeuer (593)
 - Anrufung Mariae (715)
 - Fußkuß des Papstes (809)
 - Zölibat (1015)
 - Glockentaufe (1000)
 - Ohrenbeichte (1215)
 - Ablässe (1119)
 - Inquisition (1204),
 - unbefleckte Empfängnis Mariae (Dogma: 1854)
 - Unfehlbarkeit des Papstes (1870)
 - leibhaftige Himmelfahrt Mariae (Dogma: 1950)
 - Dispensation und Erhebung der Hostien (1200)
 - Sakrament der Ehe (1139)
 - Heilig- & Seligsprechung (993)
- Die Bibel ist eine willkürliche Zusammenstellung eines Teiles der damals verfügbaren Texte. Viele Evangelien und andere Texte wurden dabei nicht in die Bibel übernommen und gelten als **apokryph (= verborgen, geheim)**. Dazu gehören die Evangelien nach Petrus, Maria, Philippos, Thomas, Nikodemus, Bartholomäus und das Evangelium der Wahrheit, weiterhin die Kindheitsevangelien nach Thomas und Jakobus, das Thomasbuch, die Offenbarung Adams, die Geheimschrift des Johannes, die Apokalypse des Moses, die Apokalypse des Petrus, die erste Apokalypse des Jakobus und die Himmelfahrt des Jesaja. Alle hier aufgeführten Texte sind im Buchhandel erhältlich.

9.2.2 Fälschungen und Übersetzungsfehler in der Bibel

- Die Offenbarung des Johannes ist nicht von dem Johannes, der das Evangelium schrieb, sondern laut Eusebius stammt sie von Cerinth. Das Matthäusevangelium ist nicht vom Apostel Matthäus, sondern basiert auf dem älteren Markusevangelium und Markus war weder Jünger noch Augenzeuge. Der erste und zweite Petrusbrief sind Fälschungen. Von den Paulusbriefen sind vermutlich unecht: der Epheserbrief, der Kolosserbrief, der zweite Thessalonicherbrief, der erste und zweite Timotheusbrief und der Titusbrief. Es ist durchaus legitim, einen Künstlernamen zu verwenden. **Es ist aber Betrug, wenn man behauptet, man sei der Apostel Paulus.**
- Das Wort **Martyrium** wird heute mit einem Opfertod in Verbindung gebracht. Es stammt aber ab vom griechischen Wort für **Zeugnis**. Das Martyrium bestand also ursprünglich darin, daß man über seinen Glauben Zeugnis ablegte, sich also dazu bekannte. Sterben mußte man dafür nicht.
- Das Wort Buße ist in der Bibel die Übersetzung des griechischen Wortes metanoia, das "**Sinnesänderung**" bedeutet. Von Strafe und Leiden ist da keine Rede.
- Jesus war nicht aus Nazareth, denn den Ort gab es damals noch nicht. Er war **Nazarener**. In der Literatur gibt es auch die Bezeichnung Nazoräer oder Nasiräer. Die Bedeutung ist "**Bewahrer des Bundes**" oder "**Bewahrer kultischer Riten**". Das Wort "nazar" bedeutet im aramäischen "wachen", "beobachten" und "bewahren". Die "Nazaria" war ein Zweig der Essener. Möglicherweise liegen die ver-

schiedenen Schreibweisen auch verschiedene Gruppierungen zugrunde. Nazoräer waren Asketen, Nazarener aber nicht.

- Die biblische Ortsbezeichnung Gehenna (Hölle) stammt vom hebräischen Gai-Hinnom ab, von dem Tal Hinnom bei Jerusalem, wohin Tierkadaver und die Leichen von Verbrechern geworfen wurden.

9.2.3 Widersprüche in der Bibel

- Der Mensch wird in der Schöpfungsgeschichte gleich zweimal erschaffen, einmal als Mann und Frau bei Gen 1,27 und nochmals bei Gen 2,7 aus Erde, aber dieser war allein (Gen 2,18), deshalb mußte auch die Frau nochmals geschaffen werden aus der Rippe Adams (Gen. 2,21).
- Als Kain vertrieben wird, so hat er Angst, daß er totgeschlagen würde, aber Gott machte ein Zeichen an Kain, damit ihn niemand erschlägt. Kain geht danach ins Land Nod, nahm eine Frau und bekam einen Sohn (Gen 4,14-17). Da stellt sich doch die Frage: Wer kann überhaupt Kain erschlagen und woher bekommt er eine Frau? Wo kommen denn diese anderen Menschen her? Die Menschen waren doch gerade erst erschaffen worden.
- Der Vater von Josef heißt bei Matthäus "Jakob", aber bei Lukas "Eli". In der Ahnenreihe von Abraham bis Jesus sind es bei Lukas 56 Generationen, bei Matthäus 42.
- Bei Markus gehen drei Frauen ans Grab, bei Matthäus zwei.
- Judas stirbt gleich zweimal: Einmal erhängt er sich (Mt 27,5), aber in der Apostelgeschichte (Apg 1,16) stürzt er vornüber zu Boden und seine Eingeweide quellen hervor.
- Da Josef aus Galliläa war und in Bethlehem keinen Grundbesitz hatte, denn sonst wäre Jesus wohl kaum in einer Krippe zur Welt gekommen, hätte er zur Volkszählung nicht in Bethlehem erscheinen müssen. Er war nämlich dort nicht steuerpflichtig.
- Zur Zeit von Jesus gab es keine Silberlinge. Judas hat sich also Geld andrehen lassen, daß 300 Jahre zuvor aus dem Umlauf genommen wurde, nämlich die 30 Silberlinge für den Verrat von Jesus.

9.2.4 Der Ursprung der christlichen Inhalte, Feste und Bräuche

- Auch Osiris hatte eine Auferstehung nach drei Tagen.
- Die Taufe gibt es bereits in folgenden Kulturen bzw. Religionen: Attis, Isis, Dionysos und Mithras
- Aus dem Mithras-Kult stammen: Taufe, Firmung, Kommunion mit Wasser (oder Wein) und Brot. Die Kommunion fand statt zum Gedächtnis an eine letzte Mahlzeit des Meisters mit den Seinen. Die Hostien trugen ein Kreuzzeichen. Der Priester wurde häufig Vater und die Gläubigen wurden Brüder genannt.
- Ostern ist der Name eines heidnischen Frühlingsfestes, benannt nach der germanischen Frühlingsgöttin Eostre, sprachlich verwandt mit Aurora, der Göttin der Morgenröte. Eostre war ursprünglich eine Lichtgöttin, zunächst nur des Tageslichts, später des Lichts überhaupt und das ihr geweihte Fest war ein Fest des Zunehmenden Lichts im Frühling.
- Mit Weihnachten waren ursprünglich die schon in germanischer Zeit als heilig gefeierten Mittwinternächte gemeint. Übrigens hat Mithras nach der Überlieferung auch am 25. Dezember Geburtstag.

9.2.5 Was sagt die Bibel über ...

- Frauen: Die Frauen seien ihren Männern Untertan (Eph 5,22, Kol 3,18, 1. Petr 3,1 ff.). Die Frau soll sich still verhalten und lernen in aller Unterordnung. Daß eine Frau lehre, gestatte ich nicht, auch nicht, daß sie sich unabhängig erhebe über den Mann, sondern sie soll sich still verhalten (1 Tim 2,9 ff.).
- Krieg und Gewalt: Wenn du vor eine Stadt ziehst, um sie anzugreifen, dann sollst du ihr zunächst die friedvolle Einigung vorschlagen. Nimmt sie die friedvolle Einigung an und öffnest dir die Tore, dann sollst du die gesamte Bevölkerung, die du dort vorfindest, zum Frondienst verpflichten und sie soll dir Untertan sein. Lehnt sie eine friedliche Einigung mit dir ab und will sich im Kampf mit dir messen, dann darfst du sie belagern. Wenn der Herr, dein Gott, sie in deine Gewalt gibt, sollst du alle männlichen Personen mit scharfem Schwert erschlagen. Die Frauen aber, die Kinder und Greise, das Vieh und alles, was sich plündern läßt, darfst du dir als Beute nehmen (Dtn. 20, 10 ff.). Das ist doch ein klarer Widerspruch zu: Du sollst nicht töten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Weib, (...) Rind, Esel, noch alles, was dein Nächster hat. (2. Mose 20, 13-17).

9.2.6 Was muß man über Mythen wissen?

- Ein Mythos bewegt sich mindestens auf **zwei Ebenen**, der **oberflächlichen, offensichtlichen Erzählung**, die möglicherweise **sogar real-geschichtliche Elemente** enthält, und der **symbolischen Ebene**. Heute ist diese Erzählweise weitgehend unbekannt. In Karikaturen findet man gelegentlich noch diese Mischung von Ebenen. In der Zeit des Niedergangs der DDR sah ich eine Karikatur, in der Honecker in einem Leiterwagen aus Holz sitzt, der auf einen Abgrund zurollt. Ein Ochse und ein Esel stehen daneben. Diese Karikatur enthielt drei Ebenen: 1. Honecker als reale Person, 2. seine Aussage "Den Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochse noch Esel auf." und 3. die Tatsache, daß es mit ihm bergab ging. Wenn nun ein Historiker nachweisen wollte, daß Leiterwagen aus Holz in der DDR nicht zur Personenbeförderung ihres Staatsoberhauptes genutzt wurden, daß es sich also um einen PKW der Marke Volvo gehandelt haben muß, so ginge diese Aussage an der Aussage der Karikatur völlig vorbei. **Doch dieses absurde Spiel wird mit der Bibel ständig unternommen.** Die historische Bibelforschung muß scheitern, wenn sie nur vom real-geschichtlichen Zusammenhang ausgeht. Schon die Anzahl der widersprüchlichen Lebensberichte von Jesus zeigen, daß man von einer historischen Klärung weiter entfernt ist als jemals zuvor.
- Heilige Texte kann man nicht so einfach neu schreiben bzw. erfinden. Wer würde dann noch glauben, daß es heilige Texte wären. Nun tauchen natürlich Probleme auf, wenn sich der Glaube der Menschen verändert, die Texte aber nicht, oder wenn ein neuer Herrscher meint, er müsse den Glauben der Menschen ändern. Die Juden und daher auch später die Christen paßten die religiösen Texte ihrem jeweiligen Glauben an, indem die **Texte ausgelegt** wurden. Auslegung ist der Versuch, durch selektives Zitieren, Anpassen der Wortbedeutungen und Wechseln der Symbolik die Bedeu-

tung eines Textes so zu verändern, daß sie der neuen Religion entspricht. **Der gleiche Text hatte daher zu verschiedenen Zeiten eine unterschiedliche Bedeutung.**

- Da trotz der Auslegung die Texte nie so hundertprozentig paßten, wurden die "schwer verständlichen" Passagen, also alles, was nicht so stimmig war, **dem aktuellen Sprachgebrauch angepaßt, also gefälscht.** Die Fälschungen fallen dabei kaum auf, da der Text dadurch verständlicher wird und die Änderungen der üblichen Auslegung entsprechen. Wenn sich Theologen über die Bedeutung einer Textstelle streiten, kann es trotz unterschiedlicher Ansicht sein, daß beide Seiten Recht haben, daß der Text tatsächlich seine Bedeutung irgendwann gewandelt hat. Es wäre vermessen, eine Deutung heute als absolut echt darzustellen. Paul Hengge spricht in seinem Buch "Die Bibelkorrektur" einige vorgeschichtliche Elemente im alten Testament an, beispielsweise den **Kult der großen Muttergöttin** (Adamah). Wenn man davon ausgeht, daß die heiligen Texte der Bibel auf derart alten Quellen basieren und seit dieser Zeit immer wieder angepaßt wurden, so ist es prinzipiell unmöglich, heute noch die wahre Bedeutung zu bestimmen.
- In Mythen gibt es häufig die Symbolik: **Feuer, Luft, Wasser, Erde.** Es handelt sich dabei um die vier Elemente der Alchimie, die aber wesentlich älter sind. Feuer ist der göttliche Funke, Luft der Geist des Menschen, Wasser die Gefühle und Erde der Körper mit seinen Trieben. Ein Satz wie "Macht euch die Erde untertan" bedeutet, daß man seine Triebe beherrschen soll. Wenn jemand auf dem Wasser wandelt, so beherrscht er seine Gefühle und wenn man sogar den Winden (Luft) gebieten kann, so hat man sogar seinen Verstand unter Kontrolle. Die Mehrdeutigkeit der Symbolik über die Jahrhunderte läßt aber manchmal mehrere Deutungen zu. Eine weitere Deutung ist: Feuer = Energie, Erde = Materie, Wasser = Zeit, Luft = Raum.
- **Um wieviele Personen handelt es sich eigentlich, wenn in der Bibel von Jesus die Rede ist?** Auf jeden Fall um mehr als eine. In der Antike sah man es nicht so eng, ob nun alle Episoden einer Erzählung wirklich von einer Person stammen oder nicht. Da wandern drei Buddhisten durch die Bibel (die drei Waisen aus dem Morgenland), die auf der Suche nach der Wiedergeburt ihres religiösen und weltlichen Führers sind. Wie noch in unserer Zeit beim Dalai Lama, bringen sie dem Kind Dinge mit, die es wiedererkennen soll. Da nichts darauf hindeutet, daß Jesus der religiöse Führer einer buddhistischen Gemeinde war, kann man davon ausgehen, daß hier eine andere Geschichte von einem anderen Jesus (oder wie er auch immer hieß) eingebaut wurde. Die Seligpreisungen der Bergpredigt sind eindeutig älter als Jesus und werden in den Rollen von Qumran bereits erwähnt. Sie stammen möglicherweise von einem anderen Jesus. Der Lügenpriester der Qumran-Rollen ist wieder ein anderer Jesus, nämlich der, der mit vielen traditionellen Regeln brach. Es deutet auch einiges darauf hin, daß der "Lehrer der Gerechtigkeit" ein weiterer Jesus ist, teilweise auch als Johannes, der Täufer literarisch verarbeitet. Ein Jesus liegt in Srinagar (Kaschmir) begraben und dieses Grab existiert noch heute. Und schließlich ist da noch der Rebell, der von den Römern am Kreuz hingerichtet wurde. Zu diesen vielen Jesus-Episoden bastelten Paulus und die katholische Kirche

noch den **Pseudo-Christus-Mythos**, diese absurde Geschichte von einem Gott, der sich selbst seinen Sohn opfern muß, um sich wieder mit den Menschen zu versöhnen, mit denen er so seine Probleme hatte, seit Eva einen Apfel aß.

- Auf einer rein symbolischen Ebene enthält das neue Testament auch Elemente eines echten Mythos, der wie alle großen Mythen den **Weg des Menschen zur Vollkommenheit, zu seiner wahren Bestimmung und zurück zu Gott** darstellt. Teilweise enthält das Leben von Jesus selbst solche symbolischen Elemente. Sinn der Weihnachtsgeschichte ist die Geburt des göttlichen Kindes, die sich aber in uns vollziehen muß, damit wir auf den Weg zurück zu Gott kommen. Solange das Göttliche in uns noch nicht entwickelt (= geboren) ist, sind wir nicht in der Lage, diesen Weg zu finden. Aber auch in Gleichnissen, die Jesus in den Mund gelegt werden, kommen diese mythischen Elemente vor. Ein schönes Beispiel ist die Geschichte vom verlorenen Sohn, der sich an seinen Vater erinnert, zu ihm zurückkehrt und dort freudig empfangen wird. Auch dieser Sohn hat den Weg zum Vater gefunden und ist somit Symbol für den Menschen, der den Weg zurück zu Gott findet. Sowohl die Geburt des göttlichen Kindes als auch die Erinnerung des verlorenen Sohnes an seinen Vater, sind Symbole für das **Erwachen des Bewußtseins der eigenen, göttlichen Herkunft** bzw. das Wiedererinnern an die eigene, göttliche Herkunft. Wenn es überhaupt noch eine Existenzberechtigung für das Christentum gibt, so liegt sie in diesem Mythos. Jeder Versuch, Jesus ausschließlich als historische Person sehen zu wollen, lenkt von diesem Mythos ab und beraubt das Christentum seiner einzigen Grundlage.

9.2.7 Kindergärten, Krankenhäuser und Brot für die dritte Welt

Wenn ein Getränkekonzern als Sponsor für die Olympischen Spiele auftritt, so käme wohl kaum einer auf die Idee, daß dieses das eigentliche Unternehmensziel sei. Es ist offensichtlich, daß Sponsoring der Imagepflege und der Werbung dient. Es wäre geradezu grotesk, wenn jemand die Zukunft der Olympischen Spiele von der Existenz dieses Getränkekonzerns abhängig machen würde. Aber bei der Kirche fallen viele immer wieder auf genau diese Argumentation herein. Die sozialen Einrichtungen der Kirchen machen nur einen Bruchteil des gesamten Haushaltes aus und können somit nicht als Unternehmensziel der Kirchen betrachtet werden, bestenfalls als Werbeetat. Ginge es den Kirchen tatsächlich darum, den Armen und Hungernden zu helfen, so könnten sie diese ganz einfach erreichen, indem sie ihren enormen Besitz verkaufen täten oder auf ihrem Land kostenlos die Armen siedeln lassen würden. Es ist offensichtlich, daß die Kirchen dieses gerade nicht tun.

Immer dann, wenn es um die Abschaffung der Kirchensteuer geht, argumentieren die Kirchen, wie viele soziale Einrichtungen die Kirche doch hat und daß ohne Kirchensteuer das alles nicht möglich wäre. Das ist blanker Unfug. Die kirchlichen Kindergärten und Krankenhäuser werden nämlich nur zu einem lächerlich geringen Anteil von der Kirchensteuer bezahlt, sondern vom Steuerzahler oder über Gebühren. Die Kirchen lassen sich ihre sozialen Einrichtungen bezahlen und geben dann damit an, wie sozial sie doch sind.

Erst recht absurd ist es, wenn sich die Kirchen rühmen, was sie doch für die Hungernden in der dritten Welt tun. Sie lassen sich sogar großzügig bezahlen, indem sie Spendengelder einbehalten, wenn sie Spendengelder bzw. davon gekaufte Waren in die Hungergebiete liefern. Sie verdienen also sogar noch an der Spendenbereitschaft der Gläubigen!!!

9.2.8 Wo bleibt die Liebe?

Eine der wenigen schönen Stellen der Bibel ist das Hohelied der Liebe im 1. Korintherbrief 13. "Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so daß ich Berge versetzen könnte, und hätte die Lieb nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen und hätte die Liebe nicht, so wäre es mir nichts nütze." Man könnte diese Passage ergänzen. Eine Kirche, die ihren Priestern die Liebe zu einer Frau verbietet, hat die Liebe nicht, also ist alles, was sie über die Liebe sagt, leeres Geschwätz. Eine Kirche, die Priestern verbietet, sich zu ihren Kindern zu bekennen, hat die Liebe nicht, sondern ist voller Lüge. Eine Kirche, die Mitarbeiter entläßt, sobald sie einen Geschiedenen heiraten, hat die Liebe nicht, also ist alles, was sie über Verantwortung und den Schutz der Schwachen sagt, nichts wert. Eine Kirche, die Sexualität als Sünde betrachtet, hat die Liebe nicht, sondern mißachtet die Schöpfung. Eine Kirche, die über Jahrhunderte die Wahrheit bekämpfte und Andersgläubige ermordete, hat die Liebe nicht, sondern ist voller Brutalität und Gewalt.

9.3 Geschichte

- Am Freitag, dem 13. Oktober 1307 wurden im Morgengrauen fast alle Templer Frankreichs verhaftet. Seitdem gilt Freitag, der dreizehnte als Unglückstag.

9.4 Gesundheit

- Einige Umweltgifte wie DDT und Nonylphenol (aus der Kunststoffherstellung) wirken im Körper ähnlich wie Östrogen. Die Folge ist: Verschlechterung der Spermqualität, Mißbildungen bei männlichen Geschlechtsorganen und Hodenhochstand bei Neugeborenen.
- Einige Zusatzstoffe für Kosmetik können Akne auslösen: Kakaobutter, Cetylalkohol (in Clearasil), Lanolin, Erdnuß-öl, Kokosöl, Sesamöl, Olivenöl.

9.5 Macht

- Ritter vom heiligen Grabe zu Jerusalem²⁰ (Grabesritter; katholischer Orden; Zeichen: 5 rote Kreuze; Schlachtruf: deus le volt = Gott will es; schwören Papst absolute Treue): Eberhard Martini (Hypo-Bank-Chef), Helmut Geiger (Ex-Sparkassen-Chef), Kurt Hochhäuser (Commerzbank-Vorstand), Bernd Tiemann (DG-Bank-Chef), Hermann Josef Abs (Deutsche-Bank-Vorstand), August Brenningmeyer (C&A), Heinz Krivett (Thyssen), Max Streibel (ehem. Ministerpräsident Bayern), Hans Filbinger (ehem. Ministerpräsident Baden-Württemberg), Franz von Papen (Stellvertreter Hitlers), Wilhelm Kleven (ehem. Kölner Weihbischof, organisierte "Stille Hilfe", schleuste Nazis aus Deutschland, um sie der Strafverfolgung zu entziehen), Bischof Schlemm-

bach, Lorenz Kardinal Jäger ("Die Spielregeln der Demokratie haben das Denken weithin verbogen... Da braucht es eine religiöse Führungsschicht, die ... sich den ewigen Wahrheiten verschrieben hat."), Freiherr von der Heite (gründete "Abendländische Aktion", Ziel: Einschränkung demokratischer Grundrechte), Musselini-Tochter, Ludovico Carducci, Bruno Contrada (ehem. Geheimdienstchef von Palermo, informierte Mafia über Einsätze), Julio Andreotti (ehem. ital. Ministerpräsident), Ignacio Millillo (General der Carabinieri in Palermo)

9.6 Ideologien

Immer wenn der gesunde Menschenverstand durch eine Ideologie ersetzt wird, gibt es die Gefahr, daß Fehler innerhalb der Ideologie und resultierende Fehlentwicklungen ignoriert werden. Diese resultierenden Probleme werden anfangs ignoriert und verdrängt, später tabuisiert oder bestraft. Es werden Sündenböcke für die Probleme verantwortlich gemacht. Wenn jemand die Probleme anspricht, so wird er als Staatsfeind bezeichnet. Letztendlich bricht die Ideologie zusammen, leider oftmals erst nach Jahrzehnten oder Jahrhunderten, nachdem durch die Ideologie und die Verdrängung der Probleme entsetzliches Leid über die Menschen gebracht wurde. Die Ideologien klingen oftmals einsichtig und haben auch mitunter hohe moralische Ziele. Das macht die Anhänger so gefährlich, denn sie sind von der Richtigkeit überzeugt und haben daher keine Skrupel bei der Durchsetzung ihrer Ziele.

9.6.1 Allerlei Ideologien mit prinzipiellen Fehlern

Kapitalismus: Dieser Begriff wird häufig sehr falsch gedeutet. Die Anhänger des Kapitalismus verharmlosen diesen Begriff als "freie Wirtschaftsordnung". Kapitalismus ist aber eine Wirtschaftsordnung, bei der das Kapital investiert wird und einen Gewinn abwerfen soll, in der man also Geld arbeiten läßt. Kapitalismus führt zwangsläufig zur Bildung von Monopolen und zur Bildung weniger reicher Kapitalisten und einer großen Schicht armer Menschen, die für den Gewinn der Kapitalisten arbeiten. Wenn das Kapital eines Reichen durch Zinsen steigt, so wird er reicher. Diese Zinsen müssen aber von anderen Menschen erwirtschaftet werden, die somit ärmer werden.

Wirtschaftswachstum: Nichts kann unbegrenzt wachsen, wenn die Grundlagen begrenzt sind. Wachstum führt zum Kollaps. Das Wachstum, das mit der Industrialisierung einsetzte, hat als Grundlage die Verfügbarkeit fossiler Energie, doch die ist irgendwann verbraucht. Aber auch die Belastbarkeit von Mensch und Natur ist begrenzt. Der Mensch muß nämlich nicht nur die Produkte erzeugen, sondern er muß sie auch konsumieren. Auch Konsum ist harte Arbeit für das Wirtschaftswachstum, wird aber häufig mit Freizeit verwechselt.

Kommunismus: Wenn etwas allen gehört, so ist letztendlich keiner dafür verantwortlich. Zwangsläufig verkommt alles.

Sozialismus: Wenn die Fleißigeren die Faulen unterstützen müssen - die Sozialisten nennen das Solidarität -, so werden sie sich irgendwann fragen, weshalb sie eigentlich arbeiten sollen. Fleiß muß sich lohnen. Die Folge von Sozialismus ist Anspruchsdenken gegenüber dem Staat und mangelnde Eigeninitiative.

Konservatismus und Traditionalismus: Die Mächtigen gründen ihre Macht auf der momentanen Situation. Solange sie

davon gut leben können, werden sie nicht an Veränderungen interessiert sein. Konservatismus scheitert langfristig immer, denn es werden alte Lösungen auf neue Probleme angewendet. Dadurch werden die neuen Probleme nur unzureichend gelöst. **Nationalismus:** Nationen haben absolut willkürliche Grenzen, die durch Kriege zufällig gezogen wurden. Aber auch der Begriff "Volk" bringt Probleme mit sich, denn diese Grenze zieht jeder anders. Einer fühlt sich als Schwabe, ein anderer als Deutscher und ein weiterer als Europäer. Europa ist durch Völkerwanderungen, Kriege, Besatzer, Flüchtlinge und Tourismus so häufig gemischt worden, daß eine klare rassische Volkszugehörigkeit ohnehin nicht definierbar ist. Auch die Hugenotten waren einst Asylanten. Heute sind sie integriert. Ein weiterer Fehler des Nationalismus ist die Reduzierung der Wahrnehmung auf ein Problem nach der Devise "Die Volksgruppe... ist an allem schuld." **Hierdurch entsteht enormes Leid für die Menschen.** **Multikulturelle Gesellschaft: Kultur braucht zum Austausch den Kontakt der Menschen und zur Entwicklung die Isolation.** Auch ein Mensch braucht zum Gedankenaustausch andere Menschen, muß sich aber zum Nachdenken zurückziehen können. Die multikulturelle Gesellschaft wird zur kulturlosen Gesellschaft. Wenn wenige Reisende ein fremdes Land besuchen, so sehen sie dort eine andere Kultur, können sie beobachten und von ihr lernen. Wenn aber viele Menschen dorthin reisen und ihre eigene Kultur mitbringen, so zerstören sie die dort ursprüngliche Kultur. Das gilt für Tourismus, für Gastarbeiter und für Asylanten.

Toleranz: Toleranz löscht sich zwangsläufig selbst aus, da sie zur Intoleranz führt. Intolerante Menschen gibt es überall. Wenn man diese toleriert, so können sie mächtiger oder zahlreicher werden.

Anarchie: Anarchisten lehnen jede Macht ab. Kein Mensch darf einen anderen beherrschen. (Die Gleichsetzung von Anarchisten mit Terroristen ist nur eine Verunglimpfung und hat keine Grundlage.) Doch wenn man jede Macht ablehnt, welche Macht soll einen dann vor den Mächtigen beschützen?

9.6.2 Extremisten und Radikale

Wenn man als Unkundiger einen Motor betrachtet, so ist man vermutlich verwirrt. Betrachtet man aber die Prinzipdarstellung eines Viertaktmotors, so ist das Prinzip des Motors schnell begriffen. Betrachtet man nun wieder einen Motor, so sieht er schon viel sinnvoller aus. Die Prinzipdarstellung hat uns also bei der Wahrnehmung des Motors geholfen, da die Funktion einiger Komponenten nun bekannt ist. Auf der Prinzipdarstellung war aber weder Bremsanlage noch Autoradio eingezeichnet. Das hätte auch die Darstellung des Viertaktmotors unnötig verkompliziert. Man darf also nicht die Illusion haben, man würde nun alles am Auto begriffen haben.

Was hat das nun mit Extremisten zu tun? Jemand, der mit gewissen Prinzipien vertraut ist, nimmt diese dadurch besser wahr. Die Mehrheit, die sich nie mit diesem Prinzipien bzw. Ideologien beschäftigt hat, nimmt zwangsläufig die gleichen Dinge deutlich schlechter oder überhaupt nicht wahr. Sie kann zwangsläufig den andersartig vorgebildeten Menschen nicht verstehen. Sie sieht die Probleme nicht, die er sieht. Wenn nun jemand etwas wahrnimmt, so beeinflusst dieses sein Handeln. Sieht jemand, wie absurd das Christentum ist, so wird er Ketzer. Sieht jemand, wie grauenvoll die Folgen des Krieges sind, so

wird er Pazifist. Sieht jemand, wie das Volk durch die Mächtigen ausgebeutet wird, so wird er Sozialist oder Kommunist. Sieht jemand, daß sein Volk durch den Zuzug von Ausländern bedroht ist, so wird er Nationalist. Sieht jemand, welche Privilegien er durch den Kommunismus verlieren könnte, so wird er ein Gegner des Kommunismus. Sieht eine Frau, wie sie benachteiligt wird, so wird sie Feministin.

Die meisten Wahrnehmungen von Außenseitern sind tatsächlich wahr. Das Christentum ist absurd. Der Krieg ist grauenvoll. Das Volk wird von den Mächtigen ausgebeutet. Ein enormer Zuzug von Ausländern ist eine Gefahr für ein Volk. Durch den Kommunismus würden viele ihre Privilegien verlieren. Frauen werden benachteiligt.

Wie ergeht es aber jemanden, der eine solche Außenseitermeinung hat? Wird er ernst genommen? Wird versucht, seine real existierenden oder auch nur eingebildeten Probleme zu lösen? Eindeutig nein. Es wird ihm klargemacht, daß er böse ist, spinnt, überdreht ist oder keine Ahnung hat. Im modernen Sprachgebrauch heißt das "Ausgrenzen". Man darf diese Wahrnehmungen und die daraus resultierende Meinung einfach nicht haben. Aber auch, wenn alle sagen, daß man spinnt oder böse sei, so bleiben doch die eigenen Wahrnehmungen und die kann einem keiner nehmen. Früher oder später kommt es zur Trotzreaktion. Die Außenseitermeinung wird extrem. Lange genug hat man sich mit dem Thema beschäftigt. Lange genug hat man es im Guten versucht, hat diskutiert und versucht zu überzeugen. Aber es ist nichts passiert. Somit beginnt man seine Position immer extremer und provozierender zu formulieren. Man ist somit zum **Extremisten** geworden. Man kann aber auch erkennen, daß die momentane Situation aus prinzipiellen Gründen die erwünschte Situation unmöglich macht. Also lehnt man die momentane Situation prinzipiell ab oder erstrebt eine Situation, die prinzipiell anders ist. Man packt also das Problem an der Wurzel an, wird also **radikal** (radix = Wurzel).

Da die Wahrnehmung und Diagnose in vielen Fällen stimmt, so ist es wahrscheinlich, daß ein Extremist bzw. ein Radikaler auch **Anhänger oder Mitläufer** gewinnt, möglicherweise auch noch lange nach seinem Tod. Mitläufer sind zwar ebenso extrem oder radikal wie ihr Vordenker, sind aber oftmals in ihrer Meinung weitaus weniger gefestigt und sind daher leicht beeinflussbar. Die **Mischung aus Radikalität und Beeinflussbarkeit** macht die Mitläufer gefährlich.

Oben wurde am Beispiel des Viertaktmotors gezeigt, wie eine Reduzierung auf eine Prinzipdarstellung die Wahrnehmung verbessert. Die Reduzierung hat also bei der Wahrnehmung einen enormen Vorteil. Die Wahrnehmung wird dadurch oftmals erst ermöglicht. **Gefährlich wird die Reduzierung der Wahrnehmung, wenn man mit diesem Wissen versucht, die Situation zu verändern.** Man wird zwangsläufig scheitern oder eventuell noch größere Probleme verursachen. **Hier liegt eine weitere Gefahr von Extremismus und Radikalität.**

Was kann man nun daraus lernen? **Ausgrenzung verstärkt den Extremismus.** Ein Extremist sollte ernst genommen werden. Er könnte mit seiner Wahrnehmung tatsächlich recht haben. Durch die Reduzierung der Wahrnehmung sind aber die **Rezepte** von Extremisten oftmals gefährlich. **Eine Gesellschaft braucht extreme bzw. radikale Vordenker, um auf die Probleme aufmerksam gemacht zu werden, die der Normalbürger nicht wahrnehmen kann. Würde man die Vordenker**

ernst nehmen, so würde von ihnen keine Gefahr ausgehen.

Das ganze gilt natürlich nicht für Hohlköpfe, die nur deshalb Extremisten sind, um ihren Frust abzulassen. Aber auch hier hilft Ausgrenzung nicht. Denn auch ein ausgegrenzter, gewalttätiger Hohlkopf bleibt ein gewalttätiger Hohlkopf. Auch dann, wenn man eine extreme Richtung erfolgreich verbieten würden, würde der Hohlkopf einen anderen Kanal finden, seinen Frust abzulassen.

9.7 Wirtschaft**9.7.1 Wofür arbeiten wir?**

Innerhalb eines Jahres arbeiten wir im Durchschnitt 3-4 Monate für unser Auto, 11 Wochen für Schuldzinsen, einen Monat für nichts (fortgeworfenes Essen, nicht gebrauchte Medikamente, zuviel gekaufte Ware, für sinnlose Übertreibungen).

Weiterhin arbeiten wir für den Staatsapparat und für die Rüstung.

Als Kirchensteuerzahler arbeiten wir ein Jahr unseres Lebens nur für die Kirche.

9.7.2 Versteckte Zinsen

Wenn eine Ware verkauft wird, so enthält der Preis einen Zinsanteil. Schließlich muß der Kaufmann die Zinsen für den Bau seiner Geschäftsräume erwirtschaften und in den Warenpreis einkalkulieren. Das müssen ebenfalls der Produzent, Großhändler und Transportunternehmer. Darüber sammeln sich etliche Zinsen an, die letztendlich der Käufer der Ware zahlen muß. Nach einer Schweizer Aufstellung von 1968 betrug der Zinsanteil an den Mietpreisen 80 Prozent, an den Telefongebühren 70 Prozent, den Lebensmitteln 50 Prozent, den Steuern 45 Prozent.

Immer dann, wenn jemand Geld arbeiten läßt, so ist der Gewinn eine Art Zins, der natürlich meistens einen anderen Namen hat. Als Arbeitnehmer zahlen wir bereits Zinsen, bevor wir unser Bruttogehalt bekommen. Die Gewinne der Firma, die an Gesellschafter und Aktionäre ausgeschüttet werden, sind nichts anderes Zinsen für die Einlagen. Wenn eine Firma mit 1000 Angestellten eine Million DM Gewinn ausschüttet, so hat jeder der Angestellten durchschnittlich 1000 DM Zinsen erwirtschaftet, die er nicht erhält. Wenn der Angestellte nun etwa 1000 DM Lohnsteuer pro Monat bezahlt, die einen Zinsanteil von 45 Prozent hat, so sind das pro Jahr 5400 DM. Zahlt er nun 1000 DM Miete pro Monat mit einem Zinsanteil von 80 Prozent, so sind das 9600 DM. Wenn man für Lebensmittel und Kleidung weitere 1000 DM pro Monat rechnet mit einem Zinsanteil von 50 Prozent, so sind dieses weitere 6000 DM im Jahr. Bislang hat sich bereits eine Summe von 22000 DM gebildet. Hinzu kommen weitere versteckte Zinsen für das Auto inkl. Benzinsteuern und Kfz-Steuer, für Müllgebühren, Wasser, Strom, Heizung und vieles mehr. Je nach Situation wird die Höhe der indirekt gezahlten Zinsen für jeden etwas variieren.

Wieviel Geld müßte man eigentlich auf der Bank haben, um mehr Zinsen zu erhalten, als man indirekt zahlt? Wenn man von den oben errechneten 22.000 DM für ein Ehepaar ausgeht, so muß man auch bedenken, daß von den Zinsen erst die inflationäre Entwertung des Vermögens gedeckt und für die erhaltenen Zinsen Kapitalertragssteuer gezahlt werden muß. Wenn man von einem Grenzsteuersatz von 25 %, 5 % Zinsen und 3%

Rücklage für Inflationsausgleich ausgeht, so benötigt man ein Kapital von 2,5 Millionen DM um real 22.000 DM reale Zinsen zu erhalten. Diese Zahl darf man nun auf keinen Fall als exakt bezeichnen. Die absolute Höhe der Zinsen hängt stark von den Lebensumständen ab. Auch der Zinssatz für Spareinlagen, Inflationsausgleich und Grenzsteuersatz ist sehr variabel. Die Rechnung kann nur die Größenordnung zeigen und einem von der Illusion befreien, jemand der keine Schulden hat, dafür ein durchschnittliches Bankkonto, würde von den Zinsen profitieren.

Verdeckte Zinsen haben für die Kapitalisten den Vorteil, **daß sie nicht unmittelbar ersichtlich sind. Der Bürger hat nicht das Gefühl, Zinsen zu bezahlen**, wenn er ein Stück Butter kauft. Man kann sich nur über Dinge aufregen oder sich gegen Dinge wehren, die man wahrnimmt. Die Einzelpositionen der verdeckten Zinsen sind oftmals nur sehr gering. Erst durch die Aufsummierung der Einzelpositionen kann man den konkreten Zinsanteil einer Ware bestimmen. Diese Vorgehensweise ist jedoch sehr aufwendig, da bei einer Ware alle Zinsen eingerechnet werden müssen, auch die, die im Benzinpreis sind, die also der Transportunternehmer, der die Ware transportiert, aufschlagen muß und die somit den Preis der Ware erhöhen. Es gibt eine enorme Menge solcher kleiner Einzelpositionen. Der konkrete Zinsanteil einer Ware ist daher kaum feststellbar.

Es gibt jedoch auch einige große Posten. Die Verschuldung von Staat, Ländern und Gemeinden ist so einer. Für diese Schulden werden Zinsen bezahlt, z.B. an die Besitzer von Bundesschatzbriefen. Da Zinsen nicht von selbst entstehen, müssen auch diese Zinsen von jemandem bezahlt werden. Diese Zinsen werden auf Steuern, Abgaben und Gebühren umgelegt. 20-25 Prozent der Steuern werden nur hierfür direkt verwendet!!! **Die Staatsverschuldung führt also zu einer Verarmung des Volkes** und dazu, daß die Kapitalisten reicher werden, denn die Zinsen werden von allen Steuerzahlern erbracht und an die Besitzer von Bundesschatzbriefen ausgeschüttet.

Gäbe es die indirekten Zinsen nicht, so würde man für seine Arbeit mehr Geld erhalten und könnte für sein Geld mehr kaufen. Lebensmittel würden die Hälfte kosten, Mieten würden nur noch 20 % betragen und fast jeder könnte sich ein eigenes Haus leisten. Man könnte mit weniger Arbeitszeit seinen Lebensstandard halten, hätte also mehr Freizeit.

Indirekte Zinsen haben für die Kapitalisten auch den Vorteil, daß auch der Zinsen zahlt, der selbst keine Schulden hat.

9.7.3 Das Märchen vom Wachstum

Stellen wir uns einmal einen kleinen Unternehmer vor, der am Jahresende feststellt, daß er in diesem Jahr 1.000.000 DM Ausgaben hatte, aber nur 999.000 DM Einnahmen, also einen Verlust von 1000 DM, doch er hat noch einige Rechnungen zu bezahlen. Er nimmt also einen Kredit auf über diese 1000 DM für 10% Prozent Zinsen. Zu Beginn des nächsten Jahre hält er erst einmal einige Investitionen zurück und zahlt von den Einnahmen zuerst den Kredit zurück. Die notwendigen Investitionen werden nachgeholt, nachdem die Schulden und Zinsen bezahlt sind. In diesem Jahr hätte er ohne Kredit eigentlich 1.100.000 DM Ausgaben und 1.099.000 DM Einnahmen gehabt, also wieder 1000 DM Verlust. Doch er mußte noch seinen Kredit inkl. Zinsen zurückzahlen (1100 DM). Damit ist

der Verlust 2100 DM. Unser Unternehmer verwendet nun diese Methode jedes Jahr. Er würde einen Verlust machen von 1000 DM, zusätzlich noch Kredit und Zinsen. Der Kredit für jedes Jahr wäre die Höhe des Kredites vom Vorjahres + 10% Zinsen + 1000 DM. Selbstverständlich würde er jedes Jahr den Kredit vom Vorjahr zurückzahlen. Weiterhin würde der Umsatz jedes Jahr um 10 % steigen. Wie sieht nun die Rechnung aus?

Jahr	Umsatz	neuer Kredit	Kreditsteigerung in %
1	1.000.000	1.000	kein Wert für Jahr 0
2	1.100.000	2.100	110
3	1.210.000	3.310	58
4	1.331.000	4.641	40
5	1.464.100	6.105	32
6	1.610.510	7.716	26
7	1.771.561	9.487	22
8	1.948.717	11.436	20

An dieser Tabelle sieht man ganz deutlich, daß die jährliche, prozentuale Steigerung der neuen Kredite deutlich sinkt. Würde man diese Rechnung beliebig fortsetzen, so würde er irgendwann 10 % unterschreiten. Das bedeutet: Irgendwann kommt ein Zeitpunkt, wo die Umsatzsteigerung (hier konstant 10 %) größer ist als die Kreditsteigerung. Unser Unternehmer kann also beliebig lange so wirtschaften. Obwohl er eigentlich jedes Jahr einen Verlust hat von 1000 DM, weil er falsch wirtschaftet oder zuviel für private Zwecke abzweigt, so wäre er dennoch ein guter Kunde für die Bank. Schließlich zahlt er jedes Jahr seinen Kredit vom Vorjahr zurück. Jede Bank würde so einem Kunden einen Kredit geben. Eigentlich könnte diese Methode ewig so weiter gehen. Das ganze hat nur einen Haken: Die Kredite als absolute Zahlen wachsen unaufhörlich von Jahr zu Jahr. Solange der Umsatz wächst, fällt es dem Unternehmer leicht, die Kredite zurückzuzahlen. Doch was macht er, wenn der Umsatz nicht steigt? Es wird ihm schwerer fallen, seine Kredite zurückzuzahlen. Er muß seine Investitionen länger zurückhalten, evtl. völlig ausfallen lassen. Es dauert länger, bis die Kredite zurückgezahlt sind. Dadurch steigen die Zinsen und somit der Gesamtverlust, dadurch braucht er höhere Kredite. Wenn der Unternehmer nicht ganz schnell dieses Problem löst, ist er pleite. Doch die Bank hat die ganze Zeit mit ihm Geschäfte gemacht und Gewinne. Die Bank merkt aber irgendwann, daß der Unternehmer finanzielle Schwierigkeiten hat. Wenn sie glaubt, daß die Rückzahlung der Kredite nicht mehr sicher ist, wird sie keine neuen Kredite mehr an ihn vergeben, sondern auf die Rückzahlung der alten bestehen.

Was haben wir an diesem Beispiel alles gelernt?

- **Man kann Verluste durch wirtschaftliches Wachstum scheinbar kompensieren.**
- Für dieses Prinzip macht es keinen Unterschied, ob man Verluste macht oder Geld für private Zwecke abzweigt oder Gesellschaftern einen überhöhten Gewinn auszahlt.
- **Das System bricht ohne weiteres Wachstum zusammen.**
- Die Banken verdienen immer, sofern sie rechtzeitig aussteigen.
- Bei den Zahlen kommt es nur auf das rein rechnerische Wachstum an. Es spielt fast keine Rolle, ob die Umsatzzahlen steigen, weil unser Unternehmer wirklich mehr verkauft oder ob die Preise steigen. In diesem Beispiel gilt: **Inflation ist scheinbares Wirtschaftswachstum** und dient dem glei-

chen Zweck. Natürlich hängt der Zinssatz von der Inflation wiederum ab.

Für manche Menschen mag das Prinzip "Verluste kann man durch Wachstum kompensieren" vielleicht etwas seltsam klingen. Deshalb bringe ich noch ein ganz einfaches Beispiel, an dem dasselbe Prinzip erkennbar ist und zwar den Generationenvertrag für die Rente. Zunächst möchte ich die Version ohne Wachstum bringen. Pro Rentner gäbe es einen Nachkommen. Der Nachkomme hat 5000 DM Gehalt und zahlt 1000 DM an den Rentner. Der Rentner bekommt 4000 DM Rente. Dieses System hat also einen Verlust von 3000 DM. Nun kommt die Variante mit Wachstum: Der Rentner hat vier Nachkommen, die jeweils 1000 DM für die Rente bezahlen. Der Rentner bekommt ebenfalls 4000 DM Rente. Nun geht die Rechnung auf. In diesem Fall handelt es sich um Bevölkerungswachstum und das System bricht zusammen, wenn die Bevölkerung nicht mehr wächst.

Für manche Systeme ist Wachstum also sehr wichtig. Sie brechen sonst zusammen. Man könnte daraus die Konsequenz ziehen, daß es ohne Wachstum halt nicht geht und es somit das allgemeine Ziel sein muß, daß sowohl die Wirtschaft, Bevölkerung, Verbrauch an Lebensmitteln und vieles mehr ständig wachsen muß. **Zwei Prozent Wachstum bedeuten eine Verdoppelung in 35 Jahren.** Das bedeutet, wenn wir mit zwei Prozent Wachstum zufrieden wären, dann hätten wir in 35 Jahren doppelt so viele Häuser, Straßen, Autos, Menschen, Fernsehkanäle, Ferienreisen, Badestrände... von allem doppelt so viel. In diesem Falle würde das Wachstum zum Zusammenbruch der Lebensgrundlagen führen. Wir haben also die Wahl zwischen folgenden drei Möglichkeiten:

- der Zusammenbruch von Wirtschaft und Rentensystem
- oder dem Zusammenbruch unserer Lebensgrundlagen
- oder der Änderung unserer Verhaltensweisen, damit weder Wirtschaft oder Rente noch unsere Lebensgrundlagen zusammenbrechen. Mir wäre die dritte Variante die angenehmste. Die Konsequenz ist aber: Wir dürfen nicht über unsere Verhältnisse leben.
- Für den Unternehmer in unserem Beispiel bedeutet das: Finger weg von Krediten zur Kompensation von Verlusten. Das kann man in Ausnahmesituationen machen. Es darf aber nie das allgemeine Prinzip werden.
- Für die Rente bedeutet das: Der Generationenvertrag kann nicht funktionieren ohne Wachstum, also muß er langfristig abgeschafft werden. Die einzige Lösung ist die private Rücklage, kombiniert mit einer geringen staatlichen Mindestrente. Für die Rücklage ist aber besonders wichtig, daß sie ausreicht **ohne Zinszuwachs**. Denn sonst muß die kommende Generation das Geld für die Zinsen erwirtschaften und wir haben nichts gewonnen.
- Die Regierungen nutzen zur Zeit Kredite zur Deckung der laufenden Kosten. Das darf es nicht geben. Da muß gespart werden. Das bedeutet weniger Stadthallen, Neubauten für Ämter, Straßen, Panzer, Soldaten, Subventionen.

9.7.4 Die große Verschwendung

Bei der Produktion neuer Güter ist nur solange ein Wachstum möglich, wie die Sättigungsgrenze nicht erreicht ist. Menschen, die schon alles haben, brauchen schließlich nichts weiteres mehr. Doch damit wäre dem grenzenlosen Wachstum ein Ende

gesetzt und unsere Wirtschaftsordnung würde zusammenbrechen. Und deshalb werden wir durch einen enormen Aufwand davon überzeugt, daß wir immer noch mehr brauchen, egal wieviel wir schon haben. **Wir werden zur Maßlosigkeit erzogen.** Wir sollen so viel wie möglich wegwerfen, damit wir neues kaufen können.

- **Wir brauchen alles doppelt und dreifach.** Es reicht nicht, einen Kühlschrank in der Küche zu haben. Wir brauchen auch einen im Keller und im Wohnzimmer. Jedes volljährige Familienmitglied braucht seinen eigenen PKW. Besitzer von Wochenendhäusern brauchen sowieso alles doppelt. Ein WC pro Wohnung reicht nicht, denn man braucht noch ein Gäste-WC.
- **Funktionale Gegenstände bekommen modische Bedeutung.** Normalerweise braucht man eine Brille zur Korrektur einer Sehschwäche und vielleicht noch eine zur Reserve, falls die erste kaputt ist. Doch wenn man Brillen eine modische Bedeutung beißt, so braucht man eine zur Arbeit, eine für Feste, eine für die Freizeit und jeweils eine, die zu einem Anzug oder Kleid paßt. Dasselbe gilt für Armbanduhren.
- **Gegenstände bekommen eine Schwachstelle eingebaut.** Besonders beliebt scheinen kleine Plastknippel zu sein, die leicht abbrechen. Bereits nach kurzer Zeit ist der Käufer wegen eines Defektes mit seinem Produkt unzufrieden und kauft ein neues.
- **Geräte kann man nicht mehr reparieren.** Viele Teile sind geklebt, verschweißt oder genietet und nicht geschraubt. Ersatzteile sind besonders bei älteren Geräten oft nicht lieferbar und nicht genormt. Bereits bei einem kleinen Defekt muß daher das ganze Gerät neu gekauft werden.
- **Normen werden geändert.** Besonders im Videosektor (Video-2000, Betamax, Bildplatte, Video-CD, Video-8, Hi-8, VHS, S-VHS, VHS-C, SVHS-C, 16:9-Bildformat, Longplay, Stereo, Pal-Plus, HDTV, D2-Mac, HD-Mac, MPEG-2, Pal, Secam, NTSC, Videotext, TOP-Videotext, Showview) und bei Computern (MS-DOS, Windows, OS/2, ISA, EISA, VESA, Microchannel, PCI, VGA, SVGA, S3, SCSI, SCSI-2, IDE) scheint die völlige Normlosigkeit ausgebrochen zu sein. Im Zweifelsfall paßt nichts zusammen. Eigentlich soll man sich sowieso alle zwei Jahre alles neu kaufen, natürlich alles von einer Firma, und die alten Geräte wegwerfen. Dann paßt wenigstens alles zusammen. Durch die vielfältigen Normen können auch völlig überladene und überteuerte **Multi-Norm-Geräte** verkauft werden, die natürlich schneller ausfallen, weil mehr dran ist, was ausfallen kann.
- **Die Produkte erhalten immer mehr Funktionen und immer höhere Leistung.** Die alten Produkte, die dieses Funktionen noch nicht haben, gelten somit als veraltet. Es ist sehr zweifelhaft, ob alle neue Funktionen auch wirklich einen Sinn haben. Braucht ein Fernseher eine Funktion, daß man 9 Programme auf dem Bildschirm gleichzeitig sehen kann?
- **Viele Dinge haben nur einen scheinbaren Nutzen.** Sie werden angeschafft, weil sich der Kunde einen Nutzen erhofft, haben diesen Nutzen aber nicht, so daß sie nicht mehr genutzt oder sogar weggeworfen werden. Das gilt gleichermaßen für Haarwuchsmittel, Creme gegen Pickel

und Shareware-CDs.

- **Viele Gegenstände sind nur für den einmaligen Gebrauch bestimmt.** So gibt es Besteck, Geschirr, Windeln, Taschentücher, Waschlappen und Unterhosen für den einmaligen Gebrauch.
- **Die aufwendige Verpackung wird sowieso weggeworfen.** Wir kaufen etwas mit, nur damit es sofort weggeworfen wird.
- **Jeder soll sich Luxus leisten.** Das wird uns jedenfalls einge-redet. Und per Kredit, Ratenkauf oder Leasing kann sich schließlich jeder alles leisten. Genaugenommen sind PKWs heute unbezahlbar. Ein Kleinwagen kostet etwa ein Nettojahresgehalt. Doch dieses hat der Arbeitnehmer schließlich nicht übrig, da er auch noch Miete, Nahrung, Kleidung, Versicherungen, Fahrtkosten, Gebühren und vieles mehr bezahlen muß. Also muß er mehrere Jahre bereits für einen Kleinwagen sparen. Doch wenn man schaut, was auf unseren Straßen so fährt, so sind es nicht nur Kleinwagen oder alte Fahrzeuge. Es ist mir immer wieder unbegreiflich, wieviel Geld Menschen in ihr Auto stecken.
- **Da der Einzelne trotz größter Anstrengung nur relativ wenig verschwenden kann, haben wir hauptberufliche Verschwender, die wir über unsere Steuern bezahlen.** Das ganze nennt man verharmlosend öffentliche Aufträge zur Förderung der Wirtschaft. Der Transrapid und das elektronische Maut-System für Autobahnen sind Beispiele für diese Methode.

9.7.5 Rationalisierung

Das Wort "ratio" bedeutet "Vernunft". Eine Rationalisierung sollte daher vernünftig sein. Doch bei Rationalisierung ist mehr von Kosten die Rede als von Vernunft. Es wird als vernünftig empfunden, die Kosten in einem Betrieb zu senken. Doch gerade in der **Beschränkung der Betrachtung auf die Kosten eines Betriebes** liegt der größte Irrtum der sogenannten Rationalisierung. Es müßten alle Kosten in diese Rechnung einfließen, auch Kriterien, die sich nicht in Geld ausdrücken lassen, wie Freiheit, Unabhängigkeit und Freude.

- Es wird argumentiert, daß durch Rationalisierung die Produkte billiger werden und man sich somit mehr leisten kann. Aber wenn ein Produkt billiger wird, so ist es möglicherweise **weniger haltbar**. Wann hat man denn den höheren Lebensstandard? Wenn man sich alle 5 Jahre eine neue Brotschneidemaschine für 200 DM (=40 DM pro Jahr) kauft oder alle 2 Jahre eine für 100 DM (= 50 DM pro Jahr)? Wenn ein Produkt billiger herzustellen ist, so ist es möglicherweise nicht so einfach zu reparieren. Beispiele hierfür sind verschweißte Plastikteile, wo Schrauben eingespart wurden. Diese Art der Rationalisierung hat zur Folge, **daß zwar die Produkte an sich günstiger werden, der Kunde aber auf Dauer mehr für das Produkt bzw. das Ersatzprodukt bezahlt.**
- **Zentralisierung** ist für einen Betrieb manchmal günstiger als das Betreiben kleinerer Filialen, schon allein deshalb, weil die Wege zwischen den Abteilungen kürzer sind. Doch für den Angestellten wäre der Weg zur Arbeit kürzer und billiger, wenn er in einem kleinen Betrieb in seiner Nähe arbeiten könnte, als täglich zu den Industriegebieten fahren zu müssen, wo die großen Firmen stehen. **Die Produkte werden zwar billiger, aber der Weg zur Arbeit teurer.** Doch

dieser Weg zur Arbeit wird bei der Rationalisierung nicht berücksichtigt.

- Umweltschäden werden ebenfalls nicht bei Rationalisierungen berücksichtigt, da diese Kosten innerhalb des Betriebes nicht anfallen. Die Gemeinschaft hat aber diese Kosten zu tragen.

Da nur die Kosten minimiert werden, die im Betrieb auftreten und die Kosten außerhalb des Betriebes nicht berücksichtigt werden, führt Rationalisierung langfristig zu einer **Kostensteigerung außerhalb des Betriebs**. Diese Kosten tragen **die Steuerzahler, die Konsumenten, die Zulieferer, die Arbeitslosenversicherung und die Angestellten privat**. Wie lange können wir uns so eine unvernünftige Rationalisierung noch leisten?

Als Ford die Fließbandproduktion von Autos begann, wurden Autos so günstig, daß sich die meisten eines leisten konnten. Das Auto war somit eine Bereicherung. Man konnte sich vor allem frei dafür entscheiden, ob man sich ein Auto anschafft bzw. ob man sich eines leisten kann. Heute **müssen** wir uns ein Auto leisten, um zur Arbeit, zum Einkaufszentrum und zum Erholungsgebiet zu gelangen. Somit stellt das Auto heute eine finanzielle Belastung dar. **Die Rationalisierung der Autoproduktion führte somit zu einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten.**

9.7.6 Die Mangelnde Entkopplung der Weltwirtschaft

Was würde eigentlich passieren, wenn ein Erdbeben Tokio zerstört? Natürlich würden die Japaner es wieder aufbauen, doch dafür würde Kapital benötigt. Da das Kapital im eigenen Land durch das Erdbeben zerstört wäre, müßte das Kapital zurückgeholt werden, das im Ausland investiert ist, also in Europa und Amerika. Das wäre natürlich für die Firmen mit japanischer Beteiligung tragisch, wenn sie zu Geld gemacht würden, also liquidiert. Durch die Verringerung des Kapitals würden natürlich auch die Zinsen steigen. Ein großes Erdbeben in Japan hätte also eine Weltwirtschaftskrise zur Folge. Auch andere lokale Katastrophen oder Kriege können die Weltwirtschaft schwer treffen.

Kriegsschiffe werden fast unsinkbar gemacht, indem einzelne Segmente des Schiffs abgeschottet werden können, sobald durch ein Leck dort Wasser eindringt. Durch Abschottung werden die Folgen eines Wassereintruchs begrenzt. Wären die Segmente nicht entkoppelt, so würde beim kleinsten Leck das gesamte Schiff voller Wasser laufen und somit sinken.

Würde eine Gemeinde völlig autark leben und wirtschaften, so wäre sie unabhängig von Weltwirtschaft, Billiglohnländern, Konjunktur, internationalen Krisen und ausländischer Konkurrenz.

9.7.7 Der Welthandel schafft auch bei uns Armut

Der Welthandel ist verführerisch. Er gibt die Illusion, man könne ins Ausland exportieren, somit mehr verkaufen und mehr verdienen. Kurzfristig stimmt das auch, aber durch den Welthandel wird auch importiert, somit sinkt die interne Nachfrage nach heimischen Gütern. Solange mehr exportiert wird als importiert, nutzt einem der Welthandel. Doch eine Welt, in der alle nur exportieren, kann es nicht geben. Also fordern alle Regierungen lautstark den freien Welthandel und schaffen Handelshemmnisse über Sicherheits- oder Gesundheitsstan-

dards, die von ausländischen Produkten nicht erfüllt werden oder über bürokratische Erschwerungen bei Genehmigungen.

Nun könnte man sagen, daß Deutschland mehr exportiert und somit vom Welthandel profitiert. Doch da gibt es noch einen anderen Effekt: **Durch den Welthandel importieren wir mit den Produkten die Armut** der Billiglohnländer. Denn diese billigen Produkte konkurrieren bei uns mit den einheimischen, die mit höheren Gehältern und Sozialleistungen gefertigt werden. **Man kann somit nur durch Sozialabbau und sinkendes Gehaltsniveau konkurrenzfähig bleiben.**

Als Abhilfe wäre ein Sozial-Zoll denkbar, der den billigeren Lohn ausgleicht.

9.7.8 Das Prinzip des knappen Wirtschaftens

Wenn man hofft, daß mit der momentanen Wirtschaftsordnung irgendwann einmal sich die Arbeitsbedingungen **dauerhaft** bessern, weil mehr Geld zur Verfügung steht, so ist dieses ein Irrtum. Mit **Ausnahme von Monopolbetrieben** werden Unternehmen immer knapp kalkulieren müssen. Zeiten, in denen Investitionen großzügig getätigt werden können, sind zwangsläufig immer begrenzt.

- Sobald sich eine Möglichkeit anbietet, eine neue Dienstleistung oder ein neues Produkt anzubieten, wird diese **Marktlücke** durch einen Betrieb ausgefüllt, sofern **mindestens kostendeckend** hier gewirtschaftet werden kann.
- Ein Unternehmen wird nicht schließen, sofern mindestens kostendeckend gearbeitet werden kann, auch dann, wenn die Gewinne sinken.
- Wenn in einem Bereich, also für ein Produkt oder eine Dienstleistung, Gewinne zu erwarten sind, so werden mehrere Unternehmen sich entscheiden, sich in diesem Bereich zu betätigen. **Durch die Konkurrenz werden die Preise und somit die Gewinne gedrückt**, bis gerade noch kostendeckend gewirtschaftet werden kann.
- Sofern zu viele konkurrierende Betriebe in einem Bereich tätig sind, sodaß durch die Konkurrenzsituation bzw. das Überangebot nicht mehr kostendeckend gewirtschaftet werden kann, werden sich so lange Betriebe aus diesem Bereich zurückziehen bzw. zurückziehen müssen, bis die verbleibenden Betriebe wieder kostendeckend wirtschaften können.
- Gewinne werden durch die Gesellschafter und Aktionäre abgeschöpft.

Durch diese Gründe werden Betriebe langfristig immer gerade kostendeckend wirtschaften können. **Die Gründe kann man übrigens auch auf die wirtschaftliche Situation eines einzelnen Arbeitnehmers übertragen.** Auch er bietet eine Dienstleistung an, sofern er davon mindestens kostendeckend leben kann. Auch er hat Konkurrenten. Auch für seine Arbeit regelt Angebot und Nachfrage den Preis. **Zwangsläufig werden daher Gehälter im Verhältnis zu den Lebenshaltungskosten immer knapp sein.** Es kommt natürlich noch der Effekt hinzu, daß mit steigenden Gehältern der Arbeitnehmer auch wieder neue Bedürfnisse entwickelt. An der Entwicklung dieser Bedürfnisse arbeiten wiederum Betriebe, die so lange Bedürfnisse wecken und hierfür die Produkte liefern, so lange ihr Opfer noch Geld zum Ausgeben hat, bis also bei ihm das Geld wieder knapp wird.

Das Prinzip des knappen Wirtschaftens gilt auch im **Tierreich**. Hier besteht die Konkurrenz um Nahrung. Die Tiere vermehren sich so lange, wie ausreichend Nahrung für eine Gat-

tung vorhanden ist. Ist zu wenig Nahrung vorhanden, so verenden die Tiere. Die Nahrung ist also immer gerade ausreichend.

Monopole sind eine Möglichkeit für die Mächtigen, das Prinzip des knappen Wirtschaftens zu umgehen. Manche Konzerne schaffen Monopole, indem sie die Konkurrenten vernichten, z.B. durch Klagen, durch Aufkaufen oder durch Dumpingpreise. Andere Konzerne schließen sich zusammen, um so ohne Konkurrenz überhöhte Preise festlegen zu können. Gelegentlich gelingt es auch einem Betrieb durch ein erfolgreiches Produkt eine Monopolstellung aufzubauen, da das Produkt durch das Urheberrecht nicht von anderen Betrieben hergestellt werden darf.

Für kleinere Betriebe und Arbeitnehmer gibt es hingegen nur geringe Möglichkeiten zur Bildung von Monopolen. Gewerkschaften können rein theoretisch eine Monopolstellung gegenüber den Arbeitgebern einnehmen, so daß Mindestpreise ausgehandelt werden können. Das scheitert aber oftmals schon daran, daß Mindestlöhne im Ausland unterboten werden. Eine Gewerkschaft hätte erst dann eine echte Monopolstellung, wenn alle Arbeitnehmer weltweit zusammenhalten würden, was natürlich völlig illusorisch ist.

9.7.9 Reichtum für alle?

In kapitalistischen Systemen wird dem Bürger gerne die Illusion gelassen, jeder könne Kapitalist werden. Besonders aus den USA hört man häufig Geschichten der Form "Vom Tellerwäscher zum Millionär". Prinzipiell, also rein theoretisch kann im Kapitalismus auch jeder reich werden, aber nicht alle. **Jeder ein-**

zelle kann, aber alle können nicht. Es mag sich vielleicht wie eine sprachliche Spitzfindigkeit anhören, stellt aber eine der prinzipiellen Schwächen des Kapitalismus dar. **Eine geschlossene Gesellschaft kann nicht nur aus Kapitalisten bestehen.** Wenn jeder nur davon leben täte, daß er sein Kapital arbeiten läßt, so würde keiner mehr Brot backen oder Häuser bauen. Es wäre aber auch keiner da, der das Geld für Zinsen erwirtschaften täte, von welchem die Kapitalisten leben. Der Kapitalist benötigt andere Menschen, die für ihn billig arbeiten, damit er an ihrer Arbeit mitverdienen kann, oder Menschen, die sein Geld direkt oder über eine Bank leihen und somit Zinsen für ihn erwirtschaften. Der Kapitalist benötigt also das normale Volk, das nicht aus Kapitalisten bestehen darf, sondern aus Arbeitnehmern und Schuldnern.

10 Zitate

- Ehre ohne Liebe macht hochmütig, Macht ohne Liebe macht brutal, Besitz ohne Liebe macht geizig, Glaube ohne Liebe macht fanatisch, Ordnung ohne Liebe macht kleinlich, Klugheit ohne Liebe macht überheblich, Wahrheit ohne Liebe macht überkritisch, Gerechtigkeit ohne Liebe macht grausam, Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch. Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos.
- Wo kämen wir hin, wenn alle sagten: "Wo kämen wir hin" und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge. (Kurt Marti)

Schlusswort

Je mehr ich meine eigenen Ziele und Werte entwickelte, um so mehr spürte ich, wie sehr meine Handlungen und Entscheidungen bislang durch andere fremdbestimmt waren. Um mich von dieser Fremdbestimmung zu befreien, untersuchte ich die Methoden dieser Manipulation.



Je mehr ich die Zusammenhänge verstand und je mehr mein Bewusstsein sich entwickelte, um so absurder erschienen mir Religion, Moral, Gesetz, Wirtschaftsordnung und vieles mehr. Gelegentlich aber erappte ich mich selbst dabei, wie ich gegen meine eigenen Bedürfnisse handelte, falschen Idealen anhing und das Verhalten anderer Menschen kopierte.

